Nr. 305.

Die Presse.

31. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 31. Dezember 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die große Politik 1913.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Schon Moltke hat gesagt, daß heute nicht mehr die Kabinette über Krieg und Frieden entscheiden, sondern die Instinkte der Massen. Im abgelaufenen Jahre sehen wir alle Großmächte ängstlich bemüht — „ängstlich" kann man, wenn man will, auch wörtlich nehmen —, den Frieden unter allen Umständen zu wahren. Aber die Völker sticht der Haber. Wer von dem Fortschritt der „Idee" der allgemeinen Abrüstung spricht, der hat keine Ahnung von den Gefühlen der großen Menge. Sogar Mittel- und Kleinstaaten werden heute in das Rüstungsfieber hineingezogen; in Schweden hält der sozialdemokratische Führer Branting flammende Reden für eine Verstärkung der dortigen Wehrmacht. Man fühlt es eben überall, daß der Appell an die „ultima ratio" heute über Nacht kommen kann.

Für diesen Augenblick die Kräfte zu schonen, die Kräfte aufzuspeichern, ist gegenwärtig das Ziel jeder staatsmännischen Kunst. Frankreich hat die dreijährige Dienstzeit eingeführt, um im Moment des Losschlagens stets mindestens zwei voll ausgebildete Jahrgänge unter der Fahne zu haben, womöglich drei; und Rußland hat seine dreijährige und vierjährige Dienstzeit, zunächst provisorisch, bald aber wohl für immer, um einige Monate erhöht, um die ausgedienten Reservisten über die Periode der Rekrutenausbildung hinaus im Dienst halten zu können.

„Friedenhalten" heißt heute also bloß: Stärkerwerden. Man glaubt noch nicht bereit zu sein. Und man versucht auf alle Art, den vermutlichen Gegner schon im Frieden zu schwächen. Mit russischem Gelde war Redl erkauft, mit russischem Gelde werden die Ruthenen auf die „kommende Herrschaft des Zaren" vorbereitet, mit russischem Gelde sind österreichische Wehrflüchtlinge unterstützt worden.

Anderswo geschieht mehr oder weniger dasselbe. Auch Englands Versuche, den deutschen Vetter zu einem „Ferienjahr" im Schiffbau zu bewegen, von dem England allein einen Vorteil hätte, haben nicht aufgehört. Scheinbar schienen sie diesmal von günstigeren Umständen begleitet zu sein, denn der deutsche Reichskanzler hat sozusagen als „die" Idee seines politischen Lebens die Annäherung an England und die friedliche Auseinandersetzung mit ihm über alle außereuropäischen Gebiete offenbart. Über Kleinasien und Zentralafrika ist viel zwischen den Kabinetten von Berlin und London verhandelt worden, ohne daß von dem Ergebnis bisher etwas zu erfahren war; es gibt manche Leute, die nun sagen, es werde nicht mehr dabei herauskommen, als bei ähnlichen Unternehmungen früherer Zeit. Wir hätten schon 1898 unter Patronage von Chamberlain eine deutsch-englische Einigung haben können, wenn wir uns dafür in einen Krieg mit Rußland hätten hineinhetzen lassen. Als wir das dankend ablehnten, wurden uns in der ganzen Welt bis nach Samoa hin Knüppel zwischen die Beine geworfen, und gleichzeitig begann das tolle Rüsten unserer Vettern.

England wünscht einen Satrapen auf dem Festlande, der Englands Geschäfte besorgt, das ist alles. Augenblicklich spielt Frankreich diese Rolle zur Zufriedenheit des Auftraggebers. Geschenkt haben die Engländer in ihrer ganzen Geschichte keinem Volke etwas, sondern haben im Gegenteil stets von allen Verwicklungen profitiert.

In Südosteuropa hat das Jahr 1913 mit einem alten Irrtum aufgeräumt, der noch im Jahre zuvor unsere Politiker des grünen Tisches beherrschte: mit dem Irrtum, daß es einen gefährlichen „Panslavismus" gebe. Den gibt es ebensowenig, wie einen Pangermanismus, der mit Deutschland auch Dänemark, England usw. umschlösse. Nicht die Rasse, sondern die Nation ist heute das stärkste. Die Balkanvölker haben ohne jede Rücksicht auf ihr Slaventum sich bekriegt. Das Ergebnis ist ein Erstarken einzelner von ihnen, aber auch eine Wiederherstellung türkischer Lebenszähigkeit. Die sogenannte orientalische Frage läßt auch dieses Jahr ungelöst dem nächsten; nur daß sie aus Mazedonien zum kleinasiatischen Archipel vorgerückt ist. Die letzte Entscheidung muß noch fallen.

Auch diese Frage dient im Wesentlichen nur dazu, allgemeine europäische Gegensätze zum Ausdruck zu bringen. Und wenn es sich um eine Frage auf dem Monde handelte: „Frankreich stünde uns gegenüber." Es ist bezeichnend, daß auch der wieder „kommende" Mann Frankreichs, Briand, in seiner letzten großen Rede trotz alles Friedlichtuns gesagt hat: „Einer Versöhnung mit Deutschland steht die Ehre im Wege!"

Wenn Moltke heute noch lebte, so würde er das von uns zitierte Wort von den Instinkten der Massen noch ausdehnen und auch von dem Spürsinn der Finanzmächte sprechen, die Kriege und Revolution anzetteln, wenn es in das Geschäftsprogramm paßt. Das große Blutvergießen in Mexiko hätten wir sonst nicht gehabt; und das in demselben Jahre, in dem der „völkerverbindende" Panamakanal endlich durchstochen ist.

Politische Tagesschau.

Die Frist für die Wehrbeitragsentschädigung, die nach dem Gesetz am 22. Januar abläuft, bitten die verschiedensten Korporationen von Handel, Gewerbe und Industrie bis ausgangs Februar zu verlängern. Wie notwendig eine solche Fristverlängerung ist, erhellt daraus, daß in zahlreichen Gemeinden die Steuerpflichtigen bis jetzt noch nicht einmal die Aufforderung zur Steuereinschätzung zugegangen ist, die sonst stets um die Mitte Dezember versandt wird. Die Behörden vermögen nicht einmal das Adressenschreibwerk in der gewöhnlichen Frist zu erledigen. Da wird man vom Bundesrat eine Hinausschiebung des Schlußtermins umso mehr verlangen können, als die Steuerzahler, die wieder von ihren mit Geschäften überhäuften Banken abhängen, sonst in derselben Frist wie früher eine durch den Wehrbeitrag gegen frühere Jahre außerordentlich erhöhte Arbeit leisten müßten.

Zur Frage des Dr. med. dent.

Den Studierenden der Zahnheilkunde ist mitgeteilt worden, daß der Kultusminister jetzt geneigt ist, die Wünsche der Herren persönlich entgegenzunehmen. Es soll einer Abordnung eine Audienz gewährt werden, die im ersten Drittel des Januar stattfinden soll. Am 3. k. M. finden im Hörsaal des Instituts für Zahnheilkunde die Versammlung der Zahnärzte statt und am Tage darauf in Halle die Konferenz der Dozenten der Zahnheilkunde.

Die Austritte aus der preußischen Landeskirche.

Wie aus richterlichen Kreisen mitgeteilt wird, sind die Berliner Amtsgerichte zurzeit mit der Behandlung von Erklärungen zwecks Austritts aus der Landeskirche förmlich überlastet. Allein am Sonnabend hätten gegen 8000 ihren Austritt erklärt. In diesem Monat seien bis zum 23. Dezember 17 000 Austritte erfolgt.

Die Arbeitslosigkeit in Groß-Berlin.

Einer Meldung aus Berlin zufolge gab es in Groß-Berlin, nach der Zählung der Gewerkschaften, im November 25 000 Arbeitslose. Im Dezember ist diese Zahl auf 30 000 gestiegen. Vor dem Arbeitsnachweis in der Gormannstraße kam es in den letzten Tagen zu unliebsamen Auftritten. Außerordentlich stark war der Andrang aus der Holzindustrie. Am vorigen Montag meldeten sich allein über 1320 neue Holzarbeiter. Die Zahl der arbeitslosen Tischler wird auf 6000 angegeben.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Dezember 1913.

— Se. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag an einer Jagd teil, welche bei Entenfang, in der Nähe von Wildpark, abgehalten wurde. An der Hofjagd nahmen auch die in Potsdam weilenden Prinzen-Söhne teil. Das Wetter war der Jagd günstiger als am Sonnabend. Das Frühstück wurde im Gelände eingenommen. Dann wurde die Jagd fortgesetzt. Später hörte der Kaiser im Neuen Palais bei Potsdam den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Wirklichen Geheimen Rates von Valentini.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nahmen am ersten Weihnachtstage an dem Gottesdienst in der Garnisonkirche zu Potsdam teil, ebenso sämtliche in Potsdam anwesende Mitglieder der kaiserlichen Familie. Um 1 Uhr war Familien-Frühstückstafel bei den Majestäten. Den zweiten Feiertag verbrachten die Majestäten im Familienkreise.

— Heute Mittag 12 Uhr 35 Min. ist Ihre Majestät die Kaiserin im Sonderzuge, von Wildpark kommend, zu kurzem Besuche in Braunschweig eingetroffen. Der Herzog und die Herzogin waren zum Empfange auf dem Bahnhof erschienen. Die hohen Herrschaften begaben sich sofort nach der Ankunft im Automobil nach dem Schloß. In den Straßen hatte sich ein zahlreiches Publikum angesammelt, das die Fürstlichkeiten ehrfurchtsvoll begrüßte. In der Begleitung der Kaiserin befanden sich Hofstaatsdame Gräfin v. Keller und Kammerherr v. Winterfeld. Die Abreise Ihrer Majestät erfolgt heute Abend 7 Uhr 59 Min.

— Der König von Bayern empfing gestern Vormittag in der Münchener Residenz eine Abordnung sämtlicher außerhalb Bayerns bestehender Bayernvereine, die dem König aus Anlaß seines Regierungsantritts eine Huldigungsadresse überreichten. Der König verlieh dem zweiten Vorsitzer des Bayernvereins Berlin, Ingenieur Frank, dem ersten Vorsitzer des Vereins Hamburg, Architekten Forster, und dem Vorsitzer des Vereins Hannover, Hofschauspieler Geißler, den St. Michael-Verdienstorden 4. Klasse.

— Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind mittels Sonderzuges gestern Mittag in Gmunden eingetroffen und am Bahnhof vom Herzog und der Herzogin von Cumberland mit der Prinzessin Olga empfangen worden.

— Kaiser Franz Josef empfing in Wien heute Vormittag den deutschen Militärattachee Grafen von Kageneck in besonderer Audienz. Graf von Kageneck überreichte ein Exemplar der Rangliste der preußischen Armee.

— Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf ist mit kurzem Urlaub abgereist.

— In Grisolles erschien am zweiten Weihnachtstage der Kommandant des 17. Armeekorps General Polie, um dem deutschen Militärattachee Oberstleutnant von Winterfeldt im Namen der französischen Regierung Glück zu wünschen.

Zaberner Nachklänge.

Kreisdirektor Mahl aus Zabern hat infolge der Angriffe gegen die Zaberner Zivilbehörde gegen sich selbst Disziplinaruntersuchung beantragt. Das Ministerium hat dem Antrag stattgegeben.

Die vor dem Gericht der 30. Division stattfindende Verhandlung gegen den Oberst v. Reuter und Leutnant Schad ist nunmehr auf den 5. Januar vormittags 9 Uhr angesetzt und findet im Justizgebäude in Straßburg statt. Die Verteidigung der beiden Angeklagten hat Rechtsanwalt Dr. Grossart-Straßburg übernommen.

Die amtliche Untersuchung in Zabern hat nunmehr ergeben, daß die am Freitag Abend in der Dunkelheit gefallenen Schüsse nicht von diesseits des Kanals vor der Schloßkaserne kamen, sondern zweifellos auf der anderen Seite des Bassins gefallen sind, wie zuverlässig feststeht, von einem dort befindlichen Holzlager aus, welches zirka 125 Meter entfernt ist. Vier Leute haben ausgesagt, daß sie gegen $6^1/_4$ Uhr abends von diesem Holzlager her zwei Schüsse gehört und auch den Feuerschein wohl gesehen haben. In Anbetracht der Entfernung und der herrschenden Dunkelheit war es also gar nicht möglich, den jenseits des Kanals an der Schloßmauer patrouillierenden Posten zu sehen, und es ist ganz ausgeschlossen, daß der Posten unter solchen Umständen von dem Holzlager aus hätte getötet werden können. Von einem Attentat auf den Posten kann somit keine Rede sein.

Provinzialnachrichten.

c **Gollub,** 29. Dezember. (Eine empfindliche Strafe) verhängte das hiesige Schöffengericht gegen den Handlungslehrling Strzysinski. Weil er beim Hantieren mit einer Luftbüchse dem Kaufmann A. Lewin das rechte Auge ausgeschossen hatte, wurde er zu 500 Mark Geldstrafe und zu einer Geldbuße von 3000 Mark verurteilt.

Danzig, 29. Dezember. (Das Kronprinzenpaar) wird sich zum Neujahrsfest nach Berlin begeben. Die kronprinzlichen Kinder werden das Fest in Danzig-Langfuhr verleben. Gestern Mittag um $12^1/_2$ Uhr gab der Kronprinz den Schwadronchefs des 1. Leibhusaren-Regiments ein Frühstück in der Plotkinschen Frühstückstube am Langenmarkt. Auf der Fahrt durch die Stadt war der Kronprinz Gegenstand lebhafter Ovationen. Die Frau Kronprinzessin unternahm Sonnabend nachmittag um $1^1/_2$ Uhr an Bord des Lotsendampfers „Dowe" bei lebhafter See eine Fahrt in der Danziger Bucht. Lotsenkommandeur Wunderlich führte den Dampfer.

d. **Strelno,** 29. Dezember. (Besitzwechsel.) Das Grundstück des Schmiedemeisters Meyer in Liliendorf ist im Zwangsverfahren für 9600 Mark in den Besitz des Grundbesitzers Posadzy in Liliendorf übergegangen.

i. **Gnesen,** 29. Dezember. (Verschiedenes.) Anscheinend das Opfer eines Verbrechens geworden ist der Arbeiter Tomczak von hier, der vor nicht langer Zeit seine Familie erschießen wollte. Seine Leiche wurde gestern an einem Wege bei Ebenfelde aufgefunden. — Durch leichtfertiges Umgehen mit einem Terzerol wurde gestern Vormittag der Schüler Szalaty von dem 12jährigen Schüler Piotrowski angeschossen. Die Kugel drang dem Knaben in den Kopf und konnte bis jetzt nicht entfernt werden. — Die Stelle des Dom-Organisten und Musikdirigenten an der hiesigen Kathedrale ist infolge Ablebens des bisherigen Inhabers, des heute verstorbenen Musikdirektors Gorzelniaski, erledigt. Dem Stelleninhaber liegt die Prüfung der Organisten der Erzdiözese und darüber hinaus ob.

Posen, 29. Dezember. (Zur Ehetragödie in Dakowy mokre.) Gegen den Grafen Mielzynski, der seine Frau und seinen Neffen erschossen hat, ist von der Staatsanwaltschaft jetzt Anklage wegen Totschlags erhoben worden. Montag vormittag wurde am Tatorte ein gerichtlicher Lokaltermin abgehalten. — Die polnische Presse tritt neuerdings dafür ein, daß Graf Mielzynski sein Mandat niederlege. Die ursprünglichen Sympathien für Mielzynski sind umgeschlagen.

Ratzebuhr (Pom.), 29. Dezember. (Ein schweres Automobilunglück) ereignete sich hier am gestrigen Sonntag. Als die Autodroschke eines Neustettiner Fuhrgeschäftes, die den Verkehr zwischen Ratzebuhr und dem Bahnhof vermittelt, zum Mittagszuge fuhr, prallte infolge falscher Steuerung das Auto über einen Steinhaufen gegen einen Baum und verletzte die 17jährige Tochter des Rentiers Pieskolski aus Pr.-Friedland sehr. Dem Mädchen wurde ein Ohr vollständig abgeschnitten, außerdem trug es schwere Verletzungen davon und man nimmt an, daß es auch innerlich verletzt wurde. Ferner wurde eine Frau aus Ratzebuhr leicht verletzt, während ein Ehepaar aus Thorn, eine Dame aus Ratzebuhr und ein Kaufmann aus Bromberg mit dem Schrecken davonkamen. Die Schuld an dem Unfall trifft den Chauffeur, der das Steuer nicht genügend in der Gewalt hatte, und, wie sich bei der sofortigen polizeilichen Vernehmung herausstellte, nicht einmal im Besitz eines Führerscheines war.

Lokalnachrichten.

Thorn, 30. Dezember 1913.

— (Auszeichnungen.) Dem Postdirektor Densow in Marienburg ist der Rang der Räte vierter Klasse verliehen worden. Dem bisherigen Gemeindevorsteher Domke zu Buschin im Kreise Schwetz ist das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden.

— (Militärische Personalien.) Der Lazarett-Oberinspektor Thomas in Thorn wurde zum Lazarett-Verwaltungsdirektor ernannt.

— (Personalien.) Der Regierungssekretär Franz Janich in Marienwerder ist zum 1. Januar an die königliche Regierung zu Breslau versetzt worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Gerichtsassessor Dr. Eduard Wunderlich aus Danzig ist in den Kammergerichtsbezirk übernommen.

— (Für den Neujahrs-Postverkehr.) Gegen die postalischen Bestimmungen über Neujahrs-Drucksachen wird oft verstoßen, sodaß eine Orientierung willkommen sein dürfte. Zulässig ist, auf gedruckten Visitenkarten sowie auf

Neujahrskarten die Adresse des Absenders, seinen Titel, sowie mit höchstens fünf Worten oder mit den üblichen Anfangsbuchstaben gute Wünsche, Glückwünsche, Danksagungen usw. handschriftlich hinzuzufügen, und auf den Drucksachen selbst den Tag der Absendung, die Unterschrift oder Firma, sowie den Stand und Wohnort des Absenders und des Empfängers handschriftlich oder auf mechanischem Wege anzugeben. Dem Namen des Absenders darf die Angabe „und Frau“ oder „und Familie“, dem Namen des Wohnortes die Wohnung des Absenders hinzugesetzt werden. Weitere Zusätze oder Änderungen sind auf den genannten, gegen Drucksachentaxe zu versendenden Karten nicht gestattet. Daß die Neujahrskarten einen Aufdruck oder Hinweis tragen, der sie als solche kenntlich macht, ist nicht nötig. Man kann also auch auf gewöhnlichen Ansichtskarten, die als Neujahrskarten gegen Drucksachentaxe befördert werden sollen, die üblichen Wünsche, soweit sie nicht mehr als 5 Worte umfassen, wie „Prosit Neujahr“, „Herzliche Glückwünsche“, „Viel Glück“ usw. niederschreiben. Zusätze wie „Bei uns ist alles wohl“, „Hoffe Dich bei bester Gesundheit“ usw. sind nicht gestattet. Man darf auch nicht etwa schreiben: „Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel und viele Grüße sendet“, weil das mehr als 5 Worte sind. — Drucksachensendungen, die den Bestimmungen nicht entsprechen, die nicht frankiert sind oder mit beleidigenden oder unflätigen Angaben und Abbildungen versehen sind, werden von der Postbeförderung ausgeschlossen. Gerade gegen die übelbekannten sogen. „Scherz“-Postkarten geht die Post, wenn der Inhalt nicht ganz einwandsfrei ist, mit Recht strenge vor. Viel Unglück ist durch diese Schundkarten schon angerichtet worden, junge Mädchen, aufs tiefste beleidigt, nahmen sich das Leben. Von der Versendung ausgeschlossen sind ferner Karten, auch wenn sie als Postkarten frankiert abgesandt werden, die mit Verzierungen und Buchstaben aus Mineralstaub, Glassplitterchen, Sand und dergleichen versehen, mit Federn, Fellstreifen und ähnlichen Gegenständen oder mit aufklappbaren Taschen beklebt sind. Und eine besondere Bitte hat die Postverwaltung an das Publikum: Genaue, vollkommene Adresse und deutliche Schrift bei allen Sendungen!

— (Die Jagd im Januar) ist auf folgende Wildarten gestattet: männliches Rot- und Damwild, weibliches Rot- und Damwild sowie Kälber von Rot- und Damwild. Dachse, Hasen bis zum 15. Januar, Auerhähne, Auerhennen, Birk-, Hasel- und Fasanenhähne, Birk-, Hasel- und Fasanenhennen, wilde Enten, Schnepfen, Trappen, wilde Schwäne, Kraniche, Brachvögel, Wachtelkönige und alle andern jagdbaren Sumpf- und Wasservögel.

— (Der Bund der Handwerker, Ortsgruppe Thorn,) hielt gestern Abend im kleinen Saale des Schützenhauses eine Versammlung ab, die vom Obmann, Herrn Uhrmachermeister Grunwald, gegen 9 Uhr eröffnet wurde. Der Vorsitzer widmete zunächst dem gestern gestorbenen Ehrenobermeister der Thorner Malerinnung, Herrn Jacobi, einen warmen Nachruf, in dem er das Dahinscheiden dieses ehrwürdigen Handwerksmeisters vom alten Schlage bedauerte, der mit Leib und Seele an seinem Berufe hing, und dessen man sich stets mit Liebe und Achtung erinnern werde. Die Anwesenden erhoben sich zum Gedächtnis des Verstorbenen von ihren Plätzen. Der Schriftführer, Bezirksschornsteinfegermeister Morenz, verlas alsdann die Niederschrift der Gründungsversammlung, nach der die hiesige Ortsgruppe mit 83 Mitgliedern gegründet wurde. Der Obmann berichtete nun über seine Verhandlungen mit dem Bundesvorstande, mit dem ein reger Schriftwechsel stattgefunden hat. Da die Anmeldungen zunächst von anderer Seite entgegengenommen wurden, war viel Schreibwerk zu verrichten. Infolgedessen hat sich auch mancherlei verzögert, so die Zusendung der Satzungen und Mitgliedskarten. Obwohl satzungsgemäß der Bundesbeitrag bereits für das letzte Vierteljahr 1913 erhoben werden konnte, hat der Obmann beim Vorstande erwirkt, daß er erst vom 1. Januar 1914 zu zahlen ist. Mit seiner Einziehung soll nun in den nächsten Tagen begonnen werden, damit die Mitglieder rechtzeitig ihre Zeitung erhalten. Zur Deckung der laufenden Kosten sollen von dem halbjährlichen Beitrage von 2 Mark je 50 Pfennige der Ortsgruppe verbleiben und nicht der ganze Betrag an die Bundeskasse abgeführt werden. Der Obmann hat in diesem Sinne an den Vorstand geschrieben. Herr Buchdruckereibesitzer P. Dombrowski riet zu einer Anfrage bei anderen Ortsgruppen, ob dort neben dem Bundesbeitrag noch ein besonderer Betrag für die laufenden Kosten erhoben werde, oder ob man mit den einbehaltenen 50 Pfg. auskomme. Der Obmann teilte mit, daß das Verfahren, 50 Pfg. einzubehalten beim Bunde gebräuchlich sei, und daß man auch diesen Weg wählen wolle. Es erfolgte darauf die Verteilung der Diplome an die anwesenden Vorstandsmitglieder der Ortsgruppe. Auch hat der Vorstand ein Bundes-Emblem mitgesandt, das in einem von Herrn Glasermeister Schütze gestifteten Rahmen das Bundeslokal schmücken soll. Der Obmann bat, die Diplome als einen Ansporn hinzunehmen, der Sache des Bundes nicht nur jetzt treu zu dienen, sondern ihr auch allezeit treu zu bleiben. Wie er weiter mitteilte, hat sich der Bundesvorsitzer Voigt bereit erklärt, demnächst in Thorn zu sprechen. Der Obmann verlas dazu ein Schreiben des Herrn Voigt, in dem dieser seiner Freude über die Gründung der Ortsgruppe Ausdruck gibt und bedauert, daß es hier noch Handwerker gibt, die von der Notwendigkeit des Zusammenschlusses noch nicht überzeugt sind und vom Großkapital und seinen Gründungen, wie dem Hansabunde, Hilfe erwarten, statt zu erkennen, daß das Handwerk nur sich selbst helfen kann. Als Termin für den Vortrag wird Montag, der 19. Januar, vorgeschlagen. Sämtliche Obermeister der Innungen sollen aufgefordert werden, die Einladung zu dem Vortrage mit zu unterzeichnen. Eine Anzahl von ihnen hat sich schon dazu bereit erklärt. Herr Photograph Gerdom bat, die Einladungen durch Karten zu bewirken. Das Thema des Vortrages wird lauten: „Was wir wollen.“ Herr Schlossermeister Riemer bat, die verschiedenen Obermeister so bald als möglich zu benachrichtigen, damit diese genügend Zeit haben, ihre Innungsmitglieder ebenfalls in Kenntnis zu setzen. Über die geplante Teilung der westpreußischen Handwerkskammer sprach dann Herr Klempnermeister Patz. Er sandte seinen Ausführungen einen kurzen Appell voraus, in dem er folgendes sagte: Als seinerzeit die Arbeiterfürsorge-Gesetze im Reichstage durchberaten wurden, brachte ein Abgeordneter den Antrag ein, auch die Arbeitgeber an den wohltätigen Einrichtungen teilnehmen zu lassen, da tausende von Handwerkern kaum in der Lage wären, sich ein Kapital für ihr Alter oder den Fall der Arbeitsunfähigkeit zurückzulegen. Vom Ministertische wurde dem Herrn damals geantwortet: „Für das Handwerk können wir nichts tun; das muß sich selbst helfen!“ Dieser Satz hätte eigentlich genügen müssen, um alle deutschen Handwerksmeister aus ihrer Gleichgiltigkeit aufzurütteln. Aber es ging im alten Geleise weiter. Es wurden weiter die Preise herabgedrückt, während sich die Preise für Lebensmittel, Rohmaterial und Arbeitslöhne erhöhten, sodaß schließlich der Handwerksmeister einen Gewinn gleich Null erzielte. So ging das Handwerk immer mehr zurück. Vor 1 bis 2 Jahren taten sich da endlich ein paar Männer zusammen, denen ihr Handwerk und ihr Stand zu lieb waren, als daß sie sie schlechtweg zugrunde gehen lassen wollten. Es wurde der Bund der Handwerker gegründet, nach dem Hinweise des Ministers, daß das Handwerk sich selbst helfen müsse. Wie nötig diese Gründung war, charakterisiert am besten ein Ausspruch unseres Bundesvorsitzers: „Einen Stand, der nicht den Mut und den Willen hat, sich selbst zu organisieren, den wird der Fortschritt der Zeit zerdrücken, vernichten!“ Die Wahrheit dieses Wortes haben wir alle empfunden. Darum müßte es Ehrensache eines jeden deutschen Handwerksmeisters sein, dem Bunde der Handwerker beizutreten. Nun zur Teilung der Handwerkskammer! Die Regierung hat heute ihre Stellung geändert. Es heißt jetzt: Dem Handwerk muß geholfen werden! Der Bezirk der westpreußischen Handwerkskammer soll zu groß, die Arbeit dem Vorstande über den Kopf gewachsen sein; deshalb wurde die Teilung beantragt. Welcher Art sind nun aber die Arbeiten der Kammer? Und welchen Nutzen hat sie für uns? Wohl jeder hat ihrer Errichtung mit viel Hoffnung entgegengesehen; man hoffte, daß sie eine Beratungsstelle für den Handwerksmeister bilden würde, daß sie den Mißständen im Verdingungswesen, im Lehrlingswesen, den Warenhäusern und der Zuchthausarbeit entgegentreten würden. Aber wir haben uns getäuscht. Man könnte fast von der Kammer sagen, sie sei eine Fürsorgestätte für Lehrlinge und Gesellen (Zustimmung.) Was den Innungen bisher überlassen war, wurde ihnen von der Kammer genommen, selbst das uralte Recht der Meister- und Gesellenprüfungen. Dieses Recht muß aber einzig und allein den Innungen zustehen. Man hat die Innungen ja neu belebt, aber man hätte ihre Rechte ausbauen, nicht sie entziehen müssen. Mit dem Rechte der Prüfungen hat man uns das wichtigste genommen, den Grund und Boden für die Blüte des Handwerks erschüttert. Wir sind gern bereit, Pflichten zu erfüllen, die die Regierung uns auferlegt; aber man muß uns auch Rechte geben. Wir müssen in den Innungen Strafen verhängen dürfen gegen Verstöße. Man meint nun, durch eine Teilung würde die Handwerkskammer bedeutend entlastet werden. Aber wenn wir die erwähnten Rechte, die Prüfungen selbst auszuüben, erhalten, so wird die Kammer auch zur Genüge entlastet. Auch bei anderen Einrichtungen, wie Lehrlings- und Verdingungsämtern, sind wir zur Mitarbeit gern bereit und würden sie sorgfältiger erledigen können als die Kammer, die wir als Vermittelungsamt zwischen Regierung und Handwerk gern anerkennen wollen. Eine Teilung würde zudem 30—40 000 Mark Kosten erfordern, die wir sparen können; denn wir sind durch die sozialen Gesetze schon genügend belastet. Erst wenn wir die Rechte erhalten, die wir zu fordern haben, sind wir in der Lage, einen gesunden Nachwuchs zu erziehen und damit gute Staatsbürger, deren Wahlspruch ebenso wie der unsrige lautet: „Mit Gott für König und Vaterland, für Kaiser und Reich!“ (Lebhafter Beifall.) — Der Obmann dankte Herrn Patz für seine Worte, die wohl allen aus dem Herzen gesprochen seien, und eröffnete die Aussprache. Herr Photograph Gerdom teilte mit, daß er im vorigen Jahre die Niederschriften über die Ministerreise zum Besuche der westpreußischen Innungen gelesen habe. In den freien Innungen herrschten zumteil noch mittelalterliche Zustände. Die Innungen müssen sich zeitgemäß ausgestalten. Auch der Nachwuchs muß anders angefaßt werden als früher, muß mehr lernen. Die Methode in den freien Innungen ist vielfach veraltet. Die freien Innungen sollten sich umwandeln. Die Zwangsinnungen erzielen bessere Ergebnisse und haben mehr Rechte. Herr Klempnermeister Patz entgegnete, daß er natürlich nicht den Wunsch habe, alte Zunftzöpfe zurückzuführen. Nach dem Eintritt der Gewerbefreiheit wurden alle Innungen aufgelöst, 25 Jahre später hat man sie wieder geschaffen. Meine Innung hat seither die Prüfungen zeitgemäß durchgeführt. Kunststücke verlangen wir freilich nicht. Aber die Methode, wie die Prüfung durch die staatliche Kommission erfolgt, kann mir nicht gefallen. Der Lehrling wird ebenso formlos freigesprochen, wie früher von den Handwerksmeistern, bevor die Innungen wieder erstanden. Bei den Innungen ist der Freispruch ein feierlicher Akt, dem ein tiefer moralischer Eindruck innewohnt, wie wir es vom Freispruch wünschen wollen. Herr Schmiedeobermeister Florkowski wies auf die Schwierigkeiten hin, die der Handwerker im Vergleich zum Kaufmann habe, der nach seiner Lehrzeit gewissermaßen ohne Prüfung freigesprochen werde im Gegensatze zu dem Handwerker, der vielleicht wegen ungenügender Leistungen noch weiterlernen müsse. Herr Schneidermeister Kühn bedauerte die geringen Kenntnisse vieler heutiger Lehrlinge. Herr Glasermeister Schütze erinnerte daran, daß doch nur den Innungen das Prüfungsrecht entzogen sei, bei denen der Gesellenausschuß nicht vollständig war. Ich habe daher in meiner Innung nun stets einen neuen Gesellenausschuß zusammengesetzt und das Prüfungsrecht der Innung erhalten. Von 49 Mitgliedern sind aber bei uns 35, die nicht das Recht haben, Lehrlinge auszubilden. Sie halten sich nun Arbeitsburschen. Als ich deswegen bei der Handwerkskammer vorstellig wurde, erhielt ich den Bescheid, daß dagegen nichts zu machen sei. Auf Betreiben der Kammer haben aber alle jene Glaser, die Arbeitsburschen selbst und deren Eltern vor der Polizei eine eidesstattliche Versicherung abgegeben, daß sie niemals beabsichtigen, diese Arbeitsburschen als Gesellen freisprechen zu lassen. Als ich in meiner Eigenschaft als Sachverständiger vor Gericht einmal einen solchen Meister und seinen Arbeitsburschen an jene Versicherung erinnerte, wurde mir entgegnet, der junge Mann sei Volontär. (Heiterkeit.) Die Kammer äußerte wieder, dagegen könne sie nichts machen. Herr Gerdom wiederholte, daß man in den Zwangsinnungen solche Schäden energisch bekämpfen könne. Die Gewerbeordnung vom Jahre 1897 bietet schon eine Menge Handhaben. Als Volontäre gelten bei uns nur Leute der Wissenschaft, die periodenweise einmal sich im Handwerk betätigen. Alle anderen gelten als Lehrlinge, nicht als Arbeiter oder Volontäre. Sie alle müßten das mit Energie in den Innungen durchdrücken. Sie dürfen nicht nachgeben, auch wenn die Handwerkskammer sie ungenügend unterstützt. Herr Schmiedeobermeister Florkowski erwähnte, daß zwei seiner auswärtigen Kollegen, die einer Zwangsinnung angehören, über ihren Wert sehr geteilter Meinung waren. Wo freie Innungen beständen, müßten sie auch weiter bestehen. Denn aus der Zwangsinnung könne man nicht wieder heraus. Der Obmann wies darauf hin, daß eine Umwandlung sämtlicher Innungen in Pflichtinnungen angestrebt werde. Auch er sei früher ein Freund der freien Innungen gewesen, es aber heute nicht mehr. Bei den Prüfungen seien heute leider die Zustände sehr zerfahren, da man jahrelang dahingeschludert habe. Ohne vernünftige Lehrlinge könne man keinen vernünftigen Meisterstand heranbilden. Führen Sie dem Handwerk wieder vernünftiges Material zu. Wir wollen unsere Jungens etwas Vernünftiges lernen und dann Handwerker werden lassen; sie sollten das Einjährige oder auch das Abiturientenexamen machen und dann Handwerksmeister werden. Herr Mechaniker Katafias führte aus, es fehle nur die starke Organisation, um auf die Handwerkskammer erfolgreich einzuwirken. Wir Mechaniker zahlen Beiträge an die Kammer, haben aber nichts von ihr. Nicht einmal einen Prüfungsausschuß für Mechaniker gibt es in diesem Bezirk. Herr Schornsteinfegermeister Morenz stimmte Herrn Gerdom bei, daß die Zwangsinnungen gute Ergebnisse erzielten. Es sind dort alle geeint, niemand kann unterbieten; die Zwangsinnungen haben mehr freie Hand auch der Regierung gegenüber. Eine Teilung der westpreußischen Kammer würde aber auch ihre Vorteile haben: Wir gewinnen Fühlung mit ihr, wenn in Graudenz oder in Thorn eine neue Kammer erstände, könnten ihre Verhandlungen mit anhören, würden mit unseren Wünschen rasch Berücksichtigung finden, während man uns jetzt wenig berücksichtigt. Der Beitrag, der jetzt jährlich etwa 2 Mark beträgt, würde auch nach der Teilung nicht besonders hoch werden. Dafür hätten wir die Prüfungen näher, mehr Einfluß, einen neuen Zusammenschluß. Eine Teilung ist darum nicht von der Hand zu weisen. Herr Gerdom betonte nochmals die Erfolge, die durch Zwangsinnungen gerade auch gegen Preisschleuderei erzielt würden, und führte einen Fall der Praxis aus Thorn an. Auch die Polizei könne, bei Lücken der Gewerbeordnung, zur Hilfe herangezogen werden. Herr Patz versprach sich von der Teilung der Kammer keinen Erfolg; die Kammer nütze so gut wie garnichts. Nur als Vermittelungsamt könne sie Dienste leisten. Herr Tischlermeister Preuß schilderte die Entstehung der Handwerkskammern, die eine Zentrale bilden sollten, weil die Regierung beim Anwachsen des ganzen preußisch-deutschen Apparats nicht mehr mit den einzelnen Innungen verhandeln konnte. Natürlich könne eine solche Organisation nicht gleich mit großen Erfolgen aufwarten; aber sie würden schon kommen. Man brauche sich da nicht gegen die Regierung zu stellen und die Kammer abzulehnen, man wolle lieber tatkräftige Männer zu Führern wählen, die der Handwerkskammer die richtige Initiative eingeben und der Regierung die Augen darüber öffnen, worauf es ankommt. Herr Schütze beklagte es, daß in Podgorz ein Totengräber von der Eisenbahn als Glaser beschäftigt werde und dessen Söhne, ohne berufliche Ausbildung, auch als Glaser tätig seien. Der Obmann bemerkte, daß jener Glaser zum wenigsten seit dem 1. Oktober keinen Lehrling mehr ausbilden dürfe. Man müsse den Eltern auch die Augen öffnen, daß sie sich an ihren Kindern versündigen, wenn sie sie zu unausgebildeten Handwerkern in die Lehre geben. Herr Buchdruckereibesitzer P. Dombrowski führte aus, daß ihm die Ausführungen der Herren Gerdom und Morenz besonders zutreffend erschienen, die sich für Zwangs- oder Pflichtinnungen entschieden. Durch sie könne das ganze Handwerk geeint und auf das einzelne Mitglied eingewirkt werden. Es kann dadurch Ordnung im Handwerk geschaffen werden. Es gilt nur, die gesetzlichen Bestimmungen auch auszunutzen. Auch die Handwerkskammer wird dazu beistehen, wenn nur gehörig an sie herangetreten wird. Das Handwerk muß trachten, alle Handwerker in den Innungen zusammenzuschließen. Dann wird Ordnung ermöglicht, Schleuderei und Schmutzkonkurrenz unterbunden. Herr Tischlermeister Preuß empfahl die Anlegung von Preisverzeichnissen für alle Handwerkszweige. Wird dann gegen solche Ordnungen angekämpft, so möge man dies dem Bunde der Handwerker vortragen. Es ist ja der Sinn unseres Zusammenschlusses, daß wir solche Mißstände aufdecken. Nachdem sich an der weiteren Debatte besonders um die Vorzüge der Zwangsinnung noch die Herren Schütze, Patz, Gerdom, Florkowski, Paul Ebert und Morenz beteiligt hatten, schlug der Obmann vor, daß Herr Gerdom in der übernächsten Sitzung einen Vortrag über dieses Thema halten möge, was allgemeinen Beifall fand. Der Obmann teilte noch mit, daß man nach dem Vortrage einen Ausschuß zur Behandlung der Frage bilden wolle. Weiter werden die Lehrmeister gebeten, in den Quartalsversammlungen über die Stunden der Fortbildungsschule zu beraten, wozu Herr Patz darauf aufmerksam macht, daß man allgemein dahin neige, die Stunden auf den Abend zu verlegen. Der Obmann machte zum Schlusse bekannt, daß man dem Bundesmitgliede Malermeister Heise zur Silberhochzeit einen telegraphischen Glückwunsch gesandt habe. Zum Zeichen, daß der Bund nicht nur wirtschaftlich, sondern auch familiär zusammenhalte, wolle man dies auch bei künftigen besonderen Familienfeiern tun. Mit dem Wunsche auf ein frohes neues Jahr und viel Interesse darin für die neugegründete Ortsgruppe Thorn des Bundes der Handwerker wurde die Versammlung um 11 Uhr geschlossen.

— (Silberhochzeit.) Herr Malermeister Zahn feierte mit seiner Gattin am zweiten Weihnachtsfeiertage das Fest der silbernen Hochzeit.

— (Weihnachtsgeschenk für die Angestellten der Straßenbahn.) Die Verwaltung des Elektrizitätswerkes hat, wie alljährlich, die gesamte Einnahme aus dem Straßenbahnbetriebe am Neujahrstage als Zuwendung für die Angestellten des Werkes und die Wagenführer bestimmt.

— (Stadttheater.) Heute geht „Im grünen Rock“ in Szene. Donnerstag Nachmittag wird „Graf von Luxemburg“ wiederholt, abends „Die Kinokönigin“. Freitag geht zum zweitenmale „Die heitere Residenz“ in Szene. Sonnabend ist als Klassikervorstellung zu kleinen Preisen Des Meeres und der Liebe Wellen“ von Grillparzer. Sonntag Nachmittag wird „Grigri“ gegeben.

— (Gefunden) wurden ein Paket Kolonialwaren eine Brosche, ein Kindertäschchen mit Taschentuch. Ferner ist angeblich gefunden, aber wahrscheinlich gestohlen, eine Kiste mit 16 Stück neuen automatischen Ölschmierbehältern, die von der Polizei-Hauptwache (Rathaus) abgeholt werden können.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute drei Arrestanten.

Silvesterbräuche.

Der Übergang vom alten zum neuen Jahr ist vom Volksglauben mit mannigfachen Bräuchen ausgestattet, die sich an die dem Silvestertage zugeschriebene besondere Wunderkraft knüpfen. Junge Mädchen legen abends eine Menge mit Wünschen beschriebene Zettel unter ihr Kopfkissen und ziehen beim Erwachen einen davon hervor; sie sind dann sicher, daß die darauf stehende Hoffnung in Erfüllung geht. Ähnlich ist das Holzgreifen. Man begibt sich im Dunkeln in die Küche und faßt aufs Geratewohl in den Holzkorb, während man sich etwas wünscht. Hat man eine gerade Zahl gegriffen, so soll dies ein „Ja“ vom Schicksal bedeuten. Namentlich in Gesellschaft beliebt ist das fast überall ausgeübte Bleigießen beim Silvesterpunsch, sowie das Verstecken von zehn aus Teig geformten Figuren unter je einer Tasse. Eine Dame oder ein Herr wird aus dem Zimmer geschickt und hat, zurückgekehrt, blindlings unter eine Tasse zu fühlen; was dann in der Hand ist, das prophezeit die nächste Zukunft. Meistens werden folgende Gegenstände gewählt: Ring, Brot, Schlüssel, Leiter, Geld, Wiege, Mann, Frau, Totenkopf und Hufeisen. Wer noch weiter in das verschleierte neue Jahr blicken will, wirft eine Apfelschale rückwärts über die rechte Schulter. Die sich ergebende Lage der Schale läßt mit einiger Phantasie den Anfangsbuchstaben des Namens des oder der Geliebten erkennen. Das Mädchen, dessen Pantoffel, auf ähnliche Weise der Türschwelle zugeschleudert, mit der Spitze nach außerhalb zeigt, verläßt bald das Elternhaus als junge Frau. Um das Glück in jeder Gestalt zu zwingen, tun manche Leute, sobald die Uhr zwölf schlägt, einen Sprung vom Tisch oder Stuhl herab, damit sie mit beiden Füßen, in einigen Gegenden nur mit dem rechten, ins neue Jahr treten. Selbstverständlich gehören alle diese Bräuche dem Gebiet des Aberglaubens an.

Thorner Jahresrückblick.

III.

Für Thorn als Garnisonstadt brachte das Jahr 1913 verschiedene wichtige Veränderungen, die in der Hauptsache wohl durch die Annahme der Wehrvorlage und der damit verbundenen Truppenverschiebungen bedingt waren. Am 1. Oktober verließ das Fußartillerie-Regiment Nr. 15 Thorn, um seinen neuen Standort in Bromberg zu nehmen. Dadurch ist die Zahl der hiesigen Militärkapellen wieder auf sieben zurückgegangen. Die Stadt Thorn gab für das Offizierkorps des Regiments ein Abschiedsfrühstück. Zur Bildung neuer Truppenteile wurden abgegeben: vom Infanterie-Regiment Nr. 176 die 7. Kompagnie nach Brieg für das 157. Infanterie-Regiment, vom Pionierbataillon Nr. 17 die 3. nach Posen für das Pionierbataillon Nr. 29. Die erste Schwadron des Ulanen-Regiments Nr. 4 ging nach Insterburg zur Neubildung eines Jäger-Regiments; das Ulanen-Regiment erhielt aber in einem Detachement Riesenburger Kürassiere Ersatz. Verstärkt wurde dagegen unsere Garnison am 1. Oktober durch eine Festungsmaschinengewehrabteilung, eine Festungsfernsprechkompagnie und einen Scheinwerferzug. Von sonstigen Ereignissen ist bemerkenswert die Nagelung der Fahne für das am 1. Oktober 1912 gebildete 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 176 am 1. Januar im Zeughaus zu Berlin durch den Kaiser. Der Feier wohnte der Regimentskommandeur Oberst Licht bei, der am 6. Januar die Fahne dem Regiment in feierlicher Weise übergab. Am 1. Juli beging das Infanterie-Regiment von Borcke (4. pommersches) Nr. 21 sein 100jähriges Bestehen in besonders festlichem Rahmen und unter Teilnahme vieler ehemaliger 21er. Anwesend waren auch einige Vertreter der Familie von Borcke, sowie der kommandierende General des 17. Armeekorps, General der Kavallerie von Mackensen. Die Stadt Thorn schenkte dem Regiment aus Anlaß des Jubiläums ein wertvolles Ölgemälde. Der Kaiserpreis des 17. Armeekorps fiel im Jahre 1913 nach der Garnison Thorn, und zwar errang ihn die 12. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 21. Am 8. November wurde unter Teilnahme der Spitzen der städtischen Behörden das neuerbaute Kasino der 61er, auf dem neuen Bauviertel vor dem Bromberger Tor an der Koernerstraße gelegen, mit einem Festmahl eingeweiht. Im Mai erhielt unsere Stadt durch die vorübergehend auf dem Barbarkener Schießplatz stationierte Halbfliegerabteilung die ersten Einblicke in das Militärflugwesen; mehrere Ein- und Doppeldecker unternahmen einige Monate hindurch fast täglich Flüge über dem Festungsgebiet. Im Juni besuchte das Militärluftschiff „P. 2“, von Königsberg kommend, auf mehrere Wochen den hiesigen Luftschiffhafen. Das größte Ereignis auf dem Luftfahrtgebiete war aber das Erscheinen des „Z. 1“ am 23. Juli. Das Zeppelin-Luftschiff kehrte nach mehrstündigem Manövrieren über dem Schießplatze wieder nach Königsberg, woher es gekommen, zurück. Auch im Jahre 1913 kamen wieder mehrere Verurteilungen wegen Landesverrats bezw. Spionage, begangen im Gebiete der Festung Thorn, vor. So wurde der Unteroffizier Tietz vom 21. Infanterie-Regiment wegen vollendeten und versuchten Verbrechens gegen das Reichsgesetz, betreffend Verrat militärischer Geheimnisse, Fahnenflucht, militärischen Diebstahls, Preisgabe von Dienstgegenständen und vorschriftswidriger Behandlung Untergebener zu acht Jahren Zuchthaus, sechs Jahren Ehrverlust, Ausstoßung aus dem Heere, Zulässigkeit der Polizeiaufsicht, Degradation und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt. Den Sergeanten Wölferling vom Gouvernement Thorn verurteilte das Oberkriegsgericht in Berlin, als Berufungsinstanz, wegen Landesverrats an Rußland gemäß dem ersten Urteil zu 15 Jahren Zuchthaus, Entfernung aus dem Heere, 10 Jahren Ehrverlust, Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, 14 000 Mark Geldstrafe oder noch 8 Monaten Zuchthaus. Ein Angehöriger des Infanterie-Regiments Nr. 61, der Musketier Straskiewicz, verübte im August, nachdem er desertiert, neben anderen Verbrechen einen Doppelraubmord an einem Besitzer und dessen Wirtschafterin in Althausen bei Culm. Er wurde später in Hohensalza verhaftet und hat nach wochenlangem Leugnen im November die Tat eingestanden. Im kommenden Jahre wird seine Aburteilung erfolgen. — Von sonstigen militärischen Neueinrichtungen und Personalveränderungen ist zu verzeichnen die Einrichtung einer neuen Armeeinspektion in Danzig; zum Generalinspekteur wurde der kommandierende General des 16. Armeekorps, von Prittwitz und Gaffron, ernannt. Dem Gouverneur der Garnison Thorn, Generalleutnant von Schack, wurde der Charakter als General der Infanterie verliehen. Im Kommando der 35. Division vollzog sich ein Wechsel. Der bisherige Kommandeur, Generalleutnant von Winterfeld, wurde zur 17. Division (Schwerin) versetzt. An seiner Stelle wurde Generalmajor Hennig, Kommandeur der 70. Infanteriebrigade, unter Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur der 35. Division ernannt. Anstelle des Generalmajors Hennig wurde Generalmajor Schmidt von Knobelsdorf, zuletzt Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 30 in Saarlouis, zum Kommandeur der 70. Infanteriebrigade ernannt. Der Kommandant von Thorn, Generalmajor von der Lancken, erhielt anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub. Ferner verdient der Weggang des Obersten Balck, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 61, Erwähnung, der unter Beförderung zum Generalmajor als Kommandeur der 82. Infanteriebrigade nach Colmar (Elsaß) versetzt wurde. Oberst Balck hat sich um die Jungdeutschlandbewegung und den militärischen Fußballsport in Thorn große Verdienste erworben. — Gestorben sind Generalleutnant a. D. v. Lettow-Vorbeck auf seinem Gute Groß Rentz in Pommern, der in den

80er Jahren Gouverneur von Thorn war; Generalleutnant z. D. Oldenburg, von 1910—1912 Kommandeur der 35. Division; Oberst Wilhelm Lentze, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 144 in Metz, von 1910—1912 Oberstleutnant beim Stabe des Infanterie-Regiments Nr. 21; Oberst a. D. Nicolai, früherer Kommandeur des Fußartillerie-Regiments Nr. 15; Hauptmann und Artillerieoffizier vom Platz in Marienburg, Maaß, von 190?—1912 Hauptmann im Fußartillerie-Regiment Nr. 15.

Bei den Thorner Behörden 2c. traten 1913 folgende Veränderungen ein: Baurat Förster vom königl. Wasserbauamt wurde mit dem 1. Oktober an die Elbstrombauverwaltung versetzt; sein Nachfolger ist Baurat Buchholz aus Koblenz. Anstelle des verstorbenen Pfarrers Stachowitz wurde der bisherige zweite Pfarrer Jacobi in das Amt des ersten Pfarrers an der altstädtischen evangelischen Kirche berufen. Geheimer Sanitätsrat Dr. Wentscher, der seit 1882 als Stationsarzt am städtischen Krankenhause tätig war, legte aus Gesundheitsrücksichten im Frühjahr sein Amt und später auch seine Privatpraxis nieder. Im Oktober verzog Dr. Wentscher nach Leipzig, um dort in der Direktion des deutschen Ärzteverbandes, dem er als hervorragender Vertreter des Ostens angehörte, eine leitende Stellung einzunehmen. Der Thorner Ärzteverein hatte ihn bei seinem Weggange durch Ernennung zum Ehrenmitgliede und Überreichung einer künstlerisch ausgeführten Mappe geehrt. Am Weihnachtsheiligabend ist Dr. Wentscher indes bereits in Leipzig gestorben. Anstelle Dr. Wentschers wurde Oberstabsarzt a. D. Dr. Janz zum Chefarzt und Leiter der neueingerichteten chirurgischen Abteilung am städtischen Krankenhause gewählt und im Mai eingeführt.

Aus der Reihe der Todesfälle des Jahres 1913 führen wir noch folgende an: Es sind verstorben Kaufmann Wilhelm Zielke, Frau Jeanette Riefflin, geb. Kaun, Stadtobersekretär Ernst Völkner, Kreisausschußsekretär Wilhelm Jäger, Fleischermeister Johannes Weiß, Rentier Max Baehr, Kaufmann Otto Gukisch, Apotheker Iwan Doblow, Oberbürgermeister Schustehrus-Charlottenburg (früher zweiter Bürgermeister in Thorn; wurde hier auf dem neustädtischen Friedhof beerdigt), Rentier Siegfried Danziger, Frau Martha Seelig, geb. Leyser, Fräulein Margarete Krippendorf, Frau Ida Gläser, geb. Clauser, Rechnungsrat Otto Gannott-Berlin (Sohn des Schiffsbaumeisters Karl Gannott †), Aurelie von Różyński, Tischlermeister Josef Gołaszewski, Rentier Friedrich Wilhelm Busse, Polizeisekretär Paul Stüwe, Staatsanwalt Eduard Schmittendorf, Landgerichtsrat a. D. Rudies-Bad Oeynhausen (früher Stadtrat in Thorn), Fräulein Auguste Sichtau, Oberbahnassistent Wilhelm Lips, königl. Regimentswaffenmeister Emil Büttner, Leutnant Erich Turner (Infanterie-Regiment Nr. 61), Holzmesser Wilhelm Kaschik, Gymnasialoberlehrer a. D. Professor Eugen Herford, Gerichtssekretär Karl Matz, Pfarrer Bruno Stachowitz, Lehrer Hermann Stiege, Oberleutnant Hans Rohde (Infanterie-Regiment Nr. 61), Stadtrat Robert Goewe, Amtsgerichtsrat a. D. Isidor Lippmann-Berlin (bis 30. Juni in Thorn), Rentier Johann Thiel, Amtsgerichtssekretär Konopka, Lehrer em. Rudolf Brosius, Besitzer Hermann Bartlewski, Robert Steinicke, Ehrenobermeister der Maler- und Lackierer-Innung, Telegraphensekretär a. D. Richard Schröder, Oberpostschaffner Gustav Bettinger, Zeichenlehrer Julian Lorenz, Hausbesitzer Johannes Wunsch, Klempnermeister Johannes Glogau, Lehrer em. Josef Kuchta, königl. Zollamtsassistent a. D. Friedrich Schwarzenberg, Kreishausbureauassistent Max Krupp, Lehrer Franz Oszwaldowski, Kaufmann Bruno Kaminski, königl. Zollaufseher a. D. Puff, Eisenbahnzugführer a. D. Theodor Freundt, Gefängnisoberinspektor Adolf Baehr, Bäckermeister Gustav Schwittau, Zahlmeister a. D. Gustav Linke, Bahnhofsvorsteher Christian Sommer-Filehne, Geheimer Sanitätsrat Dr. Wentscher, Kanzleirat August Falkenberg, Gerichtssekretär Gottfried Priebe, früherer Besitzer Anton Klonkowski in Thorn-Mocker im Alter von 100 Jahren, Ehrenobermeister Gustav Jacobi.

Aus dem gewerblichen und geschäftlichen Leben: Der Firma Gustav Weese wurde für hervorragende gewerbliche Leistungen die goldene Staatsmedaille verliehen. Am 1. Januar feierte der Hutmachermeister Gustav Grundmann seinen 70. Geburtstag. Die Verbandsbank der polnischen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften hat in Thorn eine Filiale errichtet. Herr Kaufmann und Stadtrat Albert Kordes beging am 1. Januar sein 50jähriges Geschäftsmitinhaberjubiläum und am 13. März seinen 75. Geburtstag. Die gewerbliche Fortbildungsschule Thorn-Mocker konnte im Januar auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Die Buchbinderei und Papierhandlung Westphal bestand im Januar 60 Jahre. Aufgrund einer Verordnung des Regierungspräsidenten wurde ab 1. Februar der vollständige 8 Uhr-Ladenschluß eingeführt (bisher waren Nahrungs- und Genußmittelbranche noch ausgenommen). Der Oberpräsident hat die Genehmigung zur Errichtung einer neuen Apotheke auf der Culmer Chaussee erteilt. Der frühere Bäckermeister, jetzige Rentier und Senior des Stadtverordnetenkollegiums, Friedrich Wegner feierte am 29. Januar seinen 75. Geburtstag, der Präsident der Thorner Handelskammer und Landtagsabg. Kommerzienrat Dietrich am 15. Februar den 70. Geburtstag. Das den Sandschen Erben gehörige Hotel „Thorner Hof" ging im Februar in den Besitz des Hotelbesitzers Zelz-Danzig über. Im Februar wurde ein neues Kinematographentheater „Odeon" eröffnet. Der Verlag der Thorner polnischen Zeitungen, Herrn Brejski gehörig, wurde in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt. Im März kam es, wie im übrigen Deutschland, auch in Thorn zu einer Aussperrung im Malergewerbe anläßlich des Ablaufs des alten Tarifes. Der Streik dauerte 11 Wochen. Die in Berlin durch Schiedsspruch herbeigeführte Einigung brachte den Gehilfen eine Lohnerhöhung von 2 Pfg., für die kommenden beiden Jahre 4 Pfg. Ein mehrere Wochen währender Streik brach auch bei der Maschinenbaufirma Born u. Schütze aus. Eine Reihe von Ausschreitungen Streikender gegen Arbeitswillige wurde mit Gefängnis- und Geldstrafen geahndet. Die Schornsteinfeger-Innung, die bisher den ganzen Regierungsbezirk Marienwerder umfaßte, wurde mit dem 1. Juli getrennt; der untere Teil des Regierungsbezirks bildet eine eigene Innung mit dem Namen „Schornsteinfeger-Zwangsinnung zu Thorn" und dem Sitz in Thorn. Vom 16. bis 31. August fand im Viktoriapark eine polnische Gewerbeausstellung statt. Herr Handschuhmachermeister Menzel sen. konnte am 9. September den 70. Geburtstag begehen, aus welchem Anlaß ihn der Handwerkerverein zum Ehrenmitgliede ernannte. Am 22. November feierte Herr Fabrikbesitzer und Stadtältester Robert Till das 50jährige Meisterjubiläum.

Die Bautätigkeit lag im Jahre 1913, soweit die private in Betracht kam, sehr darnieder. Außer der Hypothekennot, welche die Baulust verminderte, trug Schuld daran, daß für die Vorstädte noch immer nicht die neue Bauordnung herausgekommen war. Errichtet wurde ein großes Geschäftshaus der Firma C. B. Dietrich u. Sohn, G. m. b. H., in der Breitenstraße und ein Lagerhaus der Honigkuchenfabrik von Richard Thomas in der Gerstenstraße. Das früher Kopczynskische Haus, Ecke Seglerstraße und Altstädtischer Markt, wurde abgerissen und durch einen großen Neubau ersetzt, der bis Ende des Jahres im Rohbau fertiggestellt war. Im Viktoriapark wurde anstelle des abgebrannten kleinen ein neuer großer Saal mit Parkettfußboden und Logen errichtet. Das alte Restaurant „Lämmchen" in der Gerechtenstraße ist zu einem modernen Café mit Kabarett umgebaut worden. Auch das Haus des verstorbenen Kaufmanns Gukisch wird umgebaut und in ein Café „Imperial" verwandelt. Sehr lebhaft gestaltete sich dem gegenüber die Bautätigkeit, die der Militärfiskus entfaltete. In der Königstraße in Mocker gehen die Kasernements für das Feldartillerie-Regiment Nr. 81 ihrer Vollendung entgegen, während in der Schulstraße, von der Pionierkaserne bis zum evangelischen Seminar, ein Häuserblock aufgeführt wird, der zwei Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 61 und eine Maschinengewehrabteilung aufnehmen soll. Die gesamten Kosten der in diesem Jahre ausgeführten Staatsbauten beziffern sich auf 2 657 000 Mark.

Provinzialkongresse haben 1912 in Thorn getagt: Im April hielt die westpreußische Herdbuchgesellschaft ihre Zuchtvieh-Auktion zum ersten Male in Thorn ab. Im Juni fanden Tagungen des norddeutschen Bezirksverbandes der Glaser-Innungen, des deutschen Apotheker-Vereins (Regierungsbezirke Marienwerder und Bromberg) und des Vereins praktischer Zahnärzte der Provinz Westpreußen statt. Ende Juni versammelte sich der westpreußische Städtetag zu zweitägigen Beratungen in Thorn. Im August tagte der ostdeutsche Braumeisterverband, ebenso fand in diesem Monat der Verbandstag nordostdeutscher Bürgervereine hier statt. Im September hielten der Verband der Rübenzuckerfabriken Westpreußens und Posens gegen Entwertung von Zuckerrüben und der ost- und westpreußische Sparkassenverband Versammlungen ab, und im Oktober tagten während dreier Tage die 38. Jahresversammlung des westpreußischen Provinzialvereins für innere Mission und die westpreußischen Provinzialverbände des evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins und der Frauenhilfe. Im gleichen Monat hielten noch der deutsche Buchdruckerverein, Bezirk Westpreußen, die Herbstversammlung und der Verband ostdeutscher Industrieller eine Vorstandssitzung ab. und im Dezember fand hier der Vereinstag des ostmärkischen Regattavereins in Thorn statt.

Neueste Nachrichten.

Vom Kaiser.

Neues Palais b. Potsdam, 30. Dezbr. Der Kaiser begab sich heute Vormittag im Automobil zur Hofjagd nach Oranienburg. Am 2. Januar gedenkt der Kaiser zur Beisetzung der Fürstin-Mutter von Hohenzollern nach Sigmaringen zu reisen.

Militärische Veränderungen.

Berlin, 30. Dezember. Lequis, Oberst und Kommandeur der Pioniere des 1. Armeekorps, ist zur Vertretung des Inspekteurs der 2. Ingenieur-Inspektion für die Dauer von dessen Erkrankung nach Posen kommandiert worden. von Guretzky-Cornitz, Generalleutnant und Kommandeur der 1. Division, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt worden.

Schneefall in Norddeutschland.

Berlin, 30. Dezember. Heute Morgen trat starker Schneefall ein, der alsbald eine Reihe von Verkehrsstörungen verursachte. Aus verschiedenen Orten Norddeutschlands wird Schneesturm gemeldet, aus Swinemünde Hochwasser. Bollwerk und verschiedene Straßen von Swinemünde stehen unter Wasser. In Bad Ahlbeck ertranken gestern Abend beim Netzeinholen 4 Fischer. Einer von ihnen ist Vater von 13 Kindern.

Im Eise eingebrochen.

Wien, 30. Dezember. Nach einer Blättermeldung brachen im nahen Steyr im oberen Emmtal 15 Schlittschuhläufer ein. Neun wurden gerettet, davon starb eine Frau an Herzschlag, die ihren Mann im Wasser untergehen sah; 6 ertranken.

Der weiße Tod.

Wien, 30. Dezember. Das „Neue Wiener Tagblatt" meldet aus Zell am See: Der Einjährig-Freiwillige Kloger wurde bei einer Touristenpartie von einer Lawine erfaßt und 400 Meter hinabgestürzt. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Einbruch in Toulon.

Paris, 30. Dezember. In Toulon wurden jüngst im Bureau der Marineartillerie sechs Arsenalarbeiter verhaftet, die verdächtig sind, einen Einbruch verübt und aus der Kasernenkasse 65 000 Franken entwendet zu haben.

Vom Flug Paris—Kairo.

Paris, 30. Dezember. Der in Kairo eingetroffene Flieger Vedrines telegraphierte, er beabsichtige seinen Flug von Kairo über Kleinasien nach Indien fortzusetzen. Bonnier, der gestern früh mit einem Fluggast in Adana aufgestiegen war, landete nachmittags in Beiruth. Er beabsichtigt ebenfalls, nach Kairo weiterzufliegen.

Feuersbrunst.

Montreal, 30. Dezember. Ein großer Häuserblock in dem sich Läden befinden, geriet gestern Nachmittag in Brand. Das Feuer griff mit großer Geschwindigkeit um sich. In einer halben Stunde waren 20 Gebäude zerstört. Viele Familien sind obdachlos. Da infolge des großen Wassergebrauches beim städtischen Wasserwerk ein Wassermangel einzutreten drohte, mußten einige Schläuche über eine englische Meile bis an den Hudsonfluß gelegt werden. Inzwischen sprang das Feuer von einem Häuserblock auf den andern über. Um 6 Uhr abends konnte man des Feuers Herr werden. Der Schaden wird auf 1 Million Dollar geschätzt.

Die Königin-Witwe von Schweden †.

Stockholm, 30. Dezember. Die Königin-Witwe Sophie ist heute früh 6,24 Uhr gestorben.

Die türkischen Reformen in der Türkei.

Konstantinopel, 30. Dezember. Offiziell wird gemeldet: Im Verlaufe der gestrigen diplomatischen Empfänge unterhielt sich der Großwesir mit den Vertretern der Mächte über die Reformen, welche die Pforte demnächst in der asiatischen Türkei einzuführen, beabsichtigt.

Der Theaterbrand in San Sebastian.

San Sebastian, 30. Dezember. Im Zirkustheater fand vorgestern Nachmittag ein Ball statt, der bis abends 8 Uhr dauerte. Nach ihrem gewohnten Rundgang begaben sich die Pförtner und Beamten zur Ruhe ,als sie gegen Mitternacht durch dichten Rauch geweckt wurden. Unterstützung war schnell zur Stelle, und im strömenden Regen und Sturm wurden die Löscharbeiten aufgenommen, an denen sich auch die Truppen der benachbarten Kaserne beteiligten. Einen Augenblick wurde auch die Kaserne bedroht, doch gelang es, diese zu retten. Das Theatergebäude ist vollkommen zerstört. Menschen wurden nicht verletzt. Der Zivilgouverneur wurde beinahe von einem Teile des herabstürzenden Daches getroffen. Man nimmt an, daß der Brand entstand, indem ein Theaterbesucher eine brennende Zigarette fortwarf.

Aus Mexiko.

Newyork, 30. Dezember. Ein Telegramm aus San Louis Potosi meldet: Mexikanische Insurgenten überfielen bei Pina einen Zug, in dem sich eine militärische Schiffsbesatzung befand. Bei dem Kampf der sich entspann, sind 33 Mann gefallen, 18 werden vermißt. Nach einem Telegramm aus Präsidio (Texas) überschritten 100 Mann mexikanische Bundestruppen den Rio Grande und betraten das amerikanische Ufer des Flusses. Amerikanische Truppen eilten herbei, entwaffneten die Mexikaner und zwangen sie, wieder auf mexikanisches Gebiet zurückzukehren.

Berliner Börsenbericht.

	30 Dez.	29 Dez.
Fonds:		
Österreichische Banknoten	85 05	85,10
Russische Banknoten per Kasse	215 10	215,10
Deutsche Reichsanleihe 3½%	85 10	85,10
Deutsche Reichsanleihe 3%	75 90	75 75
Preußische Konsols 3½%	85 20	85,20
Preußische Konsols 3%	75,90	75,80
Thorner Stadtanleihe 4%	—,—	93,—
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4%	99 75	99 75
Posener Pfandbriefe 3½%	88,10	87 80
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4%	92,50	92 40
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	84,30	84,25
Westpreußische Pfandbriefe 3%	75,—	75.75
Russische Staatsrente 4%	—,—	91,—
Russische Staatsrente 4% von 1902	90,10	90,40
Russische Staatsrente 4½% von 1905	99,90	99,90
Polnische Pfandbriefe 4½%	88,75	88,60
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	132,10	131,10
Norddeutsche Lloyd-Aktien	116 40	115 70
Deutsche Bank-Aktien	247 90	247,75
Diskont-Kommandit-Anteile	185,50	185,25
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	121,—	121,—
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	124 —	124 15
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	234 50	232 80
Aumetz Friede-Aktien	156,25	155 80
Bochumer Gußstahl-Aktien	208,—	207.50
Luxemburger Bergwerks-Aktien	130 50	130 50
Gesellsch. für elektr. Unternehmen-Aktien	161,75	160,25
Harpener Bergwerks-Aktien	173,10	172,—
Laurahütte-Aktien	150,—	150.40
Phönix Bergwerks-Aktien	233,75	233,—
Rheinstahl-Aktien	150,10	150,10
Weizen loko in Newyork	101½	101,—
„ Dezember	191,—	190.75
„ Mai	195,50	195 50
„ Juli	193,—	197.75
Roggen Dezember	155.—	158 75
„ Mai	160 50	161,—
„ Juli	162,—	—,—

Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4⅜%.

Danzig, 30. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 573 inländische, 633 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 57 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 30. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr 49 inländische, 12 russ. Waggons, exkl. 16 Waggon Kleie und 22 Waggon Kuchen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

vom 30. Dezember 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: Schnee.

Weizen ohne Handel per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 183½ Mk.
per Dezember—Januar 182½ Br., 182 Gd.
per Januar—Februar 183 Br., 182½ Gd.
per Februar—März 186 Br., 185½ Gd.
per April—Mai 191½ Br., 191 Gd.

Roggen stetig, per Tonne von 1000 Kg.
inländ. 679—720 Gr. 151—153½ Mk. bez.
Regulierungspreis 154 Mk.
per Januar—Februar 154 Br., 153½ Gd.
per Februar—März 154½ Mk. bez.
per März—April 156 Br., 155½ Gd.
per April—Mai 157½ Mk. bez.

Gerste unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 668—704 Gr. 136—152 Mk. bez.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 134—154 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88° fr. Neufahrwasser 8,72 Mk. bez. exkl. S.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.

Berlin, 30. Dezember.

Zum Verkauf standen: 2128 Rinder, darunter 962 Bullen, 658 Ochsen, 508 Kühe und Färsen, 1869 Kälber, 5037 Schafe, 15 103 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Rinder:		
Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes (ungejocht)	51—53	88—91
b) Weidemastochsen	—	—
c) vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren	—	—
d) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	47—49	85—89
e) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	40—43	75—81
f gering genährte jeden Alters	—	—
Bullen:		
a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	50—52	86—90
b) vollfleischige jüngere	46—48	82—86
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	41—43	77—81
d) gering genährte	—	—
3. Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	47—49	74—81
b) vollfleisch. ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	45—46	79—81
c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	39—42	71—76
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	34—37	64—70
e) gering „ „ „ „	—33	—70
4. Gering gen. Jungvieh (Fresser)	38—40	76—80
Kälber:		
a) Doppellender feinster Mast	100—110	143—157
b) feinste Mast (Vollmast-Mast)	74—76	123—127
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	67—72	112—120
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	60—65	105—114
e) geringe Saugkälber	45—56	82—102
Schafe:		
A. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	45—47	90—94
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	40—49	80—86
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	30—35	63—73
B. Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	54	67—68
b) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 240—300 Pfd. Lebendgewicht	53—54	66—68
c) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 200—240 Pfd. Lebendgewicht	52—53	65—66
d) vollfleischige Schweine von 160—200 Pfund Lebendgewicht	50—52	62—65
e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht	46—50	58—62
f) Sauen	50	62—63

Marktverlauf: Rinder: langsam, etwa 80 beste Stiere brachten Preise über höchste Notiz. — Kälber: ruhig. — Schafe: schleppend, kaum geräumt. — Schweine: schleppend, bleibt Überstand.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 30. Dezember, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: 0 Grad Cels.
Wetter: Schnee. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 747 mm.

Vom 29. morgens bis 30. morgens höchste Temperatur: + 3 Grad Cels., niedrigste 0 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	30.	3,24	29.	3,08
	Zawichost	—	—5	—	—
	Warschau	30.	2,13	29.	2,26
	Chwalowice	29.	2,45	27.	2,60
	Zakroczyn	30.	2,20	29.	2,30
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	15.	5,88	14.	5,00
	U.-Pegel	15.	2,44	14.	2,28
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Die überaus große Zahl von Beweisen herzlicher und von uns warm empfundener Teilnahme beim Dahinscheiden unseres teuren Entschlafenen macht es uns leider nicht möglich, jedem Einzelnen unsern tiefgefühlten Dank zu sagen, wie es unserem Herzensbedürfnis entsprechen würde.

Wir bitten daher, diesen Weg wählen zu dürfen und drücken in Gedanken jedem, der so liebevoll mit uns gefühlt hat, herzlich die Hand.

Thorn den 30. Dezember 1913.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Elise Wentscher,
geb. Appel.

Gestern entschlief unser
Ehrenobermeister
Herr Gustav Jacobi.

Der Dahingeschiedene hat lange Jahre unserer Innung als Vorstandsmitglied und Obermeister in kollegialer Gesinnung und mit Eifer für das Handwerk gedient. Seinem ehrenwerten Charakter werden wir noch weit über das Grab hinaus ein dauerndes Andenken bewahren.

Die Maler- und Lackierer-Innung Thorn.

Sonntag Nachmittag 4 Uhr verschied plötzlich nach kurzem aber schwerem Leiden unser innigstgeliebter, unvergeßlicher Sohn und Bruder

Erich Lemke

im Alter von 19¾ Jahren.

Thorn den 30. Dezember 1913.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 31. Dezember, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Gerstenstraße 14, aus statt.

Landwehr-Verein

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden
Ehrenobermeister
Gustav Jacobi
tritt der Verein am Donnerstag den 1. Januar, nachmittags 2½ Uhr, pünktlich am Kaiser Wilhelm-Denkmal an.

Der Vorstand.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Adeline** mit dem Landwirt Herrn **Bruno Dobslaff**-Gr. Nessau gestatten wir uns ergebenst anzuzeigen.
Thorn, Weihnachten 1913.
Christian Duwe nebst Frau.

Adeline Duwe
Bruno Dobslaff
Verlobte.

Bekanntmachung.

Am Neujahrstage, **Donnerstag den 1. Januar 1914,** ist das **Standesamt** (Rathaus, 1 Treppe, Zimmer 28) **nur von 11½ bis 12 Uhr geöffnet.**

Thorn den 30. Dezember 1913.

Der Standesbeamte.
J. V.: Hertell.

Wohne Gerstenstr. 11.
Rydzewski, Kochfrau.

Gründlicher Unterricht in russischer und polnischer Sprache einschließlich Literatur wird erteilt. Angeb. mit Preisang. unter **Z. J. 16** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

Zu verkaufen

Ein gut erhaltener, fast neuer
Panzer-Geldschrank
ist billig zu verkaufen. Angebote unter **T. B.** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Maskenkostüme
zu verkaufen Bachestraße 11, 1, r.

Hausgrundstück
zu verkaufen. Daselbst ist eine 4-Zimmerwohnung zu vermieten
Mocker, Wiesenstraße 6.

Theaterblock, 2. Parkett,
trauerhalber abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

---

4 fette Schweine
stehen zum Verkauf in Neu Grabowitschen. Zu erfragen beim Verwalter **Kazikowski**, daselbst.

Guter Einspänner-Kastenwagen,
Ziehrolle, Pferdegeschirr zu verkaufen.
Krüger, Hofstr. 17 a, 2 Tr.

Speisekartoffeln
div. Sorten zentnerw. fr. H. **E. H. Jahnke**, Mellienstr. 114, Telephon 582.

Ausstellung

des
Ateliers für kunstgewerbliche Entwürfe Herta Koch zu Darmstadt
im
städtischen Museum:
Stickereien und Stoffe.

Geöffnet wochentäglich von 11—1 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pfg., sonntäglich von 11—1 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 20 Pfg.

Die Ausstellung bleibt bis Sonntag den 11. Januar einschließlich geöffnet.

Thorn den 6. Dezember 1913.

Der Magistrat.

Stellenangebote

Für meine Drogen-, Farben-, Lackegroßhandlung wird von sofort oder später
1 Lehrling oder Volontär
mit guten Schulkenntnissen gesucht.
T. Rzymkowski, Thorn-Mocker, Lindenstr. 45.

Lehrling
gegen Kostgeld stellt ein
A. Birkner, Tischlermeister, Wörthstraße 5.

Arbeitsburschen und Laufburschen
können sich melden. **„Grüne Radler“**, Baderstraße 2, Telephon 909.

Ein Hausbursche,
nicht unter 17 Jahren, kann sofort eintreten. **Max Schittenhelm**, Bäckermstr., Schillerstraße 8

Ordentlicher
Arbeitsbursche
zur Aushilfe in der Wäscherei sofort gesucht
„Edelweiss“.

Ein kräft. Kutscher,
der Landarbeit versteht, zu einem Pferde verlangt, auch durch Vermittelung.
E. Hahn. Podgorz.

Ein Lehrmädchen
kann sofort eintreten.
Minna Loerke, Konfitürengeschäft, Altstädtischer Markt.

Wirtschaftsfräulein,
das gut kochen kann und sämtl. Arbeiten übernimmt, gesucht.
O. Scharf, Breitestraße 5.

Wäschenähterin
für die Arbeitsstube sucht
Julius Grosser,
Wäsche-Ausstattungsgeschäft, Elisabethstr. 18.

Empfehle perfekte Stubenmädchen für Küche, Mädchen für alles, die kochen können, mit guten Zeugn. von sofort oder später. Suche für größ. Grundstück 2 Familien zum Scharwerk gegen Lohn-Deputat und freie Wohnung.
Anna Nowak, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Schuhmacherstraße 24

Suche Köchinnen, Stuben- und Alleinmädchen, sowie Büfettfrl., Landmädchen und Knechte für Thorn, Berlin, Pommern und Güter. Empfehle kalte Mamsell.
Emma Tolzke, verehelichte **Nitschmann**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstr. 29, Telephon 382.

Ordentliches, besseres
Kindermädchen,
nicht unter 18 Jahren, zu einem Kinde möglichst sofort gesucht
Mellienstraße 79, pt.

Kindermädchen
vom 15. Januar gesucht. Zu erfragen
Seglerstr. 27, 1 Tr., Hof.

Erfahrenes Mädchen,
für alle Hausarbeit, von sofort verlangt
Lindenstr. 40a, Reinhold Schwarz.

Die Eröffnung

meines neuen **Geschäftes** findet Donnerstag den 8. Januar 1914 statt.

Bis dahin bleibt mein Geschäft
geschlossen.

Franz Steffelbauer, Juwelier,
Baderstrasse 23.

Restaurant Artushof.

Silvester.
Im grossen Saal von ½9 Uhr ab:
Grosses Militär-Konzert.

Eintritt 0,60 Mark inkl. Billettsteuer.
Scherzartikel u. Papierschlangen vor dem Saal erhältlich.

In der Weinabteilung von 8 Uhr ab:
Grosse Soupers.

2 Mark.	3 Mark.
Schwedische Vorspeise.	*Austern.*
Geflügelkraftbrühe mit Mark.	*Geflügelkraftbrühe mit Mark.*
Steinbutte, Kaviartunke.	*Tournedos Rossini.*
Fasan, Weinkraut.	*Steinbutte, Kaviartunke.*
Eisbecher Artushof.	*Fasan Weinkraut.*
Käsewindbeutel.	*Eisbecher Artushof.*
	Käsewindbeutel.

Künstlerkonzert.

In sämtlichen unteren Räumen von 12 Uhr ab:
Grosses Konzert.

Am Neujahrstage von 1—3 Uhr:
Grosse Diners zu 1,75 und 3,00 Mark.

Richard Picht.

Aufwärterin
gesucht Pastorstraße 2.

Jüngere Aufwärterin
gesucht Schwerinstraße 5, 1, l.

Aufwartung v. 1. 1. 14 f. d. Vormittag gesucht Parkstr. 29, 2, r.

Sauberes Aufwartemädchen
gesucht Parkstraße 42, 3 Tr., l.

Aufwartemädchen
für den ganzen Tag kann sich melden
Elisabethstraße 14, 1.

---

1 tüchtige Aufwärterin gesucht bei monatl. Gehalt v. 35—40 Mk. Meld. mit genauer Adresse unter **Nr. 250** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Aufwärterin wird gesucht
Seglerstr. 29, 1.

Geld u. Hypotheken

Darlehen und Betriebskapital
an grundreelle Pers. vom tatsächlichen Geldgeber. **H. Burmeister**, Hamburg, Kaiser Wilhelmstr. 54, 1.

---

16 500 Mark
zur Ablösung einer Hypothek hinter 45 000 Mk. auf fast neues Hausgrundstück im Zentrum der Stadt, Mietseinnahme 62,65 Mk. Näheres bei Herrn **Kohnert**, Windstraße.

8000 Mk.
hinter 18 000 Mk. Bankgeld auf städt. Grundstück gesucht. Taxwert 50 000 Mk. Angebote erbitte unter **G. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

15 000 Mk. goldsichere Hypothek
auf Eckhaus Wilhelmstadt mit 2000 Mk. Damno zu verkaufen. Angeb. erb. unter **100 M.** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Junger Mann sucht sofort
700 Mark
gegen Sicherheit. Angebote unter **M. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu sofort 3900 Mark
hinter 16 000 Mk. erststelligem amortisb. Bankgeld auf hiesig. neuerb. Geschäftsgrundstück im Zentr. Thorns zu leihen gesucht. Amtl. Geb.-Nutzungswert 2350 Mark, Banktaxe 40 000 Mk., Selbstkostenpreis 53 000 Mk.. daher Mündelsicherheit. Angebote unter **D. R. 60** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wegen Erbschaftsregulierung werden per sofort ca.
20000 Mk.
als erste Hypothek auf einen Flußdampfer gesucht, welcher gegen alle Gefahren genügend versichert ist. Gefl. Meldung. an Spediteur **Abel**, Baderstr. 14, erbeten.

9000 Mk.
auf nur sichere Hypothek zu vergeben. Angebote unter **O. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Müller's vereinigte Lichtspiele

Odeon-Lichtspiele.	**Zentral-Theater.**
Gerechtestr. Nr. 3.	Neustädt. Markt.

Spielplan vom 31. Dezember bis 2. Januar 1914.

1. **Letzter Wochenbericht**
aus aller Welt, der Kunst, Mode, Sport, Literatur und Ereignisse.

2. **Fritzchen als Detektiv,**
Humor.

3. 4. **Die Troika,**
spannendes Drama einer russischen Baronin in 2 Akten.

5. 6. 7. 3 Akte. 5. Bild der Charles Decroix-Serie. Sensation. 3 Akte.
Brutal,
ein Drama voll packender Momente und spannender Szenen. Hervorragende Schauspieler.

2. Akte. 2. Akte.
8. 9. **Die Advokatin,**
hervorragendes Drama; fesselnd von Anfang bis Ende.

10. Um eine Erbschaft, Drama.
11. Das Gefrierpulver, Humor.
12. Eine Mama gesucht, Komödie.
13. St. Louis, Hauptstadt v. Senegal, Naturaufnahme.

Musik unter Leitung des Musikdirektors Herrn **Jendrowski.**

Pfannkuchen
mit verschiedenen Füllungen
empfiehlt
Lipinski, Konditorei,
Schulstraße 16.

Zu kaufen gesucht

Streustroh
sucht zu kaufen
L. Bock.

Ein gebrauchter, guterhaltener
Vogelbauer mit Ständer
zu kaufen gesucht. Ang. u. **V. S. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Leibitsch.

Zu dem am Mittwoch den 31. d. Mts. stattfindenden
Silvester-Tanzkränzchen,
verbunden mit
Kappen-Fest
ladet freundlichst ein
Krause, Gastwirt.

Silvester Pfannkuchen
mit verschiedenen Füllungen
empfiehlt
Feinbäckerei Max Raguse,
Brückenstraße 26.

Privatmittagstisch,
80 Pfg. mit Bier. Elisabethstr. 9, 1, r.

Café Kaiserkrone.
Silvester-Konzert.

Stadttheater Thorn.

Donnerstag den 1. Januar,
3 Uhr nachmittags,
bei ermäßigten Preisen:
Der Graf von Luxemburg,
Operette von Franz Lehár.
Abends 7½ Uhr:
Die Kino-Königin,
Operette von Jean Gilbert.

Café „Lämmchen“.

Heute, Dienstag:
Letzter bunter Abend
im Jahre 1913.
Am Silvester-Abend:
Großer
Silvester-Rummel.
Fidelitas in allen Ecken!
Viele Ueberraschungen!
Große Konfetti-Schlacht.
Scherz-Artikel.
Kappen etc.
sind im Lokal zu haben.

Talgarten.

Silvester:
Gr. Kappenfest,
Punsch u. Pfannkuchen gratis,
wozu alle Bekannten freundlichst einladet
Volgmann.

Hotel-Restaurant
Reinhold Schwarz,
Thorn-Mocker, Lindenstr.
Zu der am Mittwoch den 31. Dezember 1913 stattfindenden
Silvester-Feier
ladet freundlichst ein
Reinhold Schwarz.

Zu der am Silvesterabend
stattfindenden
Unterhaltungsmusik
werden Freunde und Gönner eingeladen.
Rudolf Liedtke,
Leibitscherstr. 49.

Gasthaus „Drei Linden“,
Thorn-Mocker, Bergstraße 22.
Silvester-Maskenball.
Anfang 8 Uhr.
Am Neujahrstage:
Kappenfest,
verbunden mit
Tanzkränzchen
Hierzu ladet freundlichst ein
der Wirt.

Restaurant „Eschenbach“,
Thorn-Mocker.
Am Silvester-Abend:
Großes Kappenfest
mit verschiedenen Ueberraschungen,
wozu freundlichst einladet
der Wirt.

Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.
Silvester, abends von 9 Uhr an: Silvesterfeier.
Neujahr, nachmittags 3 Uhr: Versammlung in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtestr. 4, Eingang Gerstenstr.
Jedermann willkommen.

Christl. Verein junger Männer,
Tuchmacherstraße 1.
Neujahr, abends 7 Uhr: Bibelstunde und Besprechungen zur Vorbereitung auf das Jahresfest.

Sonnabend-Abend Damenregenschirm abhanden gek. Bahnh. Thorn-Stadt 2. Kl. Abzugeben in der Gesch. der „Presse“.

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 305. Thorn, Mittwoch den 31. Dezember 1913. 31. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Vom Balkan.

In Serbien ist nun der **Kriegsminister zurückgetreten**, da ihm Pasitsch das Militärbudget beschnitten hat. Pasitsch selbst glaubt der Opposition Herr werden zu können. In der Montagssitzung der **Skupschtina** waren 86 Abgeordnete anwesend, sodaß die Beschlußfähigkeit erreicht war. Trotz Abwesenheit der Opposition nahm die Kammer die Vorlage betr. die provisorischen beiden Budgetzwölftel für Januar und Februar mit den Krediten für die neuerworbenen Gebiete an. Die Regierung brachte den Gesetzentwurf über die Annexion der neuen Gebiete und ihre Verwaltung ein. — Auch das bestätigt das Bleiben Pasitschs im Amt.

Serbien und Bulgarien haben wieder normale diplomatische Beziehungen. Die bulgarische Regierung hat das Agrément für den serbischen Gesandten Tscholakantitsch, die serbische Regierung das Agrément für den bulgarischen Gesandten Tschaprachikow erteilt.

Bulgariens Finanzlage wird in einer Darstellung der Direktion der öffentlichen Schuld als ziemlich bedenklich geschildert, was als Folge der beiden Balkankriege bezeichnet wird. Infolge der Kriege ist zunächst eine **Anleihe von 300 Millionen Franken** nötig, die im Ausland gemacht werden soll.

Ein Protest bulgarischer Mazedonier. Einige Blätter veröffentlichen den Text eines in unehrerbietigen Ausdrücken gehaltenen Telegrammes, das die Bulgaren Mazedoniens an den Kaiser von Rußland gelegenrlich seines Namenstages gerichtet haben sollen. Maßgebende mazedonische Kreise erklären, daß dieses Telegramm von Personen herrührt, die keinerlei Auftrag haben und haben können, im Namen der Mazedonier Depeschen abzusenden.

Über fortgesetzte griechische Umtriebe wird aus Saloniki gemeldet: Die Bemühungen, die **südalbanische Grenzangelegenheit** zu einer nationalen Frage aufzuwerfen und breitere Schichten der griechischen Bevölkerung dafür zu gewinnen, wurden in den letzten Tagen mit größtem Eifer fortgesetzt. **Man hat auch hier** die Bildung eines nationalen Komitees veranlaßt, welches unter den Griechen bereits namhafte Geldbeträge zwecks Unterhaltung des Kampfes in Epirus gegen die albanische Regierung gesammelt hat. Dasselbe Komitee bemüht sich auch, Freiwillige zu gewinnen, welche nach Epirus als Kämpfer geschickt werden sollen. Man trachtet überall für die Aufnahme des nationalen Kampfes Propaganda zu machen.

Die **griechische Armee.** Das Pariser Blatt „Excelsior" meldet aus Athen, daß die Befugnisse der **französischen Militärmission** entsprechend der Neugestaltung des griechischen Heeres beträchtlich vermehrt worden sein. Der Leiter der Mission, General Eydoux, kommandiere das Armeekorps von Athen, das ein Musterkorps bilden und gewissermaßen als Ausbildungsschule für sämtliche Offiziere dienen solle. Alle Regimenter und Dienstabteilungen dieses Korps, das auch die höhere Kriegsschule, sowie die beiden Militärschulen umfasse, würden von französischen Offizieren befehligt und geleitet werden. Ebenso würden die Kavallerie-, Genie- und Artillerie-Truppen in Mazedonien von den in Saloniki wohnhaften Offizieren der französischen Mission befehligt worden. General Eydoux werde außer dem Befehl über das Athener Armeekorps auch die Befugnis haben, im Auftrage des Königs die übrigen Truppenkörper zu besichtigen und so auf die gesamte Armee einen wirksamen Einfluß ausüben.

Von den durch die **Neuorganisation des Heeres** geschaffenen fünf Armeekorps, die sich aus 15 Divisionen von zusammen 45 Regimentern Infanterie — ohne Evzonen — zusammensetzen, werden zwei Armeekorps in Mazedonien, eins in Epirus, eins in Athen und eins in Larissa aufgestellt werden. Von dem letztgenannten Korps werden eine Division in Larissa selbst und zwei in Südmazedonien stehen; eine Division wird auf Kreta und die anderen auf die ägäischen Inseln verteilt werden.

Der Chef der englischen Marinemission für Griechenland Admiral **Mark Kerr** veröffentlicht in den griechischen Blättern ein Schreiben, worin er sagt, nachdem der König ihm und den anderen englischen Offizieren die Ehre erwiesen habe, sie zu Offizieren der hellenischen Marine zu ernennen, möge man sie nicht als englische Marinemission ansprechen sondern als englische Offiziere der hellenischen Marine oder kurz als griechisch-englische Offiziere. Wir sind stolz, sagte der Admiral, die Uniform der griechischen Offiziere zu tragen und uns unter die Söhne Griechenlands zu rechnen.

Frankreich und die Türkei. Wie „Tasfir-i-Efkiar" meldet, habe Ministerpräsident **Doumergue** bei seiner letzten Unterredung mit **Rifaat Pascha** erklärt, die freundschaftlichen Gefühle Frankreichs gegen die Türkei seien unverändert. Doumergue habe die Hoffnung ausgesprochen, daß die noch schwebenden politischen Fragen im Interesse der Türkei gelöst werden würden. Die Politik Frankreichs beruhe auf dem Grundsatz der Erhaltung der Unabhängigkeit und des Ansehens der Türkei.

Verständige Äußerungen eines Jungtürkenführers über die deutsche Militärmission. Der Generalsekretär des Komitees für Einheit und Fortschritt **Midhat Schukri Bei** erklärte dem Konstantinopeler Korrespondenten des Temps: Wir haben die deutsche Militärmission angestellt, weil die Deutschen seit 30 Jahren unsere militärischen Lehrer sind. Wir hätten uns schwer an jemand anders wenden können, denn wir hätten alles umstürzen müssen und uns überflüssigerweise und vollständig die Deutschen entfremdet. Übrigens verkünden wir laut, daß wir die Deutschen für unser Unglück im ersten Balkankriege nicht verantwortlich machen; wir allein sind an unseren Niederlagen schuld. Wir hätten siegen können, wenn wir den Ratschlägen und Weisungen von der Goltz-Paschas treu gefolgt wären. War es vielleicht die Schuld unserer deutschen Instrukteure, daß wir zu Beginn des Krieges keinen Intendanz- und keinen Sanitätsdienst hatten? Sie hätten ihn gern eingerichtet aber wir haben ihnen niemals die Mittel dazu gegeben. Wir haben aus technischen und diplomatischen Gründen das erste Armeekorps gewählt, damit die Deutschen ein Musterkorps daraus machen. Man hat gegen uns den Hauptvorwurf erhoben, daß wir die Politik in die Armee getragen haben. Dieser Vorwurf ist bei einem gewissen Grade begründet, und wir wollen vor allem die Politik aus dem Armeekorps von Konstantinopel heraustreiben, wo sie am gefährlichsten werden kann. Deshalb haben wir das Kommando einem deutschen General anvertraut, weil wir überzeugt sind, daß dieser am leichtesten dem diplomatischen Einfluß entgehen wird.

Wie aus **Konstantinopel** gemeldet wird, gab Kriegsminister Izzet Pascha am Freitag Abend zu Ehren der **deutschen Militärmission** ein Diner, an dem auch der deutsche Botschafter Freiherr von Wangenheim teilnahm.

Der deutsche Botschafter Freiherr **von Wangenheim** trat am Sonnabend einen Urlaub an.

Nach amtlichen Mitteilungen ist der **Sultan wiederhergestellt.**

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee**, 29. Dezember. (Die Maul- und Klauenseuche) ist jetzt auch unter dem Viehbestande des Gutes Hennerode ausgebrochen. Über den Gutsbezirk ist die Sperre verhängt.

e **Briesen**, 29. Dezember. (Verschiedenes.) Seit vielen Jahren erhält der hier wohnende Fischer und Kriegsveteran Peter Kendziorski aus der kaiserlichen Privatschatulle ein Weihnachtsgeschenk; auch diesmal ist ihm eine Gabe von 75 Mark zugegangen. — Der hiesige Turnverein veranstaltete gestern Abend im Vereinshause eine Weihnachtsfeier. Der Vorsitzer, Gymnasialdirektor Dr. Lemme, wies auf die von der deutschen Turnerschaft und auch vom hiesigen Turnverein im letzten Jahre erzielten Erfolge hin und schloß mit einem „Gut Heil" auf die Turnerei. Darauf folgte eine humorvolle Gabenverteilung. — Der wohnungslose 17jährige Arbeiter Anton Bombin wurde in vergangener Nacht bei einem Einbruchsdiebstahl in den Peter Ramutkowskischen Laden am Markt überrascht und festgenommen.

lz **Schwetz**, 29. Dezember. (Der letzte Kreistag) wählte zu Kreisausschußmitgliedern Kammerherrn v. Wuthenau-Poledno und Rittergutsbesitzer Niedlich-Milewo und zum Kreisdeputierten den Rittergutsbesitzer Gerlich-Bankau wieder. Das Gut Bromke, das bisher zum Amtsbezirk Polnisch Konopath gehörte, ist dem Amtsbezirk Bukowitz einverleibt worden. Im Rechnungsjahre 1912 erzielte die Kreissparkasse einen Überschuß von 102 536 Mk.; davon erhalten das hiesige Kreiswaisenhaus 1000 Mark, das Kreiskrankenhaus 13 500 Mark, das Krankenhaus in Neuenburg 720 Mark, Veteranen und deren Witwen 1000 Mark, das Gymnasium in Schwetz 3000 Mark, die landwirtschaftliche Winterschule 500 Mark, der Frauenverein 700 Mark, das Kaiser Wilhelmhaus in Neuenburg 3000 Mark; dem Wegebaufonds werden überwiesen 30 000 Mk.; zur Schuldentilgung werden 30 066 Mark bewilligt; 1000 Mark sollen zur Prämiierung von Dienstboten verwendet werden. Der Bau einer Kleinbahn von Laskowitz nach Schwetz wurde genehmigt. Der Kreis Schwetz beteiligt sich mit einem Fünftel der Baukosten als Aktionär unter der Bedingung, daß Graf Schwanenfeld-Schwerin davon 25 000 Mark übernimmt, und daß die Stadt Schwetz den für den Kreis 75 000 Mark übersteigenden Anteil zurückerstattet.

() **Rosenberg**, 29. Dezember. (Zur Reichstagsersatzwahl.) Der aus Vertretern aller deutschen Parteien bestehende Wahlausschuß für den Wahlkreis Rosenberg-Löbau hat beschlossen, am Sonntag den 4. Januar, nachmittags 2½ Uhr, in der Stadthalle in Dt. Eylau eine große allgemeine deutsche Wählerversammlung zu veranstalten, in der der aufgestellte Kompromißkandidat Landrat v. Brünneck-Rosenberg sich seinen Wählern vorstellen wird. Auch ein Vertreter der Reichspartei, Reichstagsabgeordneter Landgerichtsrat Schulz-Bromberg, wird an der Versammlung teilnehmen und über Ostmarkenpolitik und über das Programm der Reichspartei sprechen. Landrat von Brünneck wird sich im Falle der Wahl der Reichspartei anschließen. Im Interesse des Deutschtums wäre eine rege Beteiligung an der Versammlung seitens der deutschen Wähler aller Parteirichtungen sehr erwünscht.

E. **Fordon**, 29. Dezember. (Landwehrverein.) Gestern Nachmittag fand im Schützenhause eine stark besuchte Hauptversammlung des Landwehrvereins statt. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzer Postsekretär Lambrecht mit Ansprache und Kaiserhoch eröffnet. Der Verein zählt jetzt 273 Mitglieder. An Unterstützungen wurden von Weihnachten an fünf unterstützungsbedürftige Kameraden je 10 Mark gezahlt. Im ganzen sind im abgelaufenen Jahre an 31 Kameraden 315 Mark an Unterstützungen gezahlt worden. Da der Bundesvorstand für jedes Mitglied einen Unterstützungsbeitrag von 1,50 Mark verlangt hatte, war im vorigen Jahre der Jahresbeitrag von 4 auf 5 Mark erhöht worden. Nachdem aber auf dem Bundestage in Breslau nur ein Unterstützungsbeitrag von 0,50 Mark bewilligt worden, setzte die Versammlung den Vereinsbeitrag wieder von 5 Mark auf 4 Mark jährlich herab. Bei der Vorstandswahl wurde

Posener Brief.

(Nachdruck verboten.)

29. Dezember.

Weihnachtswetter hatten wir gerade 24 Stunden lang. Am ersten Feiertage kam nachmittags Schnee herunter, gar bald fielen die Flocken so dicht, daß unsere Jugend hell aufjauchzte. Es waren viele Schlitten und Schlittschuhe unter die Weihnachtsbäume gelegt worden. Noch am ersten Feiertage wurden die Schlitten hervorgesucht und auf den Straßen und ihren Abhängen in Tätigkeit gesetzt. Der Frost rötete die Backen, und träumend von den Herrlichkeiten der kommenden Wintertage ging die Jugend zu Bett. Am nächsten Vormittage noch herrschte auf den Straßen lebhaftes Treiben, doch bald hatten wir wieder unser „Normalwetter"; es regnete und ein unangenehmer Wind scheuchte alles in die Zimmer. Trotzdem waren am Abend die Wirtschaften gut besucht. Auch das Theater hat gute Geschäfte gemacht. Erfahrungsmäßig ist an den Weihnachtstagen das Publikum vergnügungsfreudig. Die alte Sitte der Familienbesuche schwindet ja mehr und mehr. Hält man sich trotzdem an sie, so schafft man seinen Bekannten gerade in dieser Zeit nur zu oft Unbequemlichkeiten. Denn wir bemessen in den Städten die Wohnungen so knapp wie möglich. Die Hausfrau hat ohnedies schon Not, wenn zu dem Feste die erwachsenen Kinder auf Logierbesuch kommen, und sie weiß vollends nicht, wie sie sich behelfen soll, wenn noch Bekannte, angesagt oder unangemeldet, eintreffen. Daher wird es mehr und mehr zur Regel, an beiden Abenden oder wenigstens an einem in den Feiertagen das Theater zu besuchen. Die Direktoren tragen dem Rechnung, sie setzen Werke auf den Spielplan, die einer guten Aufnahme sicher sind. Da das Jahr 1913 als Theaterjahr wohl nicht zu den besten zählen wird, so ist es den Direktoren zu gönnen, daß sie jetzt wenigstens einige gute Tage sehen, denn für die nächste Zukunft kann man ihnen auch kein gutes Prognostikon stellen. Die Konkurrenz der Kientöppe zwar wird eher ab- als zunehmen, weil das Publikum nachgerade nicht mehr das frühere Gefallen an den Wundern der Filmkunst findet. Aber es ist auch festzustellen, daß die neue dramatische Produktion nicht geeignet ist, die Neigung für den Theaterbesuch zu erhöhen. Die Reklame spannt die Erwartungen möglichst hoch; also bleibt selten eine Enttäuschung aus, das Publikum wird daher nachgerade mißtrauisch. Außerhalb Berlins gibt es kaum „Premierentiger". Selbst eine wirkliche Erstaufführung ist in den Provinzstädten kein gesellschaftliches Ereignis, dem man beigewohnt haben muß, wenn man zu den oberen Vierhundert zählen will. Das ist deshalb zu bedauern, weil das Theater dadurch anderen Veranstaltungen gesellschaftlicher Art gegenüber ins Hintertreffen geraten ist. Zuweilen staunt man, wie selten Persönlichkeiten, die im öffentlichen Leben mit an der Spitze stehen, im Theater zu finden sind. Sicherlich ist diese Tatsache auch nicht ohne Einfluß auf die Zusammenstellung des Spielplanes. Man kann es wenigstens den Direktoren nicht verargen, daß sie die leichte Kost bevorzugen. Denn damit füllen sie noch am ehesten ihre Kassen.

Seit dem 25. Dezember haben wir wieder ein richtiges Varieteetheater mit allerlei „Spezialitäten". Die Unternehmer wollen damit so etwas wie einen Tanzpalast nach Berliner Art verbinden, also einen Sammelpunkt für unsere Lebewelt schaffen. Daß sie damit auf die Dauer erfolgreich sein werden, möchte ich bezweifeln. Vergnügungssüchtige Leute zwar gibt es genug in Posen, nur werden ihnen meist genügend reichliche Geldmittel nicht zur Verfügung stehen, um die Erwartungen rechtfertigen zu können, die von den neuen Unternehmern sicherlich gehegt werden. Ich bin offen genug, um schon heute zu sagen, daß ein derartiges Varietee von mir für ein überflüssiges Unternehmen gehalten wird, denn es fehlt uns wirklich nicht an Stätten, in denen man sich nicht langweilen darf.

In diesen Tagen sind wir wieder einmal Kongreßstadt. Die Lehrer Preußens kommen hier zusammen. Sie wollen ihre bekannten Wünsche der Öffentlichkeit unterbreiten. Das Seminar soll den höheren Lehranstalten zugerechnet werden, und Hand in Hand damit soll eine Anpassung der Gehälter an die der Oberlehrer gehen. Gewiß kann man es nur mit Freuden begrüßen, daß die Lehrerschaft fortgesetzt nach einer Vertiefung ihrer Fach- und ihrer allgemeinen wissenschaftlichen Bildung strebt. An sich also wird der erste Wunsch kaum irgendwo grundsätzlichem Widerstande begegnen. Anders ist es, wenn die Dinge praktisch betrachtet werden. Sollte jeder Absolvent des Seminars drei Jahre Universitätszeit anschließen, so müßte die Laufbahn des Volksschullehrers wohl den meisten, die sich ihr jetzt widmen, verschlossen werden. Und man darf die Frage aufwerfen, ob dann noch Lehrer für die Landschulen zu gewinnen sein würden, ganz abgesehen davon, daß die Gehaltsfrage dann wohl nicht mehr zu lösen wäre, ohne daß die meisten Gemeinden — und hier kämen auch die Mittel- und Großstädte in Frage — eine unerschwingliche Steigerung der Schullasten übernehmen müßten. Die nächste Folge würde wohl sein, daß dann eine Teilung der Lehrerlaufbahn zu erfolgen hätte: für kleinere Schulsysteme würde die Seminarausbildung ausreichend sein, für große Systeme — etwa in Mittel- und Großstädten — kämen die akademischen Volksschullehrer inbetracht. Sie würden naturgemäß dahin trachten, daß fremdsprachlicher Unterricht in den Volksschulplan eingefügt würde, und das Ende wäre, daß wir an dem Zuviel der Bildung zugrunde gehen. Die Volksschule würde nicht mehr für das Leben so bilden, wie es notwendig ist; wir hätten dann überhaupt keine Unterschicht mehr. In einem Menschenalter würde alle praktische Arbeit von fremdrassigen Personen geleistet werden, denn unsere Volksschüler würden und könnten sich für zu gut halten, noch Handarbeit zu verrichten. Oder die Zweiteilung des Volksschulwesens würde streng durchgeführt. Das müßte ebenfalls Zustände herbeiführen, die unhaltbar sind. Wer würde dann wohl noch Volksschullehrer zweiter Klasse werden wollen, wer seine Kinder in solche „minderwertigen" Schulen schicken mögen? Ob sich die Vorkämpfer einer „durchgreifenden Volksschulreform" wohl über diese Folgen klar geworden sind? Mir scheint, daß wir es auch hier mit einer agitatorischen Überspannung eines an sich lobenswerten Strebens zu tun haben und daß es notwendig wird, dem Überschwange und einer weltfremden, wirklichkeitsfeindlichen Propaganda ein Halt zuzurufen. Und ich tue das in dem Bewußtsein, daß auch viele Lehrer diesen Standpunkt teilen, obwohl sie sich scheuen, es offen auszusprechen. Denn im preußischen wie im deutschen Lehrerverein sind die eigentlichen Wortführer jene Großstadtlehrer geworden, die sich nicht mehr in die einfachen Verhältnisse hineindenken können und die sich auch nicht mehr klar machen, daß unser Volksschulwesen wie unser ganzes Bildungssystem mehr und mehr aus den Augen läßt, welchen Zwecken es dienen soll. Ich kann hier keine lange Abhandlung darüber schreiben, doch man wird mich verstehen, wenn ich sage, daß die Volksschule eben Volksschule bleiben muß, daß sie nicht zur Vorbereitungsanstalt für die höheren Schulen werden darf, die ihren Schülern vielleicht französische und englische Sprachkenntnisse zuführt und sie in der höheren Mathematik unterweist. Leider sind wir schon auf dem Wege, unsere untere Schicht zu verlieren. Eine Million Ausländer müssen wir ernähren, damit diejenige Arbeit getan werden kann, die für die Volksernährung notwendig ist. Das platte Land schreit nach Arbeitern, in den Großstädten aber wachsen die Armenlasten ins Ungemessene, weil dort fast eine Million sich nicht ernähren kann und will. Auf die Dauer kann unser Volkskörper solchen Raubbau nicht ertragen. Wir werden so viel

Fleischermeister Müller zum 2. Vorsitzer, Lehrer Broß zum 1. Schriftführer, Werkmeister Kotowski zum 2. Kassenführer und die Kameraden Gastwirt Ceglarski, Maurerpolier Buse und Besitzer Rosin-Palsch zu Beisitzern gewählt. Der Geburtstag des Kaisers soll am 24. Januar durch Konzert, Theater und Tanz und am 27. Januar durch Festumzug, Kirchgang und Kommers begangen werden.

Zionistischer Gruppen-Verbandstag.

Am 25. Dezember tagte im Saale des Deutschen Hauses in Posen der zionistische Gruppen-Verbandstag, zu dem eine größere Anzahl von Vereinen in den Provinzen Posen und Westpreußen (Posen, Samter, Schönlanke, Borek, Gollub, Briesen, Graudenz, Rawitsch, Hohensalza, Jarotschin, Schwersenz usw.) ihre Delegierten entsandt hatten. Die Verhandlungen der Zionisten, der Anhänger der Wiederaufrichtung des nationalen jüdischen Staates, dürften auch in nichtjüdischen Kreisen Interesse begegnen. Bemerkenswert ist, daß von zionistischer Seite bewegliche Klage über die Zurückdrängung des jüdischen Mittelstandes durch das Anwachsen der Warenhäuser usw. geführt wird, aber auch praktische Mittel vorgeschlagen werden, um diesen Auflösungsprozeß aufzuhalten. Über die Verhandlungen berichten die „Posener Neuest. Nachr." wie folgt: Nach Eröffnung und Begrüßung der Versammlung durch Rechtsanwalt Dr. Kollenscher erstattete Fabrikant Krause-Posen den

Geschäftsbericht,

der eine etwas rückläufige Bewegung konstatiert, eine Erscheinung, die mit der Zusammenschrumpfung der meisten Gemeinden und den schweren wirtschaftlichen Kämpfen der letzten Jahre im Zusammenhange steht. Aber gerade in der Ostmark kann ein stark ausgeprägtes Solidaritätsgefühl konstatiert werden, das für kulturelle Zwecke gern Opfer bringt; wenn auch die Organisationsmöglichkeit im Osten eine verhältnismäßig eng begrenzte ist, so kann dieses durch die Verhältnisse bedingte Manko durch Begeisterung und Opferwilligkeit der Mitglieder zumteil ausgeglichen werden. Ein Antrag Krause, für die Gruppenverbandsleitung eine Kopfsteuer von 30 Pfg. von jedem Ortsverein zu erheben, wird zum Beschluß erhoben; ebenso findet der Antrag des Rechtsanwalts Nothmann-Krotoschin, zweimal jährlich Zusammenkünfte zwischen Distrikts- und Ortsgruppenleitungen anzuberaumen, die Genehmigung der Versammlung.

Als erster Referent erhält Redakteur Hans Goslar-Berlin das Wort, der über das Thema:

„Der Wirtschaftsverband der deutschen Juden"

folgendes ausführte: Im allgemeinen und besonders in Posen, wo die wirtschaftlichen Gegensätze schärfer hervortreten, macht sich trotz äußeren Wohlstandes ein beginnender wirtschaftlicher Niedergang bei den Juden bemerkbar, und diese Tatsache vermag selbst ein steigendes Steuersoll nicht zu erschüttern, da dieses niemals einen Maßstab für die Beurteilung des Einflusses eines Wirtschaftsfaktors bilden kann. Das Schwinden dieses Einflusses ist durch die Rückdrängung der Juden aus den leitenden Stellungen in großen Aktiengesellschaften und Konzernen und die Abnahme der selbständigen Existenzen erfolgt; es macht sich eine gewisse Annäherung an die Gesamtstruktur der Bevölkerung bemerkbar: **die Vermehrung der Angestellten auf Kosten der Selbständigen.** Die intensive wirtschaftliche Entwickelung hat eine starke Verschiebung der Bevölkerungsgruppen gezeitigt. Es entstanden zahllose Raiffeisensche und Schultze-Delitzsche Kreditkassen, Vieh-Einkaufs- und Verkaufsgenossenschaften, Konsumvereine, die eine zunehmende Ausschaltung des Zwischenhandels und eine erhebliche Einengung des Mittelstandes bewirkten. **Das riesengroße Anwachsen der Warenhäuser hat nicht nur Existenzen des christlichen Mittelstandes ruiniert, sondern in verhältnismäßig vielleicht noch höherem Maße jüdische Detailhändler vernichtet.** Die Konzentration im Bankwesen verdrängte die Einzelbanken, allein der Konzern der Berliner Großbanken saugte 211 selbständige Geschäfte auf; dazu kommen noch Liquidationen und Konkurse, sodaß seit 50 Jahren hunderte jüdischer Bankinstitute verschwunden sind und mit ihnen der Einfluß auf das Kreditwesen. Nach polnischen Vorbildern, die durch genossenschaftliche Bewegung ein starkes Rückgrat erlangt haben, durch Gründung von Parzellierungs- und Darlehnskassen, von Ein- und Verkaufsgenossenschaften wirtschaftlich außerordentlich erstarkt sind, müßte auch von jüdischer Seite eine ausreichende Fürsorge für kleine Mittelstandsexistenzen einsetzen. In Berlin wird eine Studiengesellschaft zusammentreten, und von dem Ergebnis dieser Wirtschaftsforschung wird die Gründung einer **Genossenschaftsbank** abhängen. Auch auf die Angestelltenpolitik besonders der Großbanken läßt sich ein entscheidender Einfluß gewinnen, wenn man das Auftreten der Gewerkschaften der Deutschen Bank gegenüber beachtet, die das Koalitionsrecht der Angestellten antasten wollte; ebenso das Verhalten der Bodenreformer, die keine Bank berücksichtigen, die Geld zu Terrainspekulationen hergibt. Auch Stipendien und Fonds zur Unterstützung Angestellter, die sich auf technischen und gewerblichen Schulen fortbilden, an Sprachkursen teilnehmen wollen, könnten den Angestellten das Fortkommen wesentlich erleichtern. Solche Bestrebungen sollten nicht blos zionistische Kreise, sondern auch alle anderen Vereinigungen Deutschlands unterstützen. (Lebhafter Beifall.)

In der sehr lebhaften Debatte, in der sich Stimmen für die Gründung eines jüdischen Handlungsgehilfenverbandes geltend machten, warnte Referent vor Bestrebungen nach dieser Richtung, die das Übel nur verschlimmern würden, und empfahl dringend, in den neutralen Verbänden zu verbleiben.

Nach zweistündiger Mittagspause sprach Apotheker Riesenfeld-Gollub über das Thema:

„Der Zionismus nach dem 11. Kongreß."

Redner führte aus: Der Zionismus hat erneut ein Problem behandelt, das sich wie ein roter Faden durch dessen Werdegang zieht. „Wir wollen nicht nur leben, sondern wir sind gewillt, uns auch national auszuleben," diese Forderung stellt den Auftakt der Kongreßverhandlungen dar. „Noch außen und nach innen," sagt Dr. S. Lewin, „haben wir Kämpfe zu führen. Nach außen mit einer Umgebung, die sich gegen uns sträubt, nach innen mit einem großen Teil unseres Volkes, das nur das Bestreben kennt, sich von seiner Vergangenheit, die es als eine Last empfindet, loszureißen und dafür persönliche Zukunftshoffnungen, also Belohnungen, einzutauschen." Die ersten, denen es gelungen ist, das Mischmasch von Kulturen und nationalem Denken abzustreifen, das waren die Bilupioniere; und diese sind es gewesen, die zuerst die eigene Seele, das eigene Ich wiedergefunden haben. Hier muß die Erziehungsarbeit einsetzen bei den Kindern. Kinder dürfen nicht im günstigsten Falle „halb frei und halb als Knechte" erzogen werden, sondern nur mit einer Seele als ganze Seelen. Zum ersten Male sind also erzogene Jünglinge ins Leben getreten, die Abiturienten des Jaffaer Gymnasiums. Es hat Arbeit und Mühe gekostet, die Türkei von unserer Loyalität zu überzeugen; und nun kommt dieser unselige Beschluß des Kuratoriums für das Haifaer Technikum in der Sprachenfrage. Ist es nötig, ein Werk, das in so eminentem Maße geeignet ist, seelisches Leid zu heilen, politischen Interessen zu opfern? Man kann nur einem tiefen Schmerz über den Beschluß des Kuratoriums Ausdruck geben. Dieser Vorgang ist ein Beweis dafür, daß der Zionismus in seinem Streben, eine öffentlich-rechtlich gesicherte Heimstätte zu gründen, sich nicht auf andere Faktoren stützen kann. Die Hauptschwierigkeit in der Erziehungsarbeit unseres Volkes liegt in der krankhaften Sucht, sich zu assimilieren. Der Zionismus zählt zu seinen Aufgaben im Interesse der Selbstachtung den Kampf gegen die antisemitischen Wandervogelvereine und gegen die Jugendbünde, die die Jugend in helotischem Sinne so erziehen wollen, daß sie sich nicht schämen, in antisemitischen Vereinen Aufnahme zu suchen. Die Kinder finden in ihren eigenen Reihen ausreichend geeignete Vereine für sportliche Betätigung, und daß diese etwas leisten, haben sie auf dem Turn- und Sportfest in Wien gezeigt. Der mit Tränen gesäte Leidensweg unserer Glaubensgenossen in Rußland, wo eine barbarische Gesetzgebung Abertausenden von Talenten die Möglichkeit nimmt, aus dem Sumpf herauszugelangen, hat den Gedanken der Gründung einer Universität in Jerusalem wachgerufen und seiner Verwirklichung nahegeführt. Sie soll als Kulturzentrum die Stätte sein, die geistig befruchtend wirken soll, wo der jüdische Gelehrte durch keine Schranke beengt, der Wissenschaft dienen kann. Der Nationalfonds ist in den letzten beiden Jahren um 1 253 000 Mark auf rund 4 Millionen gestiegen. Die größte Tat des Fonds war unstreitig die Annahme und Seßhaftmachung der Jemeniten. Diese in der Landschaft Jemen von den Arabern hart bedrückten Leute erweisen sich in Palästina als vorzügliche Landarbeiter, die mit den eingeborenen arabischen Arbeitern erfolgreich konkurrieren können. Der Nationalfonds, der sich seit fünf Jahren dem Kolonisationswerke in Palästina widmet, hat recht befriedigende Resultate nach dieser Richtung aufzuweisen; seine Anlagen, die 1907 200 000 Mark betrugen, stiegen 1912 auf 2 246 000 Mark; es sind dies Arbeiterhäuser, Farmen, Siedelungsgenossenschaften. Die Farmen bilden landwirtschaftliche Arbeiter aus; sie sollen alle technischen Neuerungen erproben und sollen sich zu Zentren reinen nationalen Lebens ausbilden. Eine weitere soziale Aufgabe erwächst in Palästina, den Arbeitern eine Existenzmöglichkeit auf sicherer Basis durch Schaffung von Häuslerstellen zu bieten; solche Stellen bestehen bereits in einigen Kolonien. Neben dem Bauern ist auch die Bäuerin nicht vergessen worden, wie es in letzter Zeit durch Beschäftigung von Mädchen in den Farmen und durch die landwirtschaftliche Schule in Petach Tikwah geschehen ist. An die opferbereiten Mitglieder des Zionismus werden noch erhöhte Anforderungen gestellt werden müssen, um die wirtschaftlichen und kulturellen Aufgaben in Palästina zu lösen. (Anhaltender Beifall.)

Direktor Dr. Biram-Berlin, künftiger Leiter der Real- und Mittelschule in Haifa, sprach über das aktuelle Thema:

„Der Kampf um die hebräische Schule in Palästina."

Die hebräische Sprache sei in Palästina, insbesondere bei der jüngeren Generation, zur Umgangssprache geworden. Während sich die Schulen der Alliance Israélite gegen eine stärkere Berücksichtigung des Hebräischen sträubten, hatten die Schulen des Hilfsvereins der deutschen Juden in den wissenschaftlichen Fächern der hebräischen Unterrichtssprache weitgehende Berücksichtigung geschenkt. Eine Revidierung des Schulplans vor ungefähr zwei Jahren schaltete diese Sprache für Mathematik, Physik und Naturkunde aus, und zu Beginn dieses Jahres zeitigte ein Beschluß des Kuratoriums des technischen Instituts in Haifa große Erbitterung, weil die Berücksichtigung des Hebräischen auf ein Minimum reduziert wurde, in der Mittelschule lediglich auf Singen, Zeichnen und Turnen. Das Kuratorium hat einen deutschsprachlichen Schulplan aufgestellt, obwohl die große Mehrheit der Spenden für das Technikum von amerikanischen und russischen Juden gegeben ist. Der Lehrerverband hat in energischer Weise die Organisierung des Kampfes gegen die Tendenzen des Technikums und des hinter ihm stehenden Hilfsvereins in Angriff genommen. Schüler bleiben dem Unterrichte fern, sodaß die Gründung einer rein hebräischen Schule in Haifa in Angriff genommen ist. Gymnasiasten veranstalten unter sich Sammlungen, um die streikenden Seminaristen zu unterstützen; Kinder opfern den Inhalt ihrer Sparbüchsen. Der Kampf ist in ein entscheidendes Stadium getreten, da die Tendenz der intellektuellen Elemente Palästinas dahin gerichtet ist, die hebräische Sprache zur Unterrichts- und Umgangssprache zu machen, und dieses Bestreben in allen Kulturstaaten lebhafte Billigung und regste Unterstützung findet. (Lebhafter Beifall.)

Als letzter Punkt der Tagesordnung folgte ein Vortrag des Kaufmanns Gustav Mamlock-Posen über das Thema:

„Der Kampf um die jüdische Volksschule."

Redner führte folgendes aus: Jede Zeit schafft sich die Schulform, die ihrem Geiste entspricht. Wie die Juden im Ghetto in ihrer Person von der Außenwelt abgeschlossen waren, so war die damalige Unterrichtsanstalt die Mauer, die das geistige Judentum vor fremden Kultureinflüssen schützen sollte. Das Morgenrot der Emanzipation bahnte eine völlige bürgerliche und nationale Verschmelzung mit dem Wirtsvolk an, aus dem jüdischen Volke des Ghetto wurde eine Religionsgemeinschaft, und die diesem Gedanken Rechnung tragende Schulform ist die Religionsschule, der die neuzeitliche Volksschule folgte. Die Sympathien und die Mitarbeit des Zionismus werden stets mit denen sein, die die allgemeine jüdische **Volksschule** erstreben. Der Streit um diese ist aufs heftigste zwischen den liberalen Juden und den Lehrern entbrannt, obwohl beide Parteien assimilatorischen Anschauungen huldigen und in der Simultanschule das Ideal einer Schule erblicken; aber der Lehrer kann um der Erhaltung des Standes willen nicht bis zur Erfüllung dieser Forderung warten, sodaß er notgedrungen für die jüdische Schule eintreten muß. Zugunsten der Simultanschule wird behauptet, daß sie das getreue Abbild des paritätischen Staates sei, daß sie sittlich-religiöse Erziehung befördere, indem sie ihre Schüler zur Achtung gegenüber fremden Überzeugungen erziehe. Wenn aber jede Religion ihre Bekenner dazu erziehen wollte, jeden Menschen als Nächsten zu achten und zu lieben, dann ist **die rechte Basis** für ein friedliches und gedeihliches Zusammenleben vorhanden; **die Simultanschule** in ihrer jetzigen Beschaffenheit erfüllt diesen **Zweck nicht.** Die Religion wird zu einer Unterrichtsdisziplin degradiert, und deshalb sind Christen und Juden, die die Religion höher bewerten, Gegner der Simultanschule. Die Simultanschule bedeutet Assimilation, die jüdische Schule Erhaltung der jüdischen Eigenart. (Lebhafter Beifall.)

Nach einer Diskussion, an der sich die Lehrer Guttmann, Auerbach und Rechtsanwalt Dr. Kollenscher beteiligten, wurde folgende **Resolution** angenommen: „Der Gruppenverbandstag fordert die Aufrechterhaltung der bestehenden jüdischen Schulen und Neugründungen in sämtlichen großen und mittleren Gemeinden."

Den Beschluß des Tages bildete die von der hiesigen Ortsgruppe im Saale der Reichshallen veranstaltete

Makkabäer-Feier.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 31. Dezember. 1910 Übernahme der Carnegie-Stiftung für Lebensretter durch Kaiser Wilhelm II. 1907 Sanktionierung der Ausgleichsgesetze durch Kaiser Franz Josef I. 1904 Schwere Sturmflut an der deutschen Ostseeküste. 1902 Publikation des deutschen Zolltarifgesetzes. 1893 * Prinz Friedrich Christian von Sachsen, Sohn Königs Friedrich August. 1892 † Peter Franz Reichensperger, Mitbegründer der Zentrumsfraktion im Reichstage. 1886 * Prinz Albert von Sachsen-Weimar. 1882 † Leon Gambetta, französischer Staatsmann. 1877 Sieg der Russen über die Türken bei Taschkin und Arabkonak. 1870 Sieg der 19. Division über die Franzosen unter Chanzy bei Vendome. 1853 * Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar. 1850 Stiftung des königlich sächsischen Albrechtordens. 1848 † Gottfried Hermann, berühmter Philolog. 1747 * Gottfried August Bürger, hervorragender deutscher Dichter. 1617 * Bartholomäe Murillo, berühmter spanischer Maler. 1494 Einrücken Karls VIII. von Frankreich in Rom. 1105 Abdankung Kaisers Heinrich VI. zu Ingelheim. 335 † Papst Sylvester I.

Thorn, 30. Dezember 1913.

— (Todesfall.) Am ersten Weihnachtstage verschied in Bad Homburg nach schwerem Leiden Herr Oberstleutnant a. D. Heinrich Horn, der in den Jahren 1866 bis 1872 dem Infanterie-Regiment von Borcke angehörte und in dessen Reihen die Feldzüge gegen Österreich und Frankreich mitgemacht hat. Der Verstorbene, der bei seinen Kameraden allseitige Verehrung und Beliebtheit genoß, war Ritter des eisernen Kreuzes zweiter Klasse. Die immer kleiner werdende Schar der Braven, die an den Kämpfen um Deutschlands Einheit selbsttätigen Anteil genommen haben, hat mit seinem Tode wieder einen betrübenden Verlust erfahren.

— (Turn-Verein „Jahn" Thorn-Mocker.) Die am Sonnabend stattgefundene Weihnachtsfeier nahm einen recht fröhlichen Verlauf. Zahlreich waren die Turner sowie die Freunde des Vereins erschienen. Der 1. Vorsitzer Herr Polizei-Kommissar Schlicht begrüßte die Gäste. Dann hielt der 2. Vorsitzer Herr Stadtverordneter Klavon die Festrede. Er ermahnte die Jugend zu Vaterlandsliebe und königstreuer Gesinnung. An die Rede schloß sich der Gesang des alten schönen Weihnachtsliedes „Stille Nacht, heilige Nacht". Ein von den Kindern der Vereinsangehörigen flott und sicher gespieltes Weihnachtsmärchen „Der Kinder Weihnachtstraum" fand großen Beifall. Der Weihnachtsmann (Turnwart Bach) gedachte der einzelnen Mitglieder mit humorvollen Versen und verteilte die Geschenke. Der Verein hat sich durch diesen schönen Familienabend viele neue Freunde und neue Mitglieder erworben.

— (Der ev. Arbeiterverein Thorn) veranstaltete am Sonntag im Vereinslokale für die Familien der Mitglieder eine Weihnachtsfeier, welche gut besucht war. Nach gemeinsamen Gesängen und deklamatorischen Vorträgen fand eine kleine Bescherung der Kinder statt. Zum Schluß hielt Herr Pfarrer Heuer einen kleinen Vortrag über Bogumil Goltz. Nach einer Ansprache des Vorsitzers und dem Schlußgesang schied man in froher Stimmung.

— (Besitzwechsel.) Das den Schedaschen Erben gehörige Grundstück Altstädtischer Markt 27, Schillerstraße 19, ist für den Kreis von 166 000 Mk. in den Besitz des Kaufmanns Herrn Lyczywek aus Osterode übergegangen. Die Übernahme erfolgt am 1. Januar n. Js.

§ **Aus dem Landkreise Thorn,** 30. Dezember. (Silvesterfeier in Schillno.) Lehrer Kensa veranstaltet mit seinen Schülern am 31. Dezember im Saale des Herrn Schmidt eine Feier, bestehend in theatralischen und Gesangsaufführungen. Es schließt sich daran Tanz. Gäste sind willkommen.

Rechnungen.

Beim Beginn eines neuen Jahres möchten wir unseren verehrlichen Lesern eine Bitte ans Herz legen, die sich kurzweg in fünf Worten ausdrücken läßt. Sie lautet: Bezahlt die Rechnungen der Handwerker! Da wird mancher freilich die Stirn in Falten ziehen und mißmutig fragen: Aber warum denn gerade jetzt, wo unser Geldbeutel durch das Weihnachtsfest ohnehin schon so stark in Anspruch genommen wurde? Warum? lieber Leser. Nun, weil auch unsere braven Handwerker, die das ganze Jahr über im Kampf ums tägliche Brot die Hand fleißig rühren mußten, gerade jetzt Geld gebrauchen, um ihren Verpflichtungen nachkommen zu können. Die Rechnungen unserer Handwerksmeister finden leider niemals die Beachtung, die sie verdienen. Man legt die Rechnung über die erfolgte Leistung oder über die gelieferte Ware einfach bei Seite, bis sich ein günstiger Termin für die Bezahlung findet, ohne dabei zu bedenken, daß der Meister auch seine Gesellen pünktlich für ihre Arbeit entlohnen muß, daß er also das Geld ebenso nötig braucht wie wir die Lieferung. Wir schimpfen und sind entrüstet, wenn uns ein Handwerker das Bestellte nicht pünktlich liefert, daß aber auch wir in der Gegenleistung, im Bezahlen, sehr unpünktlich sind und eine Rechnung oft wochen- und monatelang unbezahlt lassen, daran denken wir gemäß des Schriftwortes vom Splitter und Balken niemals. Die Handwerker sind in dieser Beziehung jedenfalls in einer schlimmen Lage. Erlauben sie es sich, nach einiger Zeit höflich um den Ausgleich der Rechnung zu mahnen, so sind wir höchst ungehalten, zahlen vielleicht auch sofort, wir nehmen uns aber fest vor nichts wieder zu bestellen. Wir sagen uns dabei nicht, daß der Handwerker völlig in seinem Rechte war und das Geld doch auch so nötig braucht. Darum also möge hiermit im Namen unseres wackeren Handwerkerstandes die Bitte an alle Leser ergehen: Habt ein Einsehen, und bezahlt die Rechnungen der Handwerker! a.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Von „Ost- und Westpreußen", der vom Verkehrsverein für Ostpreußen herausgegebenen Zeitschrift (Redaktion Dr. Wilhelm Feydt) erscheint soeben die Dezembernummer. Besondere Aufmerksamkeit unter den mannigfachen und reich illustrierten Artikeln verdient ein Aufsatz „Eine Wanderung über das Zehlaubruch" von Dr. W. Groß-Königsberg, eine ebenso anschauliche wie eingehende Darstellung dieses einzigartigen Stückchens ostpreußischer Erde aus der Feder eines seiner besten Kenner. In humorvoller und anregender „Südbahnplauderei" weiß Dr. Neumann-Lyck den Leser über die Länge der Bahnfahrt Königsberg Prostken hinwegzutäuschen. Paul Behrend bringt eine Heidewanderung „Nach den Zatokken am Schwarzwasser", einer romantischen Perle Westpreußens, während Professor Braun seine feinen Schilderungen über das „Graudenzer Becken" fortsetzt und abschließt. Ausführliche Bücherbesprechungen und Mitteilungen des Verkehrsvereins vervollständigen das Heft.

Das Dezemberheft der Zeitschrift „Deutschland" (Druck und Verlag der Düsseldorfer Verlags-Anstalt, A.-G. in Düsseldorf) erscheint ebenfalls als eine stattliche Doppelnummer mit 50 sorgfältig wiedergegebenen Illustrationen, darunter mehreren Vollbildern. Das Titelbild: Christbäume, deren Zweige sich unter der Last des Schnees beugen, faßt den Inhalt der Nummer im Bilde zusammen. Neben Winter und Wintersport sind es diesmal hauptsächlich Stoffe aus dem Gedankenkreise der Weihnachtszeit, die den Inhalt ausmachen. In einem geistvollen Aufsatz spricht Dr. W. M. Schmidt-München über alte deutsche Weihnachtskrippen, diesen Erzeugnissen einer Jahrhunderte alten Volkskunst, die sich in manchen Gegenden Deutschlands bis heute lebendig erhalten hat. Stadtschulrat Dr. Schmitz-Düsseldorf erzählt von den Brüdern Grimm und ihrer Märchensammlung, die seit 100 Jahren zu einem wertvollen Geistesgut des deutschen Volkes geworden ist. Auch die feine Erzählung „Um die Weihnachtszeit" von Charlotte Niese ist in diesem Zusammenhang hervorzuheben. Eine sehr interessante kulturhistorische Untersuchung über die Entdeckung des Wintersportes in Deutschland rührt von Dr. Paul Landau her, während Karl Wagenfeld eine humorvolle Plauderei aus Niederdeutschland unter dem Titel „Wintersport auf dem Dorfe" beigesteuert hat. Wintersportliche Schilderungen heimatlichen Charakters aus bekannten Federn behandeln den Schwarzwald, den Harz, das bayrische Hochland und den Thüringer Wald. Auch auf die Arbeit über die Bedeutung des militärischen Skilaufs von Dr. med. Erwin Jaeger und auf die Würdigung der Persönlichkeit und des Lebenswerkes des Gesellenvaters Kolping, die Rektor Hammelrath geschrieben hat, sei noch hingewiesen.

„Zeit im Bild", moderne, illustrierte Wochenschrift, Nr. 52. Aus dem Inhalt: Umschlagzeichnung „Weihnachten" von Edwin Henel. Politische Chronik. Wirtschaftschronik. Die Zeit im Bild. Sepher Toldoth Jeschu, das Buch vom Leben Jesu, von Hans Ludwig Held. Das Werk Heinrich Manns, von Dr. F. M. Huebner. Berlin spielt Weihnachten, von Arnold Höllriegel, mit Zeichnung von Fritz Wolff. Psychologie des Schenkens, von W. Fred. Ein Brief an Liliencron. Die Krise des Glaubens: Bruegel der Alte, von Dr. Wilhelm Hausenstein. Finale, Novelle von Alexander Castell (Schluß). Braunschweig, von Dr. Spengler. Suzanne Binet, Weihnachtsskizze von Ellyn Karin. Künstlerisches Spielzeug, von F. W. Schroeter. Personenbeförderung auf der Eisenbahn, von Dr. Hans Lieske. Weihnachtsgeschäft, von Aurifex. Schaaffhausen, von Dr. Alfons Goldschmidt.

fremdes Volkstum in uns aufnehmen müssen, daß wir in sehr kurzer Zeit ihm unterliegen. Soll das Endziel des Strebens sein, daß in einem Jahrhundert Deutschland durch eine Revolution die Deutschen verloren hat? Die Abnahme der Geburtenziffer, die Entvölkerung des platten Landes und der kleinen Städte, die Drohungen des Auslandes mit der Sperrung ihrer Grenzen für die sogenannten Sachsengänger — alles das müßte uns doch als überaus ernste Mahnung erscheinen. Man rühmt es als soziale Tat, daß der Berliner Magistrat in einem Jahre fast 250 000 Mark ausgeben muß, um Schulkindern ein Mittagessen zu schaffen. Wir sollten diese Zahl als ein weiteres Menetekel betrachten. Können die Eltern die Pflicht nicht mehr erfüllen, daß sie ihre Kinder ernähren, dann dürfen sie auch nicht in Berlin bleiben. Man verpflanze sie dorthin, wo sie sich und ihre Kinder durch Arbeit unterhalten. Sie werden dadurch körperlich gesund und sittlich gestärkt werden; ihr Dasein wird menschenwürdiger sein als es in den Höhlen der Großstadtarmut ist. Jener Politiker hat nicht unrecht, der uns vorwirft, daß wir diesen für die Zukunft unseres Volkes so wichtigen Dingen keine Aufmerksamkeit schenken, weil wir allzu sehr nur für den Tag und in den Tag hineinleben nach dem Grundsatz: Nach uns die Sündflut.

Der Schluß des Jahres muß uns zu solchen ernsten Gedanken führen. Ich kann daher, ein so warmer Freund des Lehrerstandes ich auch bin, nicht wünschen, daß die Hoffnungen, die hier die meisten Redner auf dem preußischen Lehrertage aussprechen werden, sich erfüllen. Dennoch bin ich davon überzeugt, daß alle diese Männer glauben, durch ihre Forderungen auch der Volksgesamtheit zu nützen, und deshalb zweifle ich auch garnicht daran, daß sie mit der Treue und Hingebung, die sie bisher ausgezeichnet hat, weiter in ihrem Amte stehen werden, selbst wenn der Kreis ihrer Pflichten enger bleiben muß, als sie es sich wünschen.

Nemo.

Humor. Chronik des kulturellen Lebens: Literatur: Alte deutsche Marien- und Weihnachtslieder; Die Reklame des Verlegers, von Erich Oesterheld. Theater und Musik: Berliner Theater, von Siegfried Jacobsohn; Münchner Hoftheater, Der Liebhaber als Arzt, von Dr. Carl August Rau; Eugen Ysaye. Technik. Der Frauenbankier. Reise und Verkehr: Reiherjagd in Macoris. Hygiene: Die Bedeutung von Schilddrüse und Nebenschilddrüse für den Stoffwechsel des Menschen, von Dr. med. L. Reinhardt. Der Feinschmecker: Die poetische Prosa unserer Weihnachts- und Silvestertafel, von Paula Gura Ewald. Haus und Heim: Bleichmittel, von W. Meysan. Schachzeitung, von Dr. Tarrasch. Kunst- und Literaturnachrichten. — Vierteljahrspreis der „Zeit im Bild" 3,50 Mk. Einzelheft 30 Pfg.



Die Dichterkönigin Carmen Sylva.
Zu ihrem 70. Geburtstag.

Königin Elisabeth von Rumänien, die unter dem Dichternamen Carmen Sylva in der ganzen Welt bekannt ist, konnte gestern, am 29. Dezember, ihren 70. Geburtstag begehen. Sie ist auf dem Schloß Monrepos bei Neuwied als die Tochter des Fürsten Hermann zu Wied-Neuwied geboren und seit dem 15. November 1869 mit dem damaligen Fürsten, jetzigen König von Rumänien, Karl I., vermählt. Sie ist als geist- und phantasievolle Dichterin hervorgetreten und hat durch ihre oft von Schwermut erfüllten Werke in weiten Kreisen Anteil und Anerkennung gefunden. Auf allen Gebieten der Dichtung hat Carmen Sylva sich versucht: Romane, Dramen, Epen, Märchen und lyrische Gedichte wurden in bunter Folge veröffentlicht. Gemeinsam mit Mite Kremnitz schrieb Carmen Sylva eine Anzahl Romane, und auch als Übersetzerin hat sich die Königin betätigt; sie übertrug Pierres „Islandfischer" ins Rumänische. Über den Werken der königlichen Dichterin, die alle ohne Ausnahme von wahrhaft poetischem Geist durchdrungen sind, lagert schwere und wehmutsvolle Stimmung, die das Spiegelbild ihres Seelenlebens ist.

Mannigfaltiges.

(Einstellung der Schiffahrt auf der Elbe.) Die großen Elbschiffahrtsgesellschaften werden den regelmäßigen Schiffahrtsbetrieb auf der Elbe mit 31. Dezember für eingestellt erklären.

(Selbstmord.) In einem Hotel in Hamburg erschoß sich Montag ein Marine-oberzahlmeister L., der nach Unterschlagungen in beträchtlicher Höhe flüchtig geworden war und steckbrieflich verfolgt wurde.

(Beim Rodeln ertrunken.) Am Mainabhange bei Höchst a. M. rodelten Montag Nachmittag mehrere Knaben, unter ihnen das 7jährige Söhnchen eines Braumeisters. Der Knabe verlor die Herrschaft über den Schlitten, fuhr in den Main hinein und wurde durch das Gewicht des Schlittens sofort in die Tiefe hinabgezogen. Bis zum Abend konnte sein Leichnam nicht geborgen werden.

(Riesenunterschlagung in Dänemark.) Der Güterverwalter des Rittergutes Marienborn namens Fog hat sich, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, der Polizei mit der Selbstbezichtigung gestellt, dem Rittergutsbesitzer Grafen Moltke 100 000 Mark und dessen Bruder, dem Grafen Erich Moltke, 145 000 Mark entwendet zu haben. Diese Betrügereien erstrecken sich über einen Zeitraum von zehn Jahren.

(Untergegangene Fischerboote.) In der Nähe der Faröinseln fuhren am Mittwoch drei Fischerboote mit 19 Mann aus. Sie wurden von einem furchtbarn Sturm überrascht und gingen unter. Ihre Besatzungen ertranken.

Humoristisches.

Französischer Witz. (Unsicheres Brot.) „Es macht mich doch sehr traurig, daß mein Sohn in seinem Alter noch immer keine sichere Stellung hat." — „Was ist er denn?" — „Er ist Minister!" — — (Bei den schweren Zeiten.) „Lieber Freund, könntest du mir nicht 5 Franken leihen?" —„ Unmöglich! Weißt du, jetzt, wo die Republik uns die 1300 Millionen abknöpfen will, da . . . du verstehst . . ." — — (Selbsthilfe.) „Gnädige Frau, da ist der Klavierstimmer." — „Aber ich habe ihn ja garnicht bestellt!" — „Ja, gnädige Frau, er sagt, der Nachbar von unten hätte ihn geschickt!"

Weißzuckermarktbericht der Pommerschen Provinzial-Zucker-Siederei Stettin.

Die Dezember-Umfrageziffern der internationalen Vereinigung für Zuckerstatistik lieferten für manche eine Enttäuschung, da sie um 350 000 Tons hinter der Licht'schen Schätzung zurückbleiben. Man hatte vor allem mit einer höheren österreichischen und russischen Figur gerechnet und glaubt nun, daß Herr F. O. Licht seine Schätzungsziffern für Oesterreich, Rußland und Holland wird ermäßigen müssen.

Das feuchte, milde Wetter, welches während des ganzen Dezember vorherrschte, dürfte die Ausbeuten ungünstig beeinflußt haben und es fragt sich, ob die hohe, von Licht für Deutschland angenommene Ausbeute erreicht und damit eine Ermäßigung der deutschen Schätzung nötig wird.

Die Rohzuckerfabriken, von denen ein großer Teil bereits die Campagne beendet hat, können mit ihrem unverkauftem Restquantum zu Lager gehen und in aller Ruhe einen günstigen Moment zum Verkauf abwarten.

In den letzten Tagen vor dem Fest machte sich bereits eine bessere Stimmung geltend, da allseitig eine rege Deckungsbegehr bestand, und die Preise konnten etwas anziehen.

Thorner Marktpreise
vom Dienstag den 30. Dezember.

Benennung		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	17,40	18,10
Roggen	"	14,60	15,40
Gerste	"	13,—	14,80
Hafer	"	15,20	16,—
Stroh (Richt-)	"	4,50	5,—
Heu	"	7,—	7,50
Kocherbsen	"	22,—	25,—
Kartoffeln	50 Kilo	2,—	2,75
Brot	—	—,—	—,—
Roggenmehl	50 "	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,80	2,20
Bauchfleisch	"	1,60	1,70
Kalbfleisch	"	1,60	2,40
Schweinefleisch	"	1,50	1,80
Hammelfleisch	"	1,80	2,20
Geräucherter Speck	"	2,—	—,—
Schmalz	"	—,—	—,—
Butter	"	2,40	3,—
Eier	Schock	5,20	7,20
Aale	1 Kilo	—,—	—,—
Karpfen	"	1,80	2,—
Zander	"	2,20	2,40
Schleie	"	2,40	2,80
Hechte	"	1,80	2,—
Barbinen	"	1,40	—,—
Bressen	"	—,80	1,40
Barsche	"	1,40	1,60
Karauschen	"	—,—	—,—
Weißfische	"	—,50	—,60
Seefische	"	—,60	—,70
Flundern	"	—,60	1,—
Heringe	"	—,—	—,—
Krebse	Schock	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	"	—,20	—,22
Spiritus	"	2,10	—,—
" (denaturiert)	"	—,35	—,38

Der Markt war nur wenig beschickt.

Es kosteten: Spinat 20—25 Pf. d. Pfund, Blumenkohl 20—60 Pf. d. Kopf, Wirsingkohl — Pf. d. Kopf, Weißkohl 5—20 Pf. d. Kopf, Rotkohl 5—20 Pf. d. Kopf, Zwiebeln 15—20 Pf. d. Kilo, Mohrrüben 10 Pf. d. Kilo, Sellerie 10—20 Pf. d. Knolle, Meerrettig 20—40 Pfg. d. Stange, Radieschen — Pfg. d. Bundchen, Aepfel 10—30 Pf. d. Pfd., Apfelsinen 0,50—1,00 Mk. d. Dtzd., Walnüsse — Pf. d. Pfd., Gänse 4,50—8,00 Mk. d. Stück, Enten 5,00—7,50 Mk. d. Paar, Hühner, alte 1,75—2,00 Mk. d. Stück, Hühner, junge —,— Mk. d. Paar, Tauben 1,00 Mk. d. Paar, Puten 5,00—9,00 Mk. d. Stück, Hasen 4,00 Mk. d. Stück.

Standesamt Thorn.

Vom 21. bis einschl. 27. Dezember 1913 sind gemeldet:

Geburten: 1. Hilfsweichensteller August Prange-Gollub, S. 2. unehel. T. 3. Kassenbote Franz Felske, S. 4. unehel. S. 5. Rechtsanwalt Wladislaus Szuman, T. 6. Handelslehrer Leo Fritsch, T. 7. Maschinenarbeiter Otto Arndt, T. 8. Kutscher Wladislaus Zdrojewski, S. 9. Arbeiter Konstantin Dombrowski, S. 10. Arbeiter Franz Schmitz, T. 11. Arbeiter Alexander Romanowski, S.

Aufgebote: 1. Eisenbahngehilfe Hermann Kobischke-Bartschin und Marie Block. 2. Vizefeldwebel im Inf.-Regt. 176 Adolf Chmielewski und Martha Schmidt-Graudenz. 3. Tischlergeselle Max Jagusch und Bronislawa Sadowski. 4. Bahnarbeiter Friedrich Gigelski und Anna Kargetta, beide Borbeck. 5. Schmiedemeister August Kroleck-Klossau und Martha Kostuch-Kölln. 6 Arbeiter Adolf Czwiklenski-Wilmsdorf und Marie Wachowitz-Gilgenburg. 7. Bahnarbeiter Emil Blank-Zaskocz und Frieda Pehlke-Mischlewitz. 8. Arbeiter Otto Groschke-Bartliner Colbow und Frieda Wendt-Friederikenhöhe. 9. Arbeiter Paul Vogler und Elisabeth Bauch, beide Neukölln.

Eheschließungen: Keine.

Sterbefälle: 1. Eisenbahn-Wagenmeister-Witwe Marie Umlauf, geb. Sudczynski, 62 J. 2. Johann Dobrosielski, 1⅓ M. 3. Edmund Fiolka, 2⅛ M. 4. Schülerin Sophie Morawski, 14½ J. 5. Arbeiter, jetzt Rentenempfänger, Thomas Feyer, 78 J. 6. Staatsanwaltschaftssekretär Gottfried Priebe, 59½ J. 7. Musketier der 4. Kompagnie Inf.-Regts. Nr. 176 Emil Krüger, 20¼ J.

Berliner Börse, 29. Dezember 1913

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 Jan. 4 1. Apr. 7 1. Juli O 1. Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
1. Fbr. 5 1. Mai 8 1. Aug. N 1. Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
1. Mrz. 6 1. Juni 9 1. Spt. D 1. Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4⅝%.
Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs Sch	a	4	99 60bG
do. 1.4.15	d	4	99.20bG
do. 1.5.16	a	4	98.75bG
Dt. Rchs-Anl.	v	4	97.80bG
do. do.	v	3½	85.10bG
do. do.	v	3	75.75bG
Pr.St.Schatz	d	4	99.20bG
do. 1.4.15	d	4	98.60bG
do. 1.5.16	a	4	98 60bG
do. 1.5.17	d	4	98.00B
Prss. ks.Anl.	v	3½	85 20bG
do. do.	v	3	75.80bG
do. do.	v		98.10bG
do. Staff.A.	d	4	88 50bG
Bayer.Anl 18	e	4	96.8.G
do. uk. 15	e	4	96.80G
do. uk. 80	e	4	97.40G
do do.	v	3½	83.90bG
Brem.Anl.99	v	3½	83.25bG
do. 96	d	3	73 10G
Cassel Ldkr.	c	3½	85.30G
Hambg.St.R.	b	3½	—
do 1907	d	4	96.50G
do.am. 1900	a	4	96.50G
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Strst.	v	3	76.10bG
Württ St.u21	d	4	—.—
do. 81/83	v	3½	—.—
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	94.90G
do.	v	3½	85 10G
Kur-u.Neum.	d	4	94.90G
do	v	3½	85.10G
Pommersch.	d	4	94 90G
do.	v	3½	85 00b
Posensche .	d	4	94 90G
do	v	3½	85 10G
Preussische	d	4	94.60b
do.	v	3½	85.30b
Rhein-Westf	d	4	94.75G
do.	v	3½	85 10G
Sächsische .	d	4	95.10G
Schlesische	d	4	95.25G
do	v	3½	85.50G
Schlsw Holst	d	4	94 60G
do	v	3½	85.10G
HannPXVXVI	d	4	—.
do IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	93 30bB
do do.	a	3½	83 10bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	86 00bG
Posen. do	a	4	93 20B
do. do.	a	3½	83 00G
do do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	95 60G
do.XXII XXIII	d	3¾	92 25G
XXIV-XXIX	v	3½	84 80b
do IX XI XIX	a	3	82 10bG
WstfPr15 16	v	4	95 00G
do. IV	d	3½	91 25G
do. II III IV	d	3½	83 30G
do. III	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona . .	v	3½	90.25B
Barmen 01	c	3½	88 10G
do.1908-18	b	4	94 00G
Berlin 04 II	a	4	97 75b
do. 82/98	v	3½	88 00G
do 1904 I	d	3½	87 75G
do.St Syn.99	a	4	96 10G
do.99.04.05	a	3½	84 20G
Breslau 91	v	3½	87.50G
Bromberg02	d	4	96 90G
do 99	d	3½	86.40G
Charl.89/99	v	4	95.90G
do.07 uk.17	d	4	95.90b
do. 1908	a	4	95 90G
do 95/99.02	v	3½	87 40b
Dresd. 1900	d	3½	—.—
do 1905	d	3½	—.—
Dussd88/03	v	3½	85 00B
Elberf . 99	a	4	95 40G
Essen 1901	v	4	97.00G
Gnes.01u11	d	4	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	95.00G
Hameln.St.A.	a	3½	—.—

Hannover 95	a	3½	93.50G
Harburger .	d	3½	—.—
Hildesheim .	a	3½	—.—
Kiel 1904	a	4	93 80G
do. 1889	a	3½	96.80G
do. 1898	a	3½	90.80G
Krot.00lu10	a	4	—.—
Magdeb. 06	a	4	-.--
do.86 91 02	d	3½	91.40G
Mainz.07 16	c	4	94.70G
Münch86 94	v	3½	88.00b
do. 1900/07	v	4	94 40b
Neumunster	a	4	—
Posen 00 05	a	4	94.60G
do.08ukv.18	a	4	94.60G
do 94. 03	a	3½	84 25G
Potsdam 02	d	3½	91 75G
Schöneb. 96	d	3½	91.00G
do. 07	d	4	94 70G
Spandau 91	d	3½	96.00G
Stendal 03	d	4	88 25G
Stettin04/09	d	3½	84 30b
Teltow.Kreis	d	4	94.60
do. do	d	3½	85.75G
Thorn00u11	d	4	—.—
do 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	115.50G
do. do	a	4½	105.80G
do. do	a	4	100 60B
do. do	a	3½	90.80G
do. neue	a	4	95 40G
do. do	a	3½	84 10G
do. do.	a	3	77.50G
Brdb.PfbAmt	a	4	95 20G
OtPfb.Posen	a	4	96.40bG
Landsch.Ctr	a	3½	84.90bG
Kur-u.Neum.	a	3½	90 60G
do alte	a	3½	96 00G
do Komm.O	d	3½	84 10b
do do.	d	4	94.00G
Ostpreuss.	a	4	92.50G
do.	a	3½	83 90G
do	a	3	74 75bG
Pommersch.	a	3½	85.10bG
do	a	3	
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	99.75G
do. XI-XVII	a	3½	87 80G
do. Lit. D	a	4	93 10bG
do. Lit. A	a	3	-
do. Lit. E	a	4	92 10G
do. Lit. B	a	3	—.—
do. Lit. C.	a	3½	87 00B
Sächsische.	a	4	100.75G
do.	a	3½	88 25bG
do.	a	3	80.60b
do neue	a	4	94 00bG
Schles. altld	a	3½	87.90b
do ldsch.L.A	a	4	94 70G
do. do do.	a	3½	87 60b
do. do. do.	a	3	77 75G
Schl.Hlst.LC	a	4	92 75B
do. do do.	a	3½	85.00B
Westf. Land	a	4	95 60b
do. do.	a	3½	87 75B
do. II. Folge	a	3	76 25b
do. III. Folge	a	4	94 50bG
Westpr. rit. I	a	3½	87.00G
do. IB	a	3½	87.00G
do. II	a	3½	87.20b
do. I	a	3	75.70G
do II	a	3	75.70G
do neuld.	a	4	92.40b
do do.	a	3½	84 25bG
do do.	a	3	75.70G
HessLdHI-XI	a	3½	84 10G
do. XXIII	a	4	97.00G
Deutsche Lose			
Augsbg 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A.67	b	4	175 00bG
Brscnw20TL	—	frc	204 50bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	141.40b
Hamb.50T.L	3	3	173.50bG
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34 75bB
Oldenb40TL	2	3	127.00b
O.Ustat Schv	a	3½	89.00b
Ustat.Eisb.A	I	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	99.10G

Arg.Anl.v.87	a	5	—.—
do. inGold07	k	5	99.00B
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	95.00B
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	99.60bG
do Gs.8.8.97	d	4	-.
BuenAirPr08	d	5	94.75bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
Chile Gold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	88.60bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	97.50b
do. Tients.-P	d	5	89 30b
do. v. 1898	c	4½	89.75bG
GrchA81/84	a	1,6	—.—
do. ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	54 10G
do.Pir.L 400	k	1,6	
Jap A.10.1.7	—	4½	90.25bG
do.	—	4	82.80b
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA. 10200	q_1	5	86 40B
do. 4080M.	q_1	5	88.50bG
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	88 10b
do Kronenr.	c	4	83.30b
do. einh.kv.R	v	4	82.40G
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	86 00bG
do 60r Lose	e	4	176 75b
do. 64r Lose	—	frc.	604 90B
Portug. Anl.	a	3	63.80G
Rumän. 03	f	5	99.30B
do. 89	a	4	88 40b
do. 90	a	4	94.70b
do. 91	a	4	86.75B
do. 94	a	4	87.00b
do. kleine 96	e	4	85.20B
do. 1905	d	4	85.25b
Russ. k.A. 80	e	4	87 50b
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do do 96	q_2	3	—.—
do.kEB.A.1,2	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90.50B
do. do. 05	a	4½	99 90bG
do. Staatsrt.	q_3	4	
do.konv.Obl.	a	3,8	83.75G
do.Prm.A.64	a	5	510.00b
do. do 66	c	5	387 25b
do Bodenkr.	a	5	115.00G
SaoPaulo kl.	a	5	97 90b
SchwdStA86	f	3½	—
Serb.amA95	a	4	79 40bG
Span.Schdk	q_1	4	—
Türk.Bagd.A	c	4	79 75bG
do unifiz.03	c	4	85 90G
do do. 05	c	4	74 10bB
do.Zoll-O.11	a	4	74.00B
do. 400Fr.L.	—	frc.	167.00bB
Ung. Goldrt.	a	4	84.00b
do.Kronenrt	f	4	—.—
do St.-Rt.13	d	4½	89 90b
do. do. 10	c	4	82.10bB
do. do. 97	a	3½	71.80bG
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	97.00B
do. Pes.	a	6	101.30bG
do. 1908	d	5	—.—
do. 1909	a	5	98 00b
Lissab. St.A.	a	4	75.30G
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold .	e	5	92.90G
Wien KommA	a	5	
do. St.-A. 98	a	4	86 30G
Finnl.Hyp.11	d	4½	92.10G
Jütl.kr V.Obl	l	4	90.10b
Pest.Kom Pf.	b	4	86 00bG
Poln.Pf3000	a	4½	88 40bG
1000-100R	a	4½	88 60b
Schwed.H 78	a	4	90.75
JngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. l.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	I	0	83 00bG
do. Genuss	—	frc.	81 75b
Allg.Dt.Klnb.	I	7	124.50b

Bröltal.Eisb.	I	5	96 50bG
Frkf.Gütert.	I	3	49.75b
Halb.-Blank.	I	4	92 25G
Kgsb.Cranz.	4	7½	130.50b
Liegn.-Raw.	I	4½	—.—
Löb.-Büch.	I	8½	181 00bG
Mckl.Fr Wilh	4	6½	118.50bG
Niederlaus.	4	3½	25.50b
Nordh.Wern.	4	3½	60 75G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrer	I		—.—
Oest Staatsb	I		—.—
Orient. Eisb.	I	8	—.—
Raab Oedbg.	I	2½	67.00bG
Südöst.(Lb.)	I	0	21.80bG
Anatol. voll	I	5½	—.—
do. 60%	I	5½	—.—
Baltim. Ohio	I	6	—.—
Canada Pac.	I	10	244 40b
Ital. Mittelm.	I	2.8	—
Lux.Pr.Henri	I	8	157.50b
Schantung	I	7½	126 40b
West-Sizil.	I	3½	65.75
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	I	8½	150.40G
Braunschw.	I	7	—.—
Bresl. el.Str.	I	6	100.00G
Danz. el.Str.	I	7½	138.50G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	107 25G
Elekt Hochb.	I	6	136 25bG
Gr Berl. Str.	I	8½	161 75b
do.Cass do.	O	5	110.25G
Hamburg. do.	I	10	178 00G
Hannov. Str.	I	0	
do. V.-A.	I	3½	80 00B
Magdeb Str.	I	9½	181 80b
Posener do.	I	9	166.10G
Stettiner do.	I	8½	170.00G
Wstd. Eisb.G	I	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	I	10	124 80bG
Hmb.Am.Pck	I	10	131 10bG
Hansa Dmpf.	I	20	266.60b
Nordd.Lloyd	I	7	115 70b
Schl.Dpf.Co.	I	7	88.75bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	82 80G
do. Kr.-Pr.	a	3	69.30b
Oest.U.St.85	c	3	71.40
do. Gold	e	4	87.75bG
Südöst.(Lb.)	a	2,6	52.00G
do.Obl. Gold	a	5	96 75bG
Kursk-Ch. B.	a	4	86.30B
do. von1889	d	4	86.10bG
MoscSml.abl	e	4	86.50b
Nicolai Bahn	e	4	87.80b
Transkauk.	k	3	—.—
Iwang. Domb	a	4½	97.25B
Kursk-Kiew.	b	4	88.00b
Mosco-Kas.	b	4	86.30b
do.KiewWcr.	d	4	86.10G
do. Rjasan .	b	4	87.75G
do.WindRyb.	d	4	86 10G
Podol.Eisnb.	e	4½	96.00B
Rybinsk gar.	f	4	86.00bG
Rjäs. Uralsk	c	4	85.80G
Süd-Ost 98	e	4	86.00bG
Wsch W. 10r	a	4	—
do. do. X XI	d	4	86.70b
Wladik. 98	d	4	86.25G
An.Eis 2040	d	4½	91.70bG
do. kleine	d	4½	92 80b
do.Erg.-Netz	d	4½	91 90bG
do. kleine	d	4½	91 00bB
Macedon. B.	a	3	63 10G
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. co.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	
do. do.	a	4	71.10bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	86 40b
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	90 80bB
XIII XIV u.19	v	4	93.00bG

Brl KOb.lu18	v	4	94.50G
Bayr Hyp.uW	v	3½	88 10G
Br.Hann.X XI	v	3½	94.50G
do. XVI-XXII	v	4	94.00bG
do. XXV	d	4	94.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	99.10bG
do. do. kv.	d	4	92.00G
doVII X XI XII	v	4	92.00bG
do.XXII XXIII	v	4	94 50bG
do. XIII u. 13	v	3½	86.50bG
do.Km.Ob.III	a	4	95 00G
Frkf.HPf.XIV	d	4	93.90G
Goth. Grdkrl	a	3½	121 10bG
do. III IV	a	3½	100.30
do. IX u. IXa	d	4	93 00bG
do. X u. XII	v	4	92.60G
do. XIV u. 16	d	4	93.50
do. XIX	e	4	93.50G
do. XI u. 13	d	3½	84.50G
Hamb.Hp.-B.	a	4	92.50bG
do. unk. 16	b	4	93.50G
do. 611-650	d	4	95 00G
do. S. 1-190	v	3½	84.00G
Han B.III-VIII	a	4	92.50
do. IX X	d	4	92.50bG
do. XI XIII	d	4	92.75bG
do. XIV u. 18	d	4	93.50bG
do. XV u. 19	a	4	94 25G
do XVI	a	4	95 00G
do. Kom.-Obl	a	4	94.50G
Mckl.Str.HPf	a	4	91.50G
do. do.	a	3½	83.50G
MnHpB VI VII	v	4	93.00bG
do. XII uk.17	a	4	93.60bG
do. konv.	v	3½	84 00bG
do.Pr.-Pfdb.	2	4	139 30b
Nrdd.Gr XVII	d	4	92.25G
do. XIX u. 22	a	4	95.00G
Pr.Bod.Pf IV	a	4½	113.50G
XIII XIV XVII	v	4	92.30bG
do. XIX	d	4	92.30
do. XXI	d	4	92.30bG
do. XXVIII	a	4	93.40
do.XXIXu.22	d	4	94.40bG
do XXIIIu.15	a	3½	87.00G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	92.75bG
do.99 01 03	a	4	92.25G
do.v.06uk16	a	4	92 60bG
do.v.07uk17	a	4	92 60bG
do. v. 86. 89	v	3½	83.75bG
do. v. 94. 96	v	3½	83 75bG
do.v.04uk13	a	3½	83.70G
do.K.-O.v.01	a	4	94 10G
Pr.HypAB.ab	a	4½	—
do. do.	v	4	90.80B
do. uk. 1913	a	4	92 20G
do. uk. 1914	v	4	92.25bG
do. uk. 1917	v	4	92.50G
do. uk. 1919	v	4	92 80bG
do.Komm.Ob	a	4	94 40G
do do. 1909	a	4	94 60G
do. do. 1921	c	4	95 75G
Pr.Hyp Vers.	d	4	94.00G
do do.	v	3½	86.75G
Pr.PfdbrXXII	a	4	92.00bG
do. XXV (14)	d	4	92 30bG
do XXVII(15)	d	4	93.25bG
XXVIII(17)	d	4	93 25bG
do.XXIX (19)	a	4	93.25bG
do.XXX XXXI	v	4	93 60bG
XXXII XXXIII	v	4	94 50bG
do. XXIII	d	3½	87 00G
do.XXVI (14)	a	3½	87.00G
do.XVII XVIII	v	3½	83.10bG
do. XXIV	a	3½	83.10bG
do.KlbOb.08	a	4	92 20G
do. do. 04	a	3½	89 60G
do.KO VI(17)	a	4	95.25bG
do. IX uk. 20	a	4	95.50bG
do. X uk. 21	d	4	95.50
do. I	a	3½	83.50G
do. III uk. 12	d	3½	83.50G
do. V uk. 17	a	3½	—.—
Rh.Hp.Km Obl	d	3½	83 00G
Rh.Wstf.ausl	v	4	92 00bG
do. XI u. 18	d	4	93 25bG
do. XII u. 20	a	4	93.50bG
do. XIII u. 22	d	4	94.50bG
Obligat. Industr. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.21	d	4	81.10G

Allg.Elekt.G.	d	4	92.00B
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	98 60G
Bismarckh.2	a	*4	90.50G
Bochum.Bgw	a	*4	93.00G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	91.00B
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	91.90B
Donnersmkh	d	*3½	94.25G
Drtm Un.100	d	*4	97 00B
do. 100	a	*4	96.00G
do. u. 14 3	a	*4½	97.25
Finsb Schffb	b	*4½	99 00B
Frist. Rossm	d	*4½	90.50G
Gelsenk Bgw	d	*4	97 25G
Germ.Schff2	d	*4	99.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	97.00b
GörlMasch 3	a	4½	96.50G
HartmMsch3	a	*4½	100.00G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	98.40B
Kaliw.Aschrl	f	*4	96.50G
KnMariann 5	a	*4½	98 00G
Krupp-Oblig	a	*4	97.10G
Laurahütte .	a	*4	92.00B
do.	c	*3½	86 10G
Leonh. Brnk.	a	4½	98.50G
Ldw Löwe&C	d	4	96.50G
Mannesmr.5	a	4½	102 50G
Norlaus.K. 2	d	*4½	96.25G
ObschlEisb3	a	*4	94.60B
do. Eis.-Ind.	a	*4	88.75B
Patzenn.Br 3	v	*4	96.10G
Schalk.Gr99	a	*4	95.50G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	98.25G
Siem.Halsk3	d	4	92 70b
SiemSchck3	a	4½	98.70bB
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm.5	e	5	—.—
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	I	6½	114.50bG
Berg.Mark.B	I	7½	142.90G
Brl.Hand.Gs.	I	9½	155.00b
do.Hyp-B.A.	I	6½	111.25bG
Braunschw B	I	6	113.50bG
do.Hann.Hyp	I	8½	—.—
Chemn.Bk-V.	I	6	104.80G
Com.uDisc.B	I	6	106 90G
Danz. Priv.B.	I	7½	127 00G
Darmst. Bk.	I	6½	115.80bG
Dt.-Asiat.Bk.	I	5	118 75G
Dt. Ansiedlb.	I	8	119.75bG
Deutsche Bk.	I	12½	247.75bG
do. Effekt.Bk	I	6	112.50bG
do.Hypoth.B.	I	8	147.00
do.Nation.B.	I	6½	113 00bG
do. Uebers.	I	9	155.00bG
Disc. Comm.	I	10	185.25b
DresdnerBk.	I	8½	150 25bG
Gotha Grdkr.	I	9	164 10G
do. Privatbk.	I	6	117 50G
Hamb Hyp.B.	I	9	184 25G
Hannov Bank	I	7½	134.00bG
Hildesh.Bnk.	I	9	165 00G
Königsb.VrB	I	7	126 75bG
Landbank .	I	3	80.00bG
Leipz.Crd.A.	I	8½	155 00bG
Magdeb.B V.	I	6½	117 00B
Markische B.	I	5	98 00bG
Mecklb.B 40	I	8	123 50bG
Meining. Bk.	I	7	138.10bG
Mitteld.Crdb	I	6½	114 20bG
Nat.-Bk.f.Dt.	I	7	116.20bG
Nordd KredA	I	7	121 00bG
do.GrundkrB	I	6	111.25bG
Oberlaus.Bk.	I	8	137 25G
Oest. Kred.A.	I	10,81	201.50b
Osnabrück.B	I	7½	124.00bG
Ostb.f.H.u.G.	I	7	124.50b
Preuss.BdKr	I	8	150 90b
do.Ctr.Bd.Kr	I	9½	187.80b
do. Hyp.A.-B.	I	6	113 00bB
do. Pfdbr-B.	I	8	149 0 bB
Reichsb.Ant.	I	6,95	136 20bG
Rh.Wstf Disc	I	7	118 00bG
Russ.B.f.aH.	I	10	155 25bG
Sächs. Bank	I	8	150.25bG
do.Bod.Kr.-A	I	7	131 50G
SchaaffhBkv	I	5	101.10bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	15	252.00G
Brl.Kindl StP	O	17	267 50bB
Brl.Unionsb.	O	3	81 75bG
Bock, kv.u.n.	O	6	100.00G
Böhm. Brauh	O	7	126.50bG
Friedrichsh.	O	2	63.00G
Germania .	O	0	50.00G
Hilsebein .	O	0	37 60bG
Königstadt .	O	4½	80.00bB
LandreWssb	O	0	69 75G
MünchBrauh	O	7	107.60
Patzenhofer	O	15	224.00bG
Pfefferberg	O	10	174.50G
Schöneb Sch	O	11	208 90G
Schultheiss	9	16	256.00bB
Spandauer B	O	5	109.25G
Victoria	O	6	98.25bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	104.50G
BriegerSt.Br	9	5½	94 50bG
Dortmunder	O	20	368.00bG
do. Unionsbr	O	25	440.75bG
do. Victoriab	O	7	121.50G
DssldHöfelb	O	10	158.25G
Germn. Drtm	O	9	133.00G
Glückauf .	O	8	116.50bG
Herkul Cass.	O	9	—.—
Holsten .	O	14	192.00bB
Hugger Pos.	O	8½	133.00B
Kiel.Schloss	O	6	90.50B
Königß.Beck	O	10	158 00G
LeipzRiebek	O	10	167.50G
Lindbr.Unna	O	5	68 75B
Lindener .	O	13	184.50G
LöwenbrDtm	O	10	168.50G
Oberschles.	I	5½	88 50G
Oppelner .	O	3	61 00G
Paulshöhe .	O	5	81.75B
Schlegel .	O	11	164 25G
SchwabenBr	O	10	150.50bG
Sinner .	I	14	250 20G
vTuchersch.	7	14	253 00G
Wickl. Küpp.	N	7	117 25G
Accum.Fab	I	25	336 00b
A.G.f.Anilinf	I	23	459.40b
do.f Bauausf	I	6	89.30bB
AdlerCem.kv	I	6	107 30bG
Adlerhütte .	I	13	194 00b
Adlerwerke .	N	30	365 10b
AlfeldGron.P	I	0	64 30bG
AllgBerlOmn	I	8	186 00bG
Anglo Cont.G	I	8	120 00G
Allg Elekt.Gs	7	14	234.80b
Anhalt. Kohl.	I	8	192 50G
do. V.-A.	I	6	118 25bG
Annen. Guss	7	9	117 00bG
Apiero Bgb.	I	10	151.00G
Archimedes	7	9	123.50bG
Arenbrg Bgb	I	22	397.75G
ArnsdorfPap	O	0	64 75B
Aumetz-Frd.	7	12	155.80bG
Baer&St. M	I	30	422 75bG
Bartz&Co Sp	I	10	147 00bG
Baug BNeust	—	frc.	44.00G
do.KaisWStr	O	0	38 10bG
BendixHolzb	5	0	45.25G
Berg.Mark.I.	I	0	65 10bG
Bergm. Elkt.	I	5	124 00bG
Brl.AnhMsch	I	9	122.00G
do.Elekt.-W.	7	12	164 00G
do. do.	7	4½	99 10bG
do.Eisbatast	I	0	25 60bG
do.Gub.Hutf.	I	16	230.25G
do.Hlz-Gmbt	I	7	87 75b
do.Maschin.	7	16	233 10bG
do.SpedV.kv	I	10	143 00G
do. do. V.A.	I	9	127 00G
Berthold Sch	I	15	251.00G
BerzeliusBw	I	10	142.25G
Bismarckhtt	7	9	144 00b
Bochum.Bgw	I	8	148 00bB
do. Gussst.	7	14	207 50b
BdgSchönhA	—	frc	61 90b
Böhler & Co.	I	15	234 60b
Bösperd.Ww	7	8	75 25bG
Brnschw.Khl	I	11	244 25bG
Brschw. Jute	7	15	208 00G
BredowZckf.	7	0	46 00G

Breitenb. Zm	I	0	71.25b
Brem. Wollk.	I	20	277 00bG
Bresl.Spritf.	O	21	415 00bG
Buderus Eis.	I	7	109 10bG
BuschWgVA.	O	19	295.50bG
Butzke Met.	I	7	97 00bB
CartLoschw	7	25	388 50G
do. do.	7	15	208 50G
CasselFedst	I	5	129.60G
Charl.Wass.	O	12	216.00bG
Chem.Fab. Buckau .	I	10	150.25G
Chem.Fab. Griesh.El.	I	14	244 00b
Chem.Fab. MilchPos.	N	15	261.75B
Chem.Fab. Oranienb.	I	8	130.50G
Cöln-Müsen	7	0	43 00B
Cöln-NEss B	I	38	505 50bG
ConcordBgb	I	23	295 00G
do. Spinner.	I	7½	113 25bG
Cont. Wassw	I	8	131 00G
Delmnh.Lin	I	28	301.50bG
Dessau. Gas	I	11	176 25bG
Dt.Atl.Teleg.	I	7½	120.50B
do.Lux.Bw.V.	7	10	130 50bG
do. Nied Tel.	I	6½	118 75b
do.OstafrGs.	I	9	155.25G
do. Oest.Bgw	I	11	243.00B
do.Uebs.El G	I	11	165.10bG
do.Asph.Ges	I	8	118.50G
do. Gasglühl	7	25	531.75
do.Jute-Spin	I	20	318.00bG
do. Kabelwk.	I	8	125 00b
do. Schachtb	I	35	338.25bG
do.Spiegelgl	I	25	309 00bG
do. Waffenfb	I	32	565.10bG
do.Wasserw.	I	4	86.00G
Dt. Eisenhdl.	I	8	122.50bG
Donnersmkh	I	20	360.10bG
Dör.& Lehrm	I	10	134 75bG
Dresd Gard.	6	10	159.30bG
Dusseld Wgg	7	16	214 50G
do.Eis.u Drht	7	8½	125 00bG
do. Maschin.	I	6	86 75B
Dynam Trust	5	10	172 10b
Eckert M.F.	O	8	131.50bG
Egest.Saline	I	11	148 00G
EintrachtBrk	I	27	499 50G
Eisenw.Kraft	I	12	181.10bG
Elberf. Farb.	I	28	546 25bG
do.Papierfb.	7	0	12.00b
Elekt. Dresd.	4	6	102.30G
Engl. Wollw.	I	0	43.50G
C.Ernst&Co.	I	0	17 50G
Eschw.Bergw.	7	10	219 10bG
Essen.SteinkB	I	10	157.00b
FaçEis.Mst	7	8½	126 00B
Fein-Jute Sp	I	10	173.00G
Finsb. Schiff	7	8	121 50G
Fraust. Zuck	9	16	207 00G
Freund M.kv.	7	8	216 00G
Frist.&Rssm	I	5	70 25bG
Geisw. Eis.	7	11	156 30bG
Gelsenk. Bw.	I	10	181 10bG
do. Gusstahl	8	6	86.50bG
Gg. Marienh.	7	5	80.25b
do. Vorz.-A.	7	7	110.00b
Germania PZ	7	0	76.80G
Gs.f.el Untrn	I	10	160.25bG
Gladb. Spinn	I	0	—.—
GlasSchalke	I	22	215 70b
Görl. Eisenb.	7	9	240.00bG
do. Maschin.	7	5	95 75bG
Greppin.Wk.	I	11	186.00bG
A.GutmannM	I	8	117 00G
Haberm.&G	I	7	90 25G
Hallesche M.	I	30	335 00bG
Hdlsg.f Grdb	I	0	153 75bG
Hst. Belleall.	I	6	101.00G
Hannov. Bau	I	0	55.10bG
do. Masch.	7	20	290 00bG
Harb. WienG.	7	6	140 00bG
Harkort Brck	I	6	95.75G
do.Bw.St.-Pr	7	13½	179 50bG
Harpen. Bgb.	7	11	172 00bG
Hartm.Msch.	7	8	128 00bG
HasperEisen	7	12	152 00bG
HeinLehm.a.	I	10	132 50G
HemmoorCm	I	7	129 00bG
Herbrand W.	O	10	156.50bG
Hermannm. .	I	7	151 50bG
Höchst. Fbw.	I	30	609.00b
Hohenlohe W	4	8	131 10bG
HöschE.u.St.	I	24	308.00bG

HumboldMa.	7	8	110.00bG
Ilse Bergb.	I	24	477 25bG
JeserichVA.	I	6	100.50G
do. abg.	I	12	150.30bG
Jessenitz K.	I	0	4.00B
Kahla Porz.	I	22½	250 00
Kali Aschrsl.	I	10	145 25G
KamerunEbG	I	3	—.—
Kapler Msch.	I	0	69.50bG
Kattowitz.Bg	4	15	229 00bG
Kng.Wilh. kv.	I	18	247 75bG
do. do.Pr.-A.	I	23	322.00bG
Kön.Marienh	I	6	86 25G
Königsborn .	I	18	238 00bG
KönigszeltP.	7	11	156 50bG
Gbr. Körting	I	8	124 75bG
Kruschw. Z.	7	16	240 00b
Kyffhauserh	I	0	89 75bB
Lahmeyer E	4	6	119 00bG
Lauchhamm.	7	10	184 50G
Laurahütte .	7	8	150.00b
Leonh. Brnk.	7	9	150.75G
Leykam Jos.	I	5	—.—
Linke Hoffm.	I	17	295 75b
L.Löwe & Co.	I	18	319 00b
Lothr.E. dp.a	7	0	—.—
do do. St.Pr.	7	0	40.25G
Luck.&Steff.	I	7	90.90B
Lüneb. Wohs	7	11	138 00G
Luth. Brschw	7	6	93 00bG
Mannesmr.	7	13½	217 50bG
MarkWstf Bg	7	8	98 50b
Magdeb.Gas	I	6	92.75G
do. Bergw.	I	37	509.50G
Marie ks.Bg.	7	4	85.30G
MarienhKotz	4	4	70 25bG
M.-F.Kappel	7	10	285.00bG
MchWbLind.	I	30	261 25bG
do. Zittau	5	10	160.00G
FrMeguin&C	I	11	129.50b
Mix&Genest	I	0	—.—
MhleRüning.	7	24	297.00bG
Mühlh.Brgw.	I	11	165 00bG
NeptunSch.	I	4	75 00b
NeueBd.A.-G	I	0	92 00G
Niederl. Khl.	4	12	196 00b
Nitritfabrik .	4	6	110.10G
Nordd. Eisw.	I	0	15 25G
do. Gummi .	I	3	62 00G
do. Jute L.B.	I	6	115.50bG
do. Wollkam.	I	10	138 90b
OberschlEisb	I	6	87.60b
do.Eisenind.	I	3	60 80b
do. Kokswrk.	I	15	220.00bG
do.Prtl.Zem.	I	8	148.10bG
Oppeln. Zm.	I	10	146 50bG
Orenst.&Kop	I	14	163 50bG
Osnab. Kupf.	7	0	62.75B
Otavi-Minen	4	8	106.50bG
Ottens.Eisen	I	6	92.10G
Panz. Geld.	7	0	68.50B
Petersb.El.B	I	8	128 00bG
do. V.-A.	I	11	168 50bG
Petrolw. V.A.	I	0	19.00G
Phönix Lit.L.	7	18	283.00bG
Ravensb Sp	I	0	100 10bG
Reichelt Met	I	15	207.50G
Rhein. Brnk.	4	10	177 00bG
do. Metw.VA.	O	0	109 40b
do.Nass. Bw.	I	24	212 50b
do.Stahlwrk.	7	10	150 10bG
do.Wstf. Ind.	I	4	105.00b
do. do. Klkw.	7	12	151 00bG
RiebeckMtw.	4	12	138 25bG
J. D. Riedel	I	12	288 00G
Rombch Hütt	7	10	147 50bG
Rosenth.Prz.	I	20	293 25bG
Rositz. Brnk.	7	0	86.25G
do. Zucker	O	6	113.10bG
Rothe Erde	7	0	8 00b
Rütgers Wk.	I	12½	193.25b
SächsBöh Z	I	12	143.10G
Sächs Webst	7	15	205.50G
Sangern. M.	O	10	184 90b
Sarotti . .	7	6	119.50bG
Schering . .	I	13	228.75bG
Schl.el.uGas	I	10	178 75G
Schl.Prtl.Zm	I	9	151 50b
H.Schneider	I	7	149 25G
Sonnenburg.	O	10	248 00G
Schoening .	5	9	117 00G
Schuckert El	8	8	149.10bG

Mühlb,Seck.	7	0	126.00b
Siemens Gl.I	I	15	229 50
Siem.& Hlsk.	8	12	216.75G
SiemensEl.B	O	6½	112 50bG
Simonius Cll	I	6	88 50bG
Spnn Renner	I	7	112.00B
SouthWst Afr	I	5	112 00G
SpritbankAG	O	23	464.00bG
Stadtberg. H	7	6	86.50G
Stahl&Nölke	7	8	165 00b
Stassf. Ch.F.	7	9	130 50G
Steaua Rom.	5	10	146.60bG
Stett. Cham.	I	12	123 30b
do. Vulkan	I	6	110.50bG
Stöhr&Co Kg	I	12	153.10bG
StoliwrckVA.	I	6	113.50bG
Stolb.Zink-A	I	10	122 00bG
StralsSpielk	7	8	140.00b
Tecklenbrg	I	8	128.00b
Tel. Berliner	7	12	179.75G
Teltow-Kan.	—	frc.	32.50G
Terra A.-G. .	6	5	88 25bG
Fr. Grossch.	7	0	83.25G
do.N.Schönh	I	0	67.75B
do.N BotGart	—	frc	87.50b
do BrlNrdost	I	0	210.10bG
do.do. Südw.	—	frc.	100.00bG
Teuton.Misb	I	7½	135.25bG
ThaleEis StP	I	20	222 10bG
Fr. Thomee .	7	3	77.25bG
Trachenb. Z.	7	8	110.00b
UnionBaug.	I	0	78.50bG
U.d.Lind. Bv.	I	10	144 25bG
Varzin. Pap	I	10	112.00bG
V.Brl.Frkf.G.	I	9	124.50G
do.CölnRw.P	I	20	322 50bG
do.Mörtel-W	I	0	71.50G
do. Metw.Hll.	O	11	144 50G
do. Nickelw.	4	18	273 00bG
do.Zypen&W	7	12	159·00 G
VictoriaFahr	O	6	86.00bG
VogelTel.Dr.	O	13	186.75b
Vogtl.Masch	7	30	335 75b
Vorwohl.P.C.	I	18	218 50b
WandererF	O	24	369 00b
WerschWssf	4	11	202.50b
Westeregln.	I	13	185.00bB
do. Pr.-Akt.	I	4½	99.00G
Westfal.Cem	I	5	120 40B
Westf.Dr.Ind	7	10½	162.00G
do. Kupfer	7	8	98 00G
do. Stahlw.	7	0	37 00bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	538 00bG
Wicking P.C.	I	5	108 00b
Wiel &Hrdtm	8	8	103 30G
WilkeGasom	4	6	103 75b
Witt. Gussst.	7	14	185 00bG
do. Stahlrhr.	7	0	163 00B
Wrede Mälz	9	5	71.00G
Wunderl.&C.	N	14	210 50G
ZechauKrb.	I	3	89.75b
ZeitzerMsch	7	20	271 00bG
Zellst Waldh	I	15	218.00bB

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	5	169.00bG
Brüss. u.A	8 T.	5	80.40G
Kopenhg.	8 T.	6	112.30b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	5	20.495G
do. . .	8 T.	5	20.47b
do. . .	3 M.	5	20.24G
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.80b
Neuyork	vista	—	4.2075G
Paris . .	8 T.	4	80.975b
Wien . .	8 T.	5½	84.85bB
Schweiz .	8 T.	4½	80.80b
Stockhlm	10 T.	5½	112.45B
Ital Platze	10 T.	5½	80.50G
Petersbg.	8 T.	6	215.00b
Warsch. .	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.45G
20-Franks-Stücke .	16.195b
N.Russ.Gold p100R.	215 30b
Amerikan Noten . .	4.1975b
Engl. Banknoten 1L.	20.495b
Franz.Bankn. 100fr.	80.95b
Oest. Noten 100 Kr.	85 10b
Russ. Noten 100 R.	215.10b
do. Zoll-Kup. kl.	322.75b

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

An unserem Lyzeum mit Oberlyzeum ist die Stelle einer

Oberlehrerin

zu besetzen.

Das Grundgehalt beträgt 2000 Mk. An Wohnungsgeldzuschuß wird der jeweilig für Thorn für Beamte der 4. und 5. Rangklasse vorgesehene Satz, der zurzeit 800 Mk. beträgt, gewährt. Alterszulagen werden in sechs dreijährigen Zwischenräumen und zwar in den ersten vier Stufen mit je 400 Mk. und in der fünften und sechsten Stufe mit je 300 Mk. gezahlt.

Bewerberinnen mit Lehrberechtigung im Englischen und einem beliebigen anderen im Oberlyzeum verwendbaren Fache wollen ihre Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnissen bis zum 1. Februar 1914 an Herrn Oberlyzealdirektor Dr. Maydorn hierselbst einreichen.

Thorn den 27. Dezember 1913.

Der Magistrat.

In der Privatklagesache

der Militäranwärterfrau **Elisabeth Boltze, geb. Pfabe,** in Thorn, Baderstr. 20, 1, Privatklägerin, gegen den Lederzurichter **Roman Kladzinski** in Thorn, Baderstr. 20, Angeklagten, wegen Beleidigung hat das königliche Schöffengericht in Thorn am 6. Dezember 1913 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen öffentlicher Beleidigung zu 20 — zwanzig — Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu 2 — zwei — Tagen Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Der Privatklägerin wird die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils, soweit er auf die Beleidigung auf der Straße Bezug hat, einmal auf Kosten des Angeklagten in der „Thorner Zeitung" und in der „Thorner Presse" bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel, soweit öffentliche Beleidigung in Frage kommt, wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Thorn den 20. Dezember 1913.

Hass,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Firma **B. Knast Nachfl., Inhaber Sigismund Kowalski,** in Gollub wird heute am

27. Dezember 1913,

nachmittags 4 Uhr,

das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Dr. Köhler** in Gollub wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

27. Januar 1914

bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den

24. Januar 1914,

vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

3. Februar 1914,

vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte — Schöffensaal — Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

27. Januar 1914

Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht in Gollub.

Oeffentlicher Verkauf.

Freitag den 2. Januar 1914,

vormittags 11 Uhr,

werde ich in meinem Geschäftszimmer:

7 Waggons Roggenkleie, Fabrikat der Leibitscher Mühle, netto exklusive Sack, waggonfrei Leibitsch,

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Paul Engler,

vereidigter Handelsmakler.

Klagen, Gesuche u. Schreiben jeder Art werden sachgemäß und billig angefertigt. Rat für Unbemittelte unentgeltlich.

Thorn, Schuhmacherstr. 16, 1 Tr.

Ausschneiden! — Aufbewahren!

Rathaus in Thorn

Orig.-Radierung von Berth. Hellingrath.

Der Subskriptionspreis für Mitglieder (8 statt 15 M.) erlischt am 31. Dezember 1913. Bestellungen an den Vorsitzenden des V. f. K. u. KGw. **Boie.**

Hotel „Nordischer Hof".

Silvester = Fidelitas.

Konzert von 8 Uhr an.

Am Neujahrstage, nachmittags 4—6 Uhr:

Kaffee-Konzert.

Abends von 8 Uhr:

Solisten - Konzert.

Nach dem Theater: Reichhaltige Speisekarte zu kleinen Preisen.

Café Nowak.

Silvester:

Abschieds - Konzert der bisherigen Kapelle.

Ab 1. Januar:

Grosses Konzert der neu engagierten Kapelle.

Kinematographen-Theater „Metropol",

Friedrichstraße 7.

460 Sitzplätze. — Telephon 435.

Programm vom 30. Dezember 1913 bis 1. Januar 1914.

1. **Eine Aeroplan-Heirat,** Lustspiel in 3 Akten, mit „Leo" und „Suzanne" in der Hauptrolle.
2. **Das Geheimnis der roten Kassette,** ein Schauspiel in 3 Akten.
3. **Angeln verboten,** humoristisch.
4. **Der St. Gotthard,** Natur.
5. **Eine Woche am Meer,** große Komödie.
6. **Das Gesetz ist unerbittlich,** humoristisch.
7. **Gaumontwoche,** neuester Wochenbericht.

Preise der Plätze:

Reservierter Platz 0,60 Mark, 1. Platz 0,30 Mark, 2. Platz 0,25 Mark, Kinder 0,15 Mark.



Germaniasaal, Mellienstraße Nr. 106.

Mittwoch den 31. Dezember:

Silvester-Maskenball

mit großen Ueberraschungen.

Maskengarderoben in großer Anzahl und zu billigen Preisen im Ballokal zu haben.

Die drei schönsten Masken werden prämiiert.

Anfang 8 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Paul Kurzbach.

„Goldener Löwe", Thorn-Mocker.

Am Silvester-Abend:

Großes Kappenfest.

Anfang 8 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **H. Preuss.**

Ausgelassenste Heiterkeit

erzielen Sie bei der

Silvester-Feier

nur mit meinen neuesten

Scherz-Schlagern.

Justus Wallis,

Breitestrasse 34.



Zur Aufstellung eines gemeinsamen deutschen Kandidaten für die bevorstehende Reichstags-Nachwahl im Wahlkreis **Rosenberg-Löbau** werden alle deutschen monarchisch gesinnten Wähler zu einer

Versammlung

Sonntag den 4. Januar 1914, nachm. 2½ Uhr,

nach Dt. Eylau, Stadthalle,

hiermit eingeladen.

Borowski-Riesenwalde. **C. Landshut**-Neumark.
O. Marquardt-Rosenberg. **Pfeiffer**-Löbau.
von Puttkammer-Groß Plauth. **P. Vogel**-Rosenberg.

Schützenhaus.

Silvester von 7 Uhr ab im großen Saal:

Kappen- u. Kostümfest.

Jeder Besucher erhält eine Kappe gratis.

In den unteren Räumen **Abschiedskonzert** von der berühmten Damenkapelle **Bartl.**

Eintritt frei. — Eintritt frei.

Anstich von Ponarther und Elmbacher.

Viktoria-Park.

Mittwoch den 31. Dezember 1913:

Großer Silvester-Maskenball

Prinz Karneval und sein Hofstaat halten festlichen Einzug und bringen fidelste Karnevalsstimmung mit.

Die 5 schönsten originellsten Masken werden prämiiert.

Der Saal ist festlich dekoriert.

Anfang präzise 7 Uhr. Eintritt pro Person 30 Pfg.

Einen genußreichen Abend versprechend, ladet hierzu freundlichst ein **der Wirt.**

Maskenkostüme sind im Viktoriapark zu haben.

Junge Leute, welche sich an den Aufführungen beteiligen wollen, werden ersucht, sich im Viktoriapark einzufinden; dieselben erhalten Maskenkostüme unentgeltlich.

Silvester-Pfannkuchen

mit verschiedenen Füllungen: Himbeer, Johannisbeer, Marzipan und Pflaumen (Hausmacherart) empfiehlt

Paul Seibicke, Feinbäckerei,

Fernruf 914. Gerberstr. 2, gegenüber Café Kaiserkrone.

Neue Buchführungskurse

beginnen

Anfang Januar!

Damen und Herren erhalten **gründliche Ausbildung** in Buchführung, Korrespondenz, Wechsellehre, Rechnen, Formularkunde, allgem. Kontorwissenschaften, **Schönschnellschreiben, Stenographie, Maschineschreiben.**

Anerkannt erfolgreichste Vorbereitung für Kontor- und Bürotätigkeit.

— **Vorzügliche Referenzen.** —

Mässige Honorare und weitestes Entgegenkommen inbezug auf Zahlungsweise.

Anmeldungen bei

Bücherrevisor Krause,

Altstädt. Markt **18,**

neben Hotel 3 Kronen.

Bruchmarzipan,

pro Pfund 80 Pfennig.

Schokoladen - Bruchkuchen,

pro Pfund 80 Pfennig,

Bruchpfefferkuchen Ia,

pro Pfund 60 Pfennig,

Bruchpfefferkuchen II,

pro Pfund 50 Pfennig

empfiehlt in stets bester und frischer Qualität

Herrmann Thomas,

königl. preuß. und kaiserl. österreich. Hoflieferant.

Hauptgeschäft: Neustädtischer Markt 4. Filiale: Breitestraße 18.

Erhöhen Sie Ihr Einkommen durch Nebenverdienst. Für jedermann geeignet. Hervorragend bewährt. Viele Anerkennungen. Prospekt A 5 gratis durch **H. Theis,** Lokstedt bei Hamburg, Niendorferstr. 19.

Ohne Anzahlung

verkaufe meine 24 Morgen große Waldparzelle (Kiefernschonungen 20—25 jährig) in Schirpitz, Kreis Thorn, wenn dieselbe bebaut wird. **Landw. Ansiedelungs-Bureau** von **S. Popa, Bromberg,** Bahnhofstr. 31 b, Tel. 858.

3 junge Leute finden vom 1. 1. 1914 **freundliches Logis** mit Beköstigung. Araberstraße 9, pt.

Lose

zur Breslauer Jubiläums - Lotterie, Ziehung den 30. und 31. Dezember 1913, **Hauptgewinn 60 000 Mark,** empfiehlt à 3 Mk.

Gust. Ad. Schleh Nachf.,

Elisabethstraße 22 und Breitestraße 27.

Astrachaner Kaviar,

mild und trocken perlend, das Pfund 20, 22, 24 Mark,

Pa. Natives-Austern,

das Dutzend 1,80 Mk.,

Lebende Karpfen, Mast - Gänse, -Puten, -Perlhühner, Birkwild, Hasel-, Schneehühner, feiste Fasanenhähne,

das Stück 2,75 Mk.,

feiste Fasanenhennen,

das Stück 2,50 Mk.,

starke Hasen,

gestreift, das Stück 3,25 Mark,

Reh- und Damwild,

zerlegt:

Rehrücken, das Pfd. 1,30 Mk.,
Rehkeulen, das Pfd. 1,10 Mk.,
Rehblätter, das Pfd. 30—40 Pf.,

empfehlen

L. Dammann & Kordes,

Fernsprecher 51.

Silvester:

Ananas-, Burgunder-, Kaiser- **Punsch**

Arrac, Cognac, Rum

empfiehlt billig und gut

Carl Matthes,

Seglerstr. 26,

Fabrik feiner Liköre.

Junges, kernfettes Fleisch.

Kohlschmidt, Roßschlächterei, Coppernikusstr. 8, Fernsprecher 565.

Thorner Konservatorium für Musik.

Freitag den 2. Januar 1914:

Vortrags-Abend

im Viktoriapark.

1. Abteilung ½5 Uhr (Unterklassen),
2. Abteilung ½6 Uhr (Ober- u. Ausbildungsklassen).

Billetts à 50 Pfennig vorher zu haben Culmerstraße 4 im Zigarrengeschäft des Herrn **Schultz.**

Restaurant Drenikow

Jakobsvorstadt 54.

Zu dem am 31. d. Mts. stattfindenden

Kostümfest

ladet freundlichst ein

der Wirt.

Kaisersaal,

Mellienstraße 99.

Mittwoch den 31. Dezember 13:



Großer **Maskenball** verbunden mit viel. Überraschungen



Um gütigen Zuspruch bittet

der Wirt.

Restaurant „Feldschlößchen",

Culmer Chaussee 172.

Am **Mittwoch den 31. Dezember:**

Gr. Silvesterball,

wozu freundlichst einladet.

Dickmann.

— Anfang 8 Uhr. —

Bruschkrug.

Neujahrstag:

Gr. Tanzkränzchen

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

A. Meyer.

Gasthaus Guttau.

Zu dem am **Mittwoch den 31. d. Mts.** im neu renovierten Saale stattfindenden

Silvester-Ball

ladet freundlichst ein

H. Wicknig, Gastwirt.

Seminarist sucht Pension. Bromb. Vorst. bevorz. Ang. nur m. Preisang. u. **J. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Moderner Laden,

Culmerstraße 7,

per 1. 1. 1914 zu vermieten.

Möbl. Zimmer zu vm. Culmerstr. 1, 2

Ein sep., möbl. Vorderzimmer zu vermieten Baderstraße 30.

Schöne Offizierswohnung

Ecke Neustädt. Markt u. Gerechtestraße.

Schulstr. 18 versetzungshalber 3-Zimmerwohnung, reichl. Zubehör, zu vermieten.

Wohnungen:

Schulstr. 15, hochpart., 6 Zimmer von sofort oder später,

Bachestr. 17, 1. Etage, 6 Zimmer vom 1. April 1914, sämtlich mit Badestube und reichl. Zubehör, sowie Gas und elektr. Lichtanlage, zu vermieten. Auf Wunsch zu ersterer Wohnung auch Pferdestall und Wagenremise.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wohnung,

Mellienstr. 60, 1. Etage, 5 Zimmer mit Badestube und reichl. Zubehör, sowie Gas und elektr. Lichtanlage, von sofort oder später zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wilhelmstadt

Wilhelmstraße 7.

Herrschaftliche 6-Zimmerwohnung

mit Balkon, Zentralheiz. u. reichl. Zubehör von sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen daselbst beim Portier oder bei **Neumann,** Schmiedebergstr. 3, 1.

Herrschaftl. Wohnungen,

in schöner, ruhiger Lage, im Stadtpark, von 7 Zimmern nebst Zub., Fischerstr. 57
„ 6 „ „ „ „ 49
von sofort zu vermieten.

Schlossermeister Meinhard, Fischerstr. 49.

2 Stuben und Küche

per sof. zu verm. Neust. Markt 11, 1, l.

Herrschaftliche

Wohnung,

Neustädt. Markt 20, 1. Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör, sogleich oder später zu vermieten. Zu erfragen

Hugo Eromin,

Elisabethstr. 14.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Selbsthilfe.

Die Weihnachtszeit, die regelmäßig ein gesteigertes Einkaufsbedürfnis des Publikums mit sich bringt und für den Kaufmann die eigentliche Erntezeit des ganzen Jahres bedeutet, liegt hinter uns. Hat sie die gehegten Hoffnungen erfüllt, dem selbständigen Kaufmann einen halbwegs lohnenden Ertrag seiner Mühen gebracht? — Große Mengen der kleinen und mittleren Handel- und Gewerbetreibenden, die jetzt zum Jahresende einen Überschlag machen, verneinen vergrämt diese Frage. Für sie wird nun noch brennender die schon sprichwörtlich gewordene Notlage des Mittelstandes. Der Ruf nach Staatshilfe wird lauter, dringender ertönen. Kein Zweifel, der Staat muß helfen, den Mittelstand als wichtigste Grundlage seines Wesens gegen eine übermächtige Kapitalsgewalt und gegen Schmutzkonkurrenz zu sichern. Die schärfere Heranziehung der Warenhäuser und Konsumvereine zu steuerlichen Leistungen, das Verbot des heimlichen Warenhandels durch Beamte und Lehrer und ähnliche Schutzmaßnahmen sind Mittel dazu; allein es sind Palliativmittel, sie versagen, wenn der Mittelstand sich nicht selbst zu energischer Selbsthilfe aufzuschwingen vermag. Tatenloses Jammern und Hilfeflehen wendet das Elend nicht, es heißt, die Gründe des Übels und der Not suchen und dann zur Heilung schreiten.

Es muß leider gesagt werden, oft genug wird der mittelständische Ladeninhaber mit einer Reform bei sich selbst beginnen müssen. Was lockt denn den Warenhäusern und Basaren die Käufer in Scharen herbei? Sie spekulieren mit Erfolg auf die Psyche des Publikums. Hier muß der Mittelstandsmann einsetzen. Unsolide Mittel zu gebrauchen, verbietet ihm selbstverständlich sein Gewissen, aber er kann und muß dem Publikum doch entgegenkommen. Das gilt in erster Linie inbezug auf die Schaulust und den Geschmack des Publikums. Ohne Reklame kann heute kein Geschäft mehr bestehen. Dem Mittelstandsmann erlauben ja nun allerdings die bescheidenen Mittel nicht, eine solche in ausgedehntem Maße zu betreiben, über einige Anzeigen in den heimischen Blättern wird er selten hinauskommen. Um so größeren Wert, um so stärkeren Nachdruck muß er deshalb auf eine Reklame der Waren an sich legen. Die aber ist nur denkbar durch eine reichlich bemessene Beleuchtung der Verkaufsräume und vor allem der Schaufensterauslagen. Sind die gut belichtet, dann ist viel gewonnen. Das Publikum will sehen, sich an den Waren erfreuen. Was wird aber gerade in dieser Beziehung doch gesündigt! Weniger aus Sorge vor den Kosten, als aus Mangel an Überlegung. Eine Gasflamme erhellt häufig ein Fenster zu einem Halbdunkel. Ist's da ein Wunder, wenn die Käufer der Lichtfülle entgegenstreben, die die Bogenlampen anderer Geschäfte ausstrahlen? Also mehr Licht in die Schaufenster, und diese selbst mit Geschmack dekoriert. Es ist nicht nötig, ja oft sogar vom Übel, wenn die Auslagen mit Waren überladen werden. Treffend zeigt das die Besichtigung der Schuhwarenläden. Hier in einem Fenster oft Hunderte Paare von Schuhen, eng aneinandergedrängt, jede Übersichtlichkeit, die Schönheit der Form geht verloren in solchem Wirrwarr; dort, wenige Paare, mit Geschmack geordnet, alle Einzelheiten zum guten Ausdruck kommen lassend. So ist es in den Geschäften mit Haushaltungsgegenständen, so ist es in allen Branchen. Zu große Fülle, Überladung ruft oft den Eindruck des krämerischen Trödels hervor. Das muß und kann vermieden werden. Wer selbst sich das Geschick nicht zutraut, sachgemäß zu dekorieren, der lerne vom erfolgreichen Konkurrenten. Wenige gute Waren, die erkennen lassen, daß alle Preislagen geführt werden, veranlassen den Käufer zur Nachfrage.

Auch hier soll der Geschäftsmann wieder bei sich selbst beginnen, Selbsthilfe üben in der Reform bisherigen Geschäftsgebrauches. Man vermeide jeden, auch nur den leisesten Schein eines Kaufzwanges. Das Publikum haßt ihn, nicht mit Unrecht. Vieles ist darin schon besser geworden, mehr als bisher aber muß der Käufer die Gewißheit haben, daß nicht ein scheeler Blick ihn trifft, geht er mit leeren Händen aus dem Laden. Öffnet die Lager zur zwanglosen Besichtigung, sei es auch nur, wie der „Kunstwart“ unlängst vorschlug, an bestimmten Tagen, zeigt dem Publikum, daß es in den kleinen und mittleren Geschäften nicht teurer, wohl aber bequemer und solidere Waren kauft, als in den Ramschbasaren.

Wichtig ist ferner besonders für die Nahrungsmittelgeschäfte, daß die Wiegeschalen frei und offen vor den Augen der Käufer stehen. Platzmangel darf nicht dazu verführen, sie hinter Waren-Etageren aufzubauen, das erweckt das Mißtrauen, wenn auch meist ohne Berechtigung. — Mit diesen kleinen Fingerzeigen sei es genug. Die Geschäftsinhaber, die ein schlechtes Ergebnis des Weihnachtsgeschäfts zu verzeichnen haben, mögen prüfen, ob das hier Angeführte zumteil von Einfluß für sie gewesen sein mag, und dann an die Besserung gehen. Hat der mittelständische Ladeninhaber alles getan, um den Ansprüchen des Publikums gerecht zu werden, trägt er den modernen Anforderungen Rechnung, soweit es die Grundsätze der Solidität und des Vermögens zulassen, dann prallen die gegen ihn erhobenen Vorwürfe der Rückständigkeit ab. Ohne solche Selbsthilfe kann der Mittelstand aber auch durch die wohlmeinendsten gesetzgeberischen Akte nicht gesunden. —y.

Siebenter Preußischer Lehrertag.

Posen, 29. Dezember.

Der Preußische Lehrerverein, der innerhalb seiner Organisation über 70 000 preußische Volks- und Mittelschullehrer vereinigt, trat heute in Anwesenheit von ca. 1500 Delegierten aus allen Teilen der Monarchie im großen Festsaal der Akademie zum 7. Preußischen Lehrertage zusammen.

Den Vorsitz führte Rektor **Reißmann**-Magdeburg, der die Tagung mit Begrüßungsworten eröffnete. Er hieß besonders willkommen die Vertreter der Behörden, darunter den Oberpräsidenten, früheren Ministerialdirektor im Kultusministerium Dr. v. Schwartzkopff, den Regierungspräsidenten Krahmer, den Vorsitzer des Provinzialschulkollegiums Oberregierungsrat Daniel, ferner den Rektor der Akademie Professor Dr. Focke, Oberbürgermeister Wilms-Posen sowie die Landtagsabgeordneten Kindler, Ernst und Otto.

Oberpräsident **v. Schwartzkopff** überbrachte die Grüße des Kultusministers, der den Fragen der Lehrerbildung und der Volksschulordnung, die auf der Tagung behandelt werden sollen, lebhaftes Interesse entgegenbringe. Er begrüßte die Versammlung weiter im Namen der Provinzialbehörden und der Bevölkerung. Die preußische Lehrerschaft sei ein Kleinod, das gehegt und gepflegt werden müsse. Die Staatsbehörden unterstützten gerade in Posen alle Bestrebungen, die Volksschule zu fördern, in besonderem Maße, damit sie hier auf zweisprachigem Gebiete ihre hohen Aufgaben voll erfüllen könne. Ich bin, so erklärte der Oberpräsident, lange Jahre im Kultusministerium tätig gewesen und habe mich besonders um die Volksschule kümmern können. Ich muß sagen, daß mir diese Zeit meines Lebens die liebste gewesen ist. Ich bin in dieser Tätigkeit oft mit dem Preußischen Lehrerverein und dem Preußischen Lehrertag in Berührung gekommen. Wir sind ja nicht immer einer Meinung gewesen (Heiterkeit), aber eines verbindet uns: die Liebe zur Volksschule und zum preußischen Lehrerstande. (Lebhafter Beifall). Wir wünschen alle, daß die preußische Volksschule weiter entwickelt werde, so weit wie es möglich ist, und wir sind mit Genugtuung erfüllt, daß wir mit Befriedigung auf die preußische Volksschule und die preußische Lehrerschaft blicken können. (Lebh. Beifall).

Weitere Begrüßungsansprachen hielten Oberbürgermeister Dr. **Wilms** und Rektor Dr. **Focke**-Posen. — Der Vorsitzer des Deutschen Lehrervereins Rektor **Röhl**-Berlin bezeichnete die Erweiterung der Volksbildung durch Hebung der Volksschule als den Wahlspruch, der auf dem Banner des Preußischen Lehrervereins stehe und hofft, daß die Verhandlungen des Tages den kommenden Reformen ersprießlich sein werden.

Der Vorsitzer Rektor **Reißmann** dankte für die Begrüßungsworte und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, an den folgendes **Huldigungstelegramm** abgesandt wurde: „Die in Eurer Majestät Königl. Residenz in der Ostmark zum 7. Preußischen Lehrertage versammelten preußischen Lehrer bringen Eurer Majestät in tiefster Ehrfurcht ihre Huldigung dar und geloben immerdar, fest und treu zu König und Vaterland zu stehen.“

An den Kultusminister gelangte ein Begrüßungstelegramm zur Absendung. — Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten.

An erster Stelle sprach Oberlehrer **Wilhelm**-Pankow über die Frage: „**Inwiefern** ist die durch Ministerialerlaß vom 1. Juli 1901 geordnete **Lehrerbildung reformbedürftig** und wie ist sie zu gestalten?“ Der Redner führte aus: Die einzigartige Bedeutung der Volksschule für das gesamte Volksleben erfordert, daß die Ausbildung der Lehrer über den Rahmen der Ministerialbestimmung vom 1. Juli 1901 hinaus erweitert und wissenschaftlich vertieft wird. Die Erreichung dieses Zieles kann nur durch die Ausgestaltung des Seminars zu einer den drei höheren Schulen für die männliche Jugend gleichberechtigten Anstalt gesichert werden. Die besondere Aufgabe der Lehrerbildung verleiht dem Seminar das Gepräge einer höheren Schule eigener Art. Die Lehrerbildungsanstalt der Zukunft soll nicht aus Präparandie und Seminar bestehen, sie soll eine einheitliche Lehranstalt sein und sieben aufsteigende Jahresklassen umfassen, von denen die unteren sechs die wissenschaftliche Allgemeinbildung, die oberste die besondere Vorbereitung für die Lehrtätigkeit übernehmen. In den wissenschaftlichen Fächern sollen nur akademisch gebildete Lehrer unterrichten. Die Vorbildung von Gesang-, Zeichen- und Turnlehrern regelt sich nach den entsprechend für die übrigen höheren Knabenschulen geltenden Vorschriften. In den untersten sechs Klassen soll eine wissenschaftliche Vorbildung der Lehrer erfolgen, die den Klassen Untertertia bis Oberprima an höheren Knabenschulen entspricht. Die Hauptfächer des Seminars sollen sein: Pädagogik, Deutsch, Geschichte, Englisch und Mathematik. Der Unterricht in Pädagogik soll sich auf die drei obersten Klassen verteilen. Von der dritten Klasse an tritt eine zweite fremde Sprache hinzu, deren Wahl — Französisch oder Lateinisch — dem Schüler überlassen bleibt. Der Unterricht in Musik wird eingeschränkt, er bezweckt neben der Mitwirkung an der künstlerischen Erziehung die Befähigung zur Erteilung des Gesangunterrichts. Die wissenschaftliche Ausbildung in diesen sechs Klassen findet ihren Abschluß in der Reifeprüfung, die der in den übrigen höheren Knabenschulen gleich bleibt. Die Ausbildung im praktischen Jahr erstreckt sich auf die pädagogische Wissenschaft, Unterrichtstätigkeit in der Übungsschule, Fortführung in der wissenschaftlichen Ausbildung in den Hauptfächern in Form wissenschaftlicher Übungen. Den Abschluß dieses Jahres bildet die Lehramtsprüfung. Das Bestehen dieser Prüfung ist die Bedingung für auftragsweise Beschäftigung in Volks-, Bürger- und Fortbildungsschulen. Die endgiltige Anstellung ist von der Bewährung im Schuldienst abhängig gemacht. Nach dreijähriger Tätigkeit im Schuldienst ist jeder Volksschullehrer zum Universitätsstudium in den Fächern berechtigt, zu welchen Absolventen der Oberrealschulen zugelassen sind. Aus dieser Reihe sind die Oberlehrer und die Rektoren an den Lehrerseminaren und Schulverwaltungen innerhalb des gesamten Volksschulwesens zu besetzen. — Der Redner legte eine Reihe entsprechender **Leitsätze** vor.

In der anschließenden **Diskussion** sprach sich Rektor **Vorpahl**-Magdeburg gegen den Referenten aus. Wir wollen unsere Vorbildung von einer der bestehenden höheren Schulen verlangen und nicht von einer besonderen Lehrerbildungsanstalt, wie sie der Referent fordert. Wenn wir eine erhöhte Lehrerbildung fordern, tun wir das nicht allein im Standesinteresse, sondern vor allem auch im Interesse der Volksschule selbst. (Sehr richtig.) Der Redner stellt folgenden **Antrag**: „Der 7. Preußische Lehrertag hält fest an dem im Jahre 1904 von der Deutschen Lehrerversammlung in Köngsberg gefaßten Beschluß, in welchem für die Zukunft die Vorbildung aller Lehrer auf der Universität und für die Gegenwart die Berechtigung der Lehrer zum Universitätsstudium gefordert wird.“

Tews-Berlin: Es ist eine eigenartige Sache, wenn man mit einem Referenten in so vielen Punkten übereinstimmt und dann doch empfehlen muß, die Thesen des Referenten abzulehnen. Das ist aber hier der Fall. Der Referent hat außer acht gelassen, daß wir keine Volksschule in Anführungsstrichen haben möchten, die neben den anderen Aus-

---

Ein Wintertraum.

Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

Einen ihrer lebhaftesten Verehrer, einen reichen Polen, Grafen Lezinsky, hatte ich gänzlich aus dem Sattel gehoben. Hätte sie diesen wohl, der ein auffallend schöner und eleganter Mann, fallen lassen, wenn sie mich nicht liebte?

Ich war wie berauscht. Ich sah und hörte nichts mehr als Evelyn, und eines Tages, da lag sie an meinem Herzen, und ich war selig, daß sie mein sein wollte, der ich ihr im Verhältnis zu den andern so wenig zu bieten hatte. Wie sehr müßte sie mich lieben! Ein paar kurze, selige Wochen verlebten wir in St. Moritz, dann reisten wir zu einem kurzen Aufenthalt nach Davos, wohin mich allerlei Sportsinteressen riefen.

Wir hatten verabredet, unser Verlöbnis noch bis zum Frühjahr geheim zu halten, wo ich nach England zurückkehren wollte, um wieder meinen festen Wohnsitz in London zu nehmen. Dann sollte gleich unsere Hochzeit sein. Evelyn hatte mir versprochen, ihre eingegangenen Engagements bis dahin zu lösen.

Der erste, der uns in Davos begegnete, war Graf Lezinsky. Auch Hans Berber war dort. Wir gingen uns so viel wie möglich aus dem Wege, aber oft fühlte ich die blauen Augen von Hans mit einem bittenden, beschwörenden Ausdruck auf meinem Gesicht ruhen.

Ich wollte ihn nicht beachten. Zuweilen aber hatte ich doch die Empfindung, als wenn Evelyn Hans mit so schmachtenden, liebevollen Blicken verfolgte, daß ich vor Zorn errötete.

Ich schämte mich vor mir selber, daß ich so erbärmlich eifersüchtig war, und ich gab mir Mühe, mich zu beherrschen. Oft schien es mir auch, als ob Evelyn den Polen auszeichnete und als ob dieser in einem vertraulichen Ton zu ihr redete, den ich meiner Braut gegenüber nicht dulden konnte.

Evelyn lachte mich aus und suchte meinen Argwohn zu entkräften. Meine Eifersucht schien sie zu belästigen.

Eines Tages ging ich zu einer Stunde, in der ich sonst bei Evelyn weilte, in unser Klubhaus.

Durch einen Zufall wurde ich, ehe ich in das große Versammlungszimmer trat, im Vorzimmer zurückgehalten. Da hörte ich Evelyns Namen und lautes Gelächter.

„Es wird die höchste Zeit, daß sie einen Dummen findet, der sie heiratet,“ hörte ich den Grafen Lezinsky sagen, „denn sie ist nun wirklich passée.“

„Herr,“ rief ich, wild in den Saal stürzend, „was erfrechen Sie sich zu sagen!“

Der Pole sah mich lächelnd an, stäubte nachlässig die Asche von seiner Zigarette und entgegnete, sich behaglich in den Klubsessel zurücklehnend:

„Ich kenne die Dame ziemlich genau, da sie drei Jahre lang meine Geliebte war.“

Ich wollte mich wie rasend auf den Sprecher stürzen, da rissen mich die andern zurück. Hans Berber war es, der mir zuflüsterte:

„Habe ich dir nicht gesagt, daß sie eine Dirne ist? Sei doch vernünftig!“

Meiner selbst nicht mächtig, gab ich ihm einen Schlag ins Gesicht.

Nie vergesse ich den entsetzten, fast gebrochenen Blick, mit dem Hans mich anstierte, dann führten ihn seine Bekannten aus den Saal.

„Die Beleidigung meiner Braut sollen Sie mir büßen!“ schrie ich dem Polen zu, während mich die Klubmitglieder zur Tür drängten.

„Braut?“ lachte Lezinsky. „Na, dann viel Vergnügen. Gestern hat sie mich noch geküßt.“

Ich raste und tobte wie ein Wahnsinniger. Meine Freunde führten mich nachhause. Erst wollte ich zu Evelyn, um ihr alles zu entdecken, dann verwarf ich es wieder. Erst mußte ich die Beleidiger züchtigen.

Am Nachmittag kam Hans Berbers Forderung.

Zuerst saß ich ganz verstört da. Natürlich, er konnte nicht anders, ich hatte ihn ja geschlagen. Aber ein Schauer durchschüttelte mich doch. Am selben Tage schickte ich meine Sekundanten zu Lezinsky. Ich fühlte, es würde dem eleganten Polen ein Vergnügen machen, sich mit mir zu schießen, und ich war mir sicher, daß er es darauf abgesehen hatte, mir eine Kugel durch den Kopf zu jagen.

Wahrscheinlich hatte ihn Evelyn zurückgewiesen, und er wollte sich nun an mir rächen, daß sie mich ihm vorgezogen.

Nicht eine Minute dachte ich an Evelyns Schuld.

Was soll ich dir sagen? Ich schoß meinen liebsten und innigsten Freund im Duell nieder, und der Pole jagte mir eine Kugel in die Brust, die mich lange ans Krankenlager fesselte.

Als ich wieder bei Bewußtsein war, brachte man mir einen Brief von Hans Berber, dessen brechende Augen ich im Wachen und Träumen vor mir sah.

Er schrieb mir:

„Lieber James!

Bevor ich von dieser Erde scheide — ich fühle es, du wirst mich töten — und ich mag auch, nach dem, was du mir getan, nicht mehr leben — will ich dir noch sagen, daß ich gerne sterbe, wenn ich dich dadurch freimachen kann von dem Weib, daß dich zugrunde richtet. Beifolgend der Beweis, daß sie dich betrügt. Weine nicht um mich, denn ich habe das größte Freundesopfer gebracht, ich habe dich erlöst!

dein alter, getreuer Hans!“

Starr blickte ich auf die Einlage: ein duftiges Briefchen von Evelyns Hand. Es lautete:

„Lieber Hans Berber!

Sie müssen aber wirklich heute kommen. Ich weiß nicht, warum Sie mir ausweichen. Der eifersüchtige Othello James braucht Sie wirklich nicht zu genieren. Er ist blind und taub und meiner Liebe so sicher. Sie aber wissen, daß ich nur Sie liebe.

Immer Ihre Evelyn.“

Ich schrie laut auf vor Wut und Jammer. Ich tobte wieder in heftigen Fieberphantasien.

Als Evelyn zu mir kam, ließ ich sie, nachdem ich ihr meine ganze Verachtung ins Gesicht geschleudert, durch meinen Diener hinauswerfen. Ich hörte dann später, sie sei mit Graf Lezinsky auf Reisen gegangen.

Das war vor zehn Jahren. Ich bin dann ein stiller Mann geworden. Nie habe ich Hans Berbers Tod verwunden, und nie, nie werde ich die Reue los, daß ich ihm nicht geglaubt. Ich sehnte mich nach dem Ende; das Leben bot mir keine Freude mehr. Aber ich mußte leben. Ich hatte nicht das Herz meiner Mutter so weh zu tun, indem ich freiwillig aus dem Leben schied. Ich ging unter die Piloten. Wenn man meinen Mut und meine Kühnheit pries, so war das weiter nichts als Lebensverachtung. Dort oben im Reich der Luft, da fühlte ich mich frei, da konnte ich alle Erdenschwere abstreifen und hoch hinauf zur Sonne fliegen.

So wurde ich aus Menschenverachtung und Reue der große Flieger, dem die Welt zujubelte. Nur in der Gefahr, in der ich mein Leben hinwarf, sah ich eine Sühne für die ungeheuerliche Tat, den Freund dahingemordet zu

Bildungsanstalten steht, sondern eine Schule, die den anderen Schulen des Staates angegliedert ist. Wenn wir das aber wollen, dann dürfen wir zur Ausbildung der Lehrer keine Schule fordern, die abseits steht, die Lehrer müssen auf den bestehenden Schulen vorbereitet werden. Das eigentliche pädagogische Studium muß für alle Lehrer dasselbe sein. Das Ghetto, in das die Volksschule heutzutage gebannt ist, hat der Referent ganz besonders wieder vor uns aufgebaut. Und schon aus diesem Grunde können wir seine Thesen nicht gebrauchen. Es kommt nicht darauf an, welche Schule der Lehrer besucht hat. Es kann jemand, der das Gymnasium besucht hat, ein sehr guter Volksschullehrer werden. Eine vierte Anstalt, die ausschließlich der Lehrerausbildung dienen soll, würde als minderwertig aufgefaßt werden. Wenn der Referent seiner Schule noch das Lehrfach der Pädagogik aufsetzt, so drückt er ihr damit den Stempel der Schulmeistervorschule auf. Was wir verlangen ist kein besonderer Weg zur Ausbildung der Volksschullehrer. Wer eine Volksschule absolviert hat, muß auch an den höheren Schulen unterrichten können.

Juhl-Altona: Wir stehen selbstverständlich nach wie vor auf dem Standpunkt des Königsberger Beschlusses, daß das Universitätsstudium für alle Lehrer gefordert werden müsse. Man muß aber bei Durchführung der Forderung doch zu bedenken geben, daß wir dann viele begabte Kollegen aus den unteren Volksschichten von dem Berufe ausschließen. Wenn gesagt wird, daß das Studium später unentgeltlich werden wird, so meine ich, daß wir von dieser Zeit doch noch weit entfernt sind.

Wagner-Essen (Ruhr) spricht gegen die Thesen des Referenten.

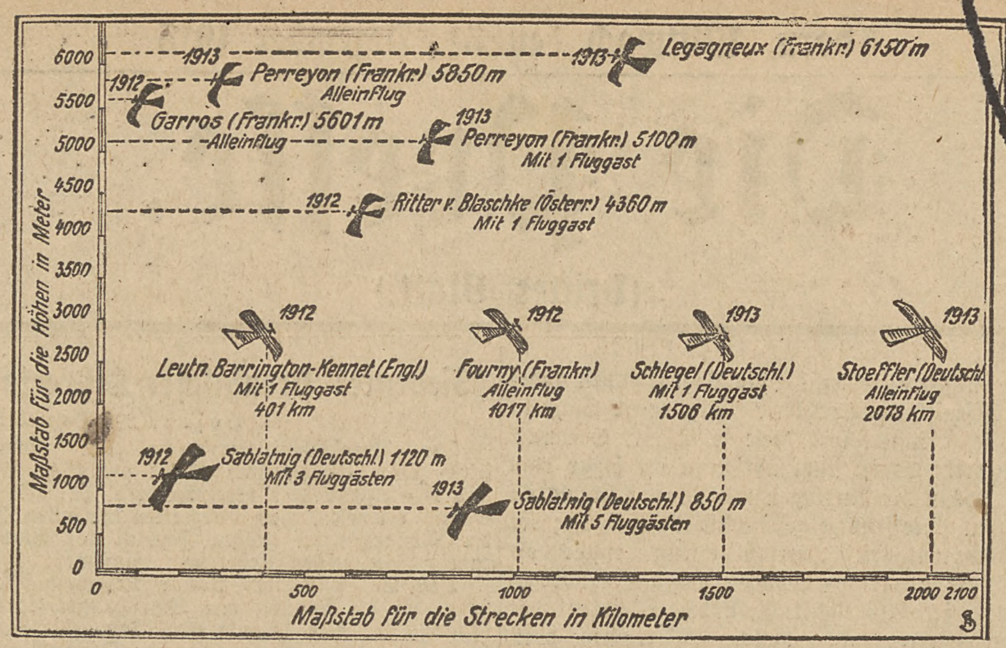
Stolle-Magdeburg: Was würden wir tun, wenn wir den Ausführungen von Tews zustimmen? Wir würden eine programmatische Forderung aufgestellt haben; wir würden aber nichts Praktisches verlangen für das, was vor der Tür steht, nämlich für Neuordnung der Lehrerbildung. Daher schaltet sich dieses Problem von selbst aus. Der Weg für die Talente aus dem Volk ist bei den höheren Schulen viel schwerer zu gehen als bei dem jetzt üblichen Seminar, und diesen Weg sollte man nicht verlegen, sondern ausbauen.

Schulz-Elberfeld: Wenn der Vorredner praktische Arbeit und zu deren Gunsten die Zurückstellung der programmatischen Forderung verlangt, so wäre das falsch. Wir tagen hier, um den gesetzgebenden Körperschaften unsere Wünsche vorzutragen und müssen daher auch programmatisch tätig sein. Einen solchen Beschluß haben wir in Königsberg gefaßt. Das Ziel, das wir uns damals steckten, darf nicht angetastet werden. Die Durchführung der Forderungen des Referenten bedeutet, daß an der Volksschule nebeneinander akademisch und nichtakademisch gebildete Lehrer arbeiten würden. Das wäre ein unhaltbarer Zustand. Völlig falsch wäre es, wenn man von den Aufsichtsbeamten akademische Bildung fordern würde, von den Lehrern dagegen nicht. Man stelle sich vor, was geschehen würde, wenn in einem anderen Berufe das Gleiche verlangt würde, wenn z. B. der Geistliche auf der Kanzel nicht akademisch gebildet sein brauchte, der Superintendent es aber sein müßte. (Sehr richtig.) Man betrachtet uns jetzt nur als Halbgebildete, aus diesem Zustande müssen wir heraus.

Professor Dr. **Lehmann** von der Posener Akademie empfiehlt die Annahme der Thesen des Referenten. Die seminaristische Vorbildung ist heute allerdings keine vollwertige, aber sie bedarf, um sie dazu zu machen, keiner Revolutionierung, sondern nur einer Reformierung der ganzen Vorbildung, eines langsamen Ausbaues. Hauptsache ist der Geist und die Methode des Unterrichtenden selbst. Ich stehe daher mit voller Überzeugung auf dem Boden der Thesen. Es handelt sich da nicht um Zukunftsmusik, sondern um Gegenwartsarbeit. Wenn man sagt, wir können programmatische Forderungen aufstellen, die Regierung mag sehen, wie sie sich mit der Durchführung abfindet, so ist das sehr bequem.

Nach weiteren Rednern wird ein **Antrag auf Schluß** der Generaldebatte angenommen. — Bei der Abstimmung ergibt sich, daß **die Versammlung im Prinzip mit den Thesen des Referenten übereinstimmt.**

Es folgt eine vierstündige **Spezialdebatte,** nach der die Versammlung im wesentlichen mit nur geringen Abänderungen den **Leitsätzen des Referenten zustimmt.** — Hervorzuheben ist, daß auf Antrag



Das Jahr 1913 im Flugsport.

Im Flugwesen sind im Jahre 1913 außergewöhnliche Erfolge erzielt worden. Die deutsche Nationalspende hat äußerst belebend gewirkt; es sind Rekorde aufgestellt worden, die die bisher unerreicht dastehenden französischen Resultate in den Schatten stellten. In den Höheleistungen sind die Franzosen, wie aus unserer Tabelle hervorgeht, noch nicht geschlagen worden: Ende 1912 stand der Rekord auf 5601 Meter, 1913 betrug er 6150 Meter. In der Strecke aber sind die Franzosen glänzend geschlagen worden: Gegen 1017 Kilometer 1912 siegte Stoeffler-Deutschland mit 2078 Kilometer 1913; seine ununterbrochene Flugleistung ist bisher noch nicht übertroffen worden. Auch bei den Fahrten mit einem Fluggast hat Deutschland in Strecke und Zeit gesiegt; ebenso in der Höchstleistung inbezug auf Zahl der Fluggäste hat Deutschland sehr schöne Erfolge zu verzeichnen.

des Lehrers **Tews** festgestellt wird, daß man nach wie vor an den Königsberger Beschlüssen festhalien und die Regelung, die der Referent vorgeschlagen hat, nur als Übergangsstadium gedacht wissen will.

Nach einer kurzen Pause sprach anstelle des durch Krankheit verhinderten Rektors Pretzel-Berlin Lehrer **Pischke-Posen** über das Thema: „Weshalb genügen die **allgemeinen Bestimmungen vom 15. Oktober 1872 für Volksschulen** den heutigen Verhältnissen nicht mehr und in welchem Sinne sind sie umzugestalten?" Der Redner führte u. a. aus, daß die veränderten wirtschaftlichen, sozialen und politischen Verhältnisse, das gesteigerte Bildungsbedürfnis aller Bevölkerungsschichten sowie die Fortschritte auf dem Gebiete der Methoden eine Neuordnung der allgemeinen Bestimmungen notwendig machen. Im allgemeinen wird gefordert, daß Einrichtung, Aufgabe und Ziel der Volksschule so zu bestimmen sind, daß sie den gemeinsamen Unterbau für alle weiterführenden Schulen bilden. Der Redner stellt dann eine ganze Reihe von Forderungen auf, wie die Schule und Klassenzimmer äußerlich eingerichtet sein sollen; beispielsweise wird ein Brunnen mit Trinkgelegenheit, Waschvorrichtung 2c., Spiel- und Turnplätze usw. gefordert. Ferner verlangt der Redner, daß als Normale zu gelten habe, daß mindestens ebenso viele Lehrer vorhanden sind als wie die Schule Klassen hat. Die Zahl der Schüler, die auf einen Lehrer kommen, soll 40 nicht übersteigen und bei hinreichender Schülerzahl sollen achtklassige Schulen eingerichtet werden. Die Trennung nach Geschlechtern soll nur da durchgeführt werden, wo die Zahl der aufsteigenden Klassen nicht vermindert wird. Weniger gegliederte Schulen desselben Ortes sind zu einem festorganisierten Schulsystem, benachbarte Gemeinden mit weniger gegliederten Schulen zu einem Schulverband mit reicher gegliederten gemeinsamen Schulen zu vereinigen. Für schwach befähigte und nicht vollsinnige Kinder ist besondere unterrichtliche Fürsorge zu treffen. Die Zahl der planmäßig erteilten Wochenstunden soll mit der Kraft der Schüler wachsen, sie darf aber in den Pflichtfächern das Durchschnittsmaß von 18 24 und 32 Stunden für die einzelnen Stufen nicht übersteigen. Für Lehr- und Lernmittel werden folgende Forderungen aufgestellt: Das Verzeichnis der Lehrmittel ist durch die Hinzunahme der notwendigen Anschauungsmittel für die einzelnen Unterrichtszweige zu ergänzen. Für jede Schule muß eine Schüler- und Lehrerbibliothek geschaffen werden, für die alljährlich eine ausreichende Summe in den Haushaltsetat einzusetzen ist. Sodann geht Redner zu den Forderungen in den einzelnen Fächern über. Für die Aufstellung der Lehrpläne ist dem Lehrer möglichste Freiheit zu gewähren. Aller Unterricht muß durch Selbtätigkeit zur Selbständigkeit führen; darum ist der Stoff nach Möglichkeit zu beschränken. Aller Unterricht soll von der Heimat ausgehen und hat mit der Heimat in Beziehung zu bleiben. Auch für die Betätigung der Handfertigkeit in den einzelnen Fächern ist zu sorgen. Alles äußerliche Anlernen soll vermieden werden. — Der Referent brachte hierauf noch eine große Zahl von Forderungen für die einzelnen Unterrichtsfächer vor und faßte seinen Vortrag in längeren entsprechenden **Leitsätzen** zusammen.

Wegen der vorgerückten Zeit nahm die Versammlung **von einer Besprechung des Themas Abstand** und beschloß, die Thesen des Referenten dem geschäftsführenden Vorstand zu überweisen.

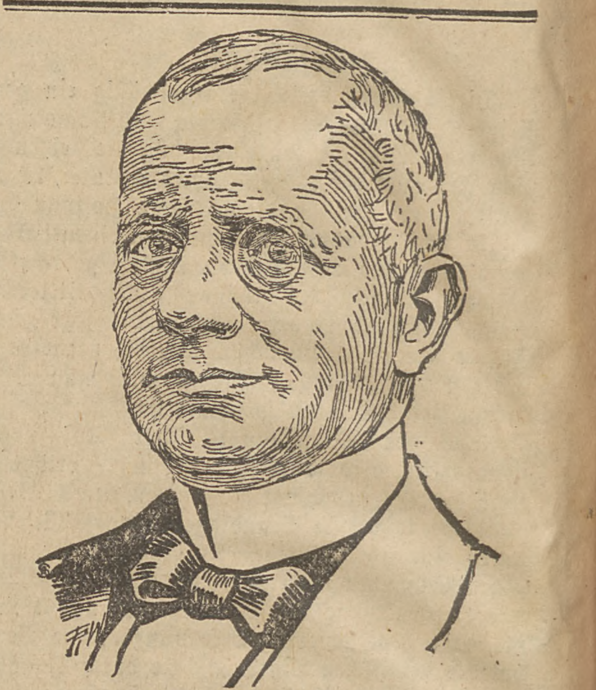
Die **Beratungen** hatten damit ihr Ende erreicht und wurden von dem Vorsitzer in der üblichen Weise **geschlossen.**

Morgen findet eine **Vertreterversammlung** statt, die interner Natur ist. In dieser Vertreterversammlung wird der bisherige Vorsitzer Rektor **Reißmann-Magdeburg** wegen hohen Alters und aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niederlegen. Zu seinem Nachfolger ist, wie die „Deutsche Journalpost" erfährt, Rektor **Schwärzel-Magdeburg** ausersehen; dessen Wahl erscheint gesichert.

Mit dem Lehrertage ist eine **Unterrichtsausstellung** verbunden, die in erster Linie heimatkundlichen Charakter trägt und die Erteilung des ersten Unterrichts in unseren zweisprachigen Schulen zeigt.

Mode.

Heft 7, das „Neujahrsheft", der bekannten „Deutschen Moden-Zeitung" ist soeben erschienen. Das reichhaltige Heft bietet in seinem Modeteil, seinem Handarbeitsteil und seinem Leseteil eine Fülle von wissenswertem und anregendem für die deutsche Frau. Der Modeteil bringt geschmackvolle und gediegene Vorlagen für die Kleidung der Erwachsenen und Kinder, zumteil mit sorgfältig ausgeprobten Schnitten. Der Handarbeitsteil enthält Abbildungen von schönen und praktische Arbeiten in allen Techniken, teilweise mit Mustervorlagen und erklärenden Einzelbildern. Bemerkenswert ist, daß zu allen dargestellten Arbeiten Abplättmuster zu billigem Preis erhältlich sind. Im Leseteil ist durch einen spannenden Roman, durch gemütvolle und belehrende Aufsätze und durch interessante Darstellungen über „Frauenberufe", „Gesundheitspflege" und „Rechtsfragen" das Beste geboten. Die ihm angegliederte Rubrik „Haus und Küche" bringt der Hausfrau wertvolles Wissen. Die „Deutsche Moden-Zeitung" Verlag Otto Beyer, Leipzig, erscheint monatlich zweimal und kostet vierteljährlich 1,50 Mk Man kann sie durch jede Buchhandlung und Postanstal. beziehen.



Josef Giampietro †.

Der bedeutendste Schauspieler am Berliner Metropoltheater Josef Giampietro, ist plötzlich einem Schlaganfall erlegen. Er war Österreicher von Geburt und am 21. Juni 1866 geboren. Ursprünglich war er für den technischen Beruf bestimmt, bald aber machte sich seine schauspielerische Begabung in einer Weise geltend, daß er das technische Studium aufgab und sich gänzlich der Bühne widmete. Er besuchte das Wiener Konservatorium und verließ es preisgekrönt. Am deutschen Theater in Budapest betrat er zum ersten Male die Bühne. Er kam dann an das deutsche Volkstheater in Wien, von hier ging er an das Theater an der Wien, und 1900 folgte er einem Rufe des Barons Berger an das deutsche Schauspielhaus in Hamburg. Er folgte dann einem sehr schmeichelhaften Ruf an das Neue Theater in Berlin, und von hier wurde er an die Bühne des Metropoltheaters engagiert, wo er sich zum ausgesprochenen Liebling der Berliner entwickelte. Giampietro war ein groß angelegter Künstler von enormer Vielseitigkeit: er war Komiker, Bonvivant, Liebhaber, Naturbursche, was gefordert wurde. Sein angenehmes Wesen, sein gewandtes elegantes Auftreten, seine Frische, sein gelungenes temperamentvolles Spiel und nicht zuletzt seine prächtige Charakteristik haben ihn zu dem gemacht, was er war.

Gedankensplitter.

Wer Torheit mit Klugheit verbessern will, gebe ja das ganze Geschäft auf. Torheit muß Torheit heilen. von Hippel.

Ein Kopf, der sich nicht selbst mit Gedanken auszufüllen weiß, der für die Grillen und Einfälle anderer Platz übrig hat, ist nicht wert, daß man ihn füttert. Hebbel.

haben, um eines Weibes willen, das mich und hundert andere betrog.

Und hier traf ich Evelyn wieder als die Gattin Köppings, der wohl gleich mir ein Betrogener war. Du hast selbst erlebt, wie sie sich wieder mir zu nähern suchte, und wie ich sie abwies. Dieses Abweisen entflammte ihren Haß, und ihrer selbst nicht mächtig, wollte sie mich auf der unglückseligen Bobfahrt zwingen, ihr wieder zu gehören, so wahnsinnig auch dieses Beginnen war. Sie hat es mit dem Leben gebüßt, und ich will mich jetzt nicht zu ihrem Richter aufwerfen, trotzdem sie mir die schönsten Jahre meines Lebens genommen und meinem weiteren Dasein einen trüben Stempel aufgedrückt hat, der niemals ganz schwinden kann.

So, du meine holde, süße, einzige Frau, nun weißt du alles. Nun weißt du, was mein Leben so dunkel verschattet, und nun weißt du auch, daß nur du es wieder hellmachen kannst. Willst du mir beistehen? Willst du mein treuer Kamerad sein, der mir hilft, die Schatten aus der Vergangenheit zu bannen? Ich weiß, ich verlange viel, wenn ich dich zum Weibe begehre. Viel mußt du aufgeben und Wunden schlagen, die vielleicht nie verharschen, und die mir selber wehtun. Aber deine Liebe zu mir wird dir Kraft geben. In dieser Liebe will ich Trost und Heil finden, in dieser Liebe will ich leben. Ein nur bescheidenes Los kann ich dir bieten im Verhältnis zu dem, was du aufgibst, aber meine Liebe wird dich hinauf bis zu den Wolken tragen, sie wird ewig sein.

Viele schwere und bittere Kämpfe wirst du, meine Ingelid, zu bestehen haben — ich weiß es. Du fühlst aber auch, daß es jetzt deine Pflicht ist, dich frei zu machen von dem Mann, dem du doch nicht angehören kannst, weil du ihn nicht liebst. In einer Stunde wird meine Mutter hier sein. Ich werde ihr von dir, von unserer Liebe erzählen, ich habe ihr ja schon von dir geschrieben, und sie wird dich mit offenen Armen umfangen, wenn du in ihren Schutz flüchten willst, falls man dich und deine Liebe, wie ich fast fürchte, schmäht.

Ich bin den ganzen Nachmittag und Abend im Hotel. Eine Botschaft von dir trifft mich zu jeder Stunde. Also sei mutig und stark, mein süßes Mädchen, dem ich immer nur wieder sagen kann: ich liebe dich, wie einen letzten, heißen Traum, der nur mit meinem Leben endet.

Immer dein James."

Ingelid drückte den Brief an ihre Lippen, dann verbarg sie ihn schnell, denn Schritte, die ihr wohlbekannt, wurden draußen auf dem Gange laut. Ingelids Züge wurden stolz und hart, und in ihren blauen Augen tanzten schillernde Funken.

Ein leises Klopfen an der Tür, und Graf von der Decken stand im Zimmer.

Er war in tadellosem Besuchsanzug. Eine gewisse Feierlichkeit lag über seiner ganzen Erscheinung.

„Du wünschtest mich zu sprechen, Ingelid," begann er, und es war, als sei ein rauher Klang in seiner Kehle. „Ich stehe zur Verfügung."

Ingelid sah ihn prüfend an. Seine Ruhe, seine Förmlichkeit hatten etwas Unheimliches.

„Ich wollte dir eine Aufklärung über den gestrigen Abend geben, Leo," kam es zögernd von ihren Lippen.

Er wehrte durch eine lässige Handbewegung weiteren Worten ab.

„Ich werde mir noch heute die nötige Aufklärung verschaffen, verlaß dich darauf. Bevor ich weiter auf diese Angelegenheit eingehe, möchte ich dich doch darauf aufmerksam machen, daß es geradezu skandalös ist, wie sich Irmengard benimmt. Tante Bella ist außer sich, sie rauft die Haare und fällt in Krämpfe, daß Irmengard ihr einen solchen Schimpf antut. Prinz Günter ist Knall und Fall abgereist, und Irmengard hat sich, ohne im geringsten auf uns alle Rücksicht zu nehmen, oben im Sanatorium einquartiert, um unter Aufsicht des Arztes Köpping zu pflegen. Skandalös ist die ganze Geschichte, und es ist deine Pflicht, einzuschreiten und deiner Schwester klarzumachen, daß sie ihren Ruf vollständig ruiniert. Ich selbst versuchte bisher vergebens, sie zu sprechen, und mir bleibt auch keine Zeit mehr, da ich es übernommen habe, die traurigen Überreste von Köppings Frau nach Berlin überzuführen, und mancherlei anderes mich noch in Anspruch nimmt. Du aber, Ingelid, du mußt, hörst du, du mußt Irmengard bewegen, das Sanatorium sofort zu verlassen."

Ingelid schüttelte heftig den Kopf.

„Nein, ich denke nicht daran", entgegnete sie. „Es war die erste freie Tat in Irmengards Dasein, und die sollte ich hindern? Was wißt ihr denn, die ihr nur in der Enge der Konvenienz lebt, von dem großen Aufflammen der Liebe, das plötzlich alle kleinlichen Vorurteile abtut, um offen, frei und heilig seine große Liebe zu bekennen! Feige sind wir gewesen, alle waren wir feige — du und ich und Irmengard. In der Stunde der Gefahr, des Entsetzens über das furchtbare Unglück hat sie sich offen zu dem Manne bekannt, den sie liebte, und ich sollte sie zurückhalten, damit der andere, an dessen Seite sie vielleicht ein elendes Leben geführt hätte, sie nicht verläßt? Nein, Leo, wie Irmengard ihre Liebe bekannt hat, so will auch ich die meine bekennen, ohne Scheu und ohne Verstecken, denn du hast ein Recht auf mein volles Vertrauen."

Finster streiften sie Graf von der Deckens dunkle Augen.

„Das sind Hirngespinste, Ingelid, Träume, die auch wieder vergehen. Sieh," fuhr er etwas weicher fort, „ich begreife es ja nur zu gut, daß ein leidenschaftliches Mädchenherz einem Manne wie Wood zufliegt. Eure Phantasie sieht da tausend Dinge, die vielleicht garnicht sind. Einen König glaubt ihr in dem Manne zu sehen, der so kühn und stolz täglich sein Leben wagt, der ganz andere Werte auszugeben hat als wir gewöhnlichen Sterblichen. Aber gerade weil ich das weiß, weil ich fühle, daß der gewaltige Sturm, der euch vorwärts treibt, mehr ein Spiel eurer Phantasie als der Zug des Herzens ist, darum Ingelid, muß ich dich halten. Unterbrich mich nicht! Du hast ja gar keinen Begriff von der Liebe, die alles trägt, die alles duldet, die nicht das Ihre sucht. Du denkst nur an dich, was augenblicklich dein heißes Herz, deine Phantasie, deine Sinne entflammt, und du denkst nicht an das Ende. Mit verbrannten Flügeln kehrst du, mein armes Kind, von diesem Sommerfluge heim. Sei's darum. Noch aber bist du meine Braut, noch kann ich dich halten, und ich tue es mit aller Kraft. Dem ungewissen Schicksal an der Seite des Fliegers liefere ich dich nicht aus, dazu bist du mir zu lieb, darum habe ich nicht so treu um deine Liebe gedient. Wenn du mir, wie ich dir sagte, in drei Monaten noch bekennen kannst: „Ich liebe ihn, und ich würde sterben, wenn ich ihn nicht erringen kann," dann werde ich still zurücktreten. Aber so nicht, denn ich weiß, daß du ins Elend gehst. Du liebst ihn ja garnicht. Die feinsten Fühler deiner Seele wurzeln ganz wo anders. Deine Leidenschaft verblendet dich. Komm doch zu dir, Kind! Nicht meinetwegen, sondern deinetwegen bitte ich dich, stürze dich nicht ins Unglück, suche in Ruhe zu überlegen, dich zu prüfen. Du rennst ja mit offenen Augen in dein Verderben."

(Fortsetzung folgt.)

Schneestürme und Frostschäden.

Der von den Sportfreunden so heiß ersehnte Winter ist nun endlich in den deutschen Mittelgebirgen eingezogen. Stellenweise hat der Schneefall so gewaltige Dimensionen angenommen, daß bedeutende Verkehrsstörungen eingetreten sind. Aus dem Auslande lauten die Nachrichten noch ernster. Namentlich haben infolge der Stürme viele Schiffe auf dem Meere schweren Schaden genommen.

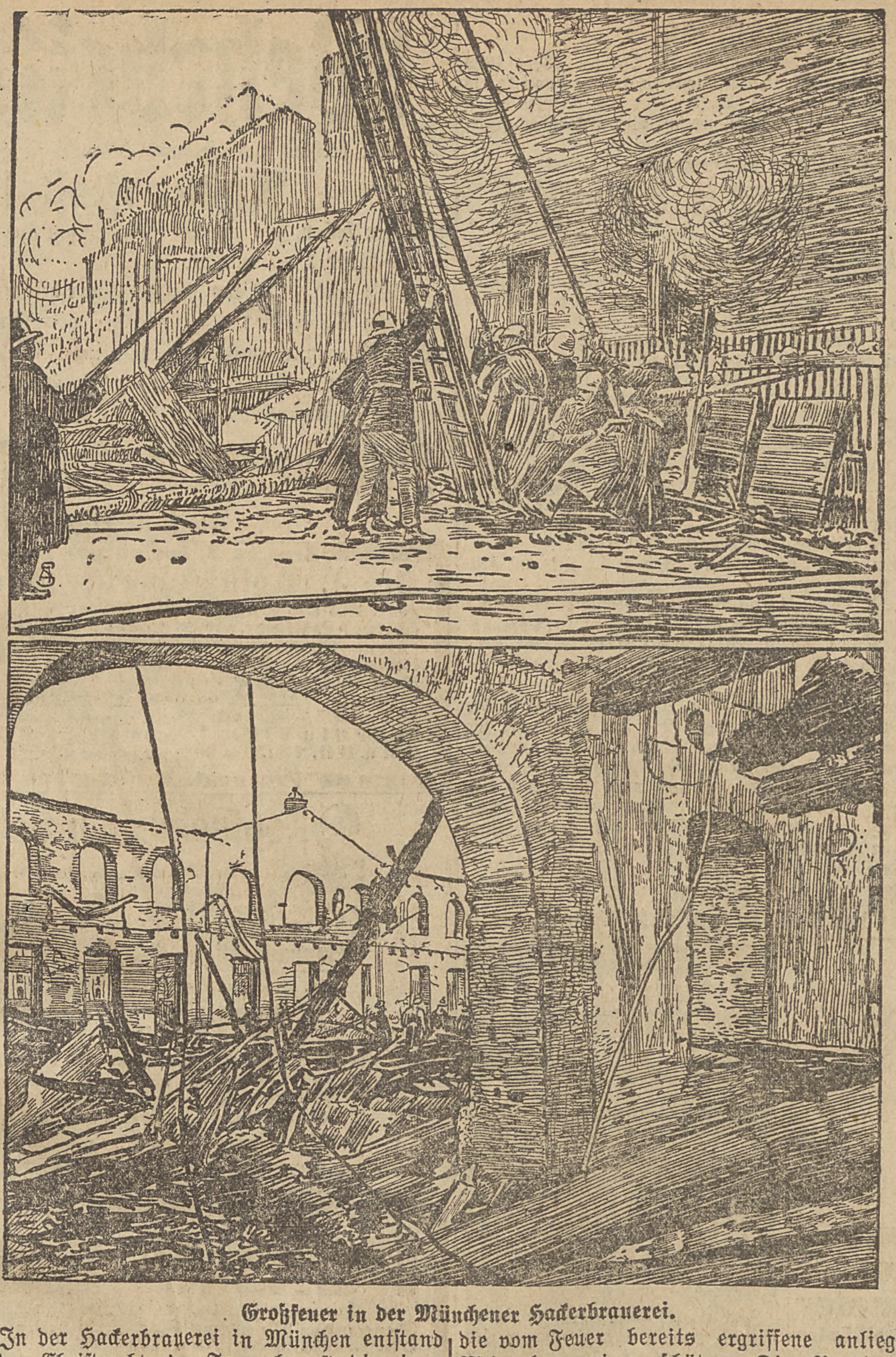
In ganz **Thüringen** ist am Sonntag starker Schneefall eingetreten. Die Schneedecke ist 80 bis 90 Zentimeter hoch, so daß überall die Schlittenfahrt eröffnet werden konnte. Nach einer Meldung aus Mainz ist Sonntag auch im ganzen **Mittelrheingebiet** heftiger Schneefall eingetreten. Die gewaltigen Schneemassen haben bereits große Verkehrsstörungen herbeigeführt. Der gesamte Straßenbahnverkehr in der Stadt Mainz und den Vororten sowie nach Wiesbaden ist unterbrochen. Kurzschlüsse traten mehrfach ein. Auch die Eisenbahnzüge treffen mit erheblichen Verspätungen ein. Störungen im Telephonbetriebe sind bereits in weitem Umfange eingetreten. Der Schnee hat in der Stadt eine Höhe von 15 Zentimeter, in den umliegenden Bergen von 30 Zentimetern erreicht, und es schneit mit gleicher Heftigkeit weiter. Wie aus **Stuttgart** gemeldet wird, trat Sonntag bei sehr tiefem Barometerstand gegen 6 Uhr abends ein orkanartiger Schneesturm auf, der **in ganz Süddeutschland** großen Schaden anrichtete und besonders auch Telephon- und Telegraphenstörungen im Gefolge hatte. Besonders schwer sind die Schäden in der Umgebung von **Freudenstadt**. In den Stadtwäldern wurden dreitausend Festmeter Tannenbäume umgeworfen. Das Dach der Klosterkirche in Kloster Reichenbach wurde stark beschädigt. In Rippoldsau wurde ein 17jähriges Mädchen vom Sturm von der Brücke in den Fluß geworfen. Es fiel auf den Kopf, so daß der Tod sofort eintrat. Im **bayerischen Walde** herrscht seit fünf Tagen heftiger Schneesturm von derartiger Dauer und Dichtigkeit, daß der Schnee eine Höhe von 2 bis $2^1/_2$ Meter erreicht hat. Der Verkehr ist mit Schwierigkeiten verbunden. Die Automobilpersonenbeförderung wurde eingestellt. Der Postverkehr ist beschränkt, der Schneefall hält an. Die **Mosel** ist bei **Metz** infolge des Schneesturmes und des darauf eingetretenen Tauwetters um etwa $1^1/_2$ Meter gestiegen. In **Trier** stieg die Mosel in 24 Stunden um mehr als zwei Meter. Sie steigt noch andauernd. Auf dem Hochwald und in der Eifel liegt der Schnee einen halben Meter hoch. Der Verkehr ist unterbunden. Die Drahtleitungen sind vielfach zerstört.

Auch in ganz **Böhmen** hat ein 36 Stunden andauernder Orkan große Verheerungen angerichtet. Aus dem Böhmerwald treffen Meldungen ein, wonach der Sturm am schlimmsten in der Gegend von Taus gehaust hat. Auch im **Riesengebirge** herrscht heftiger Schneesturm, wobei zahlreiche Häuser in verschiedenen Gebirgsorten abgedeckt wurden.

In **Paris** und in den Vororten ist Montag Morgen viel Schnee gefallen. Die Telephon- und Telegraphenleitungen mit dem In- und Auslande sind teilweise unterbrochen.

Nach einer Meldung aus Saratow in **Rußland** sind nach einem Schneesturme, der den ganzen Tag angehalten hatte, in der Umgebung von Saratow **zehn** vom Jahrmarkt heimkehrende **Bauern erfroren** aufgefunden worden. **Zwanzig** Bauern werden **noch vermißt**.

In den Wintersportquartieren **Oberhof** und **Friedrichroda** in **Thüringen** sowie in **Schierke** am Harz ist der Rodel- und Bobsleigh-Betrieb im Gange. Die Schlittenbahn ist prächtig.



Großfeuer in der Münchener Hackerbrauerei.

In der Hackerbrauerei in München entstand in der Christnacht eine Feuersbrunst, die einen Schaden von über einer halben Million Mark verursachte und über viertausend Quadratmeter bedeckende Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Diese umfaßten die Pecherei, die Schreinerei und die Faßhalle sowie die Lagerei für wirtschaftliche Geräte, Modelle usw. Die Feuerwehr, die mit 31 Schlauchleitungen vorging, mußte sich hauptsächlich darauf beschränken, die vom Feuer bereits ergriffene anliegende Pschorrbrauerei zu schützen. Die Brandmauer der Hackerbrauerei am Eisenbahngleis ist eingestürzt. Das Sudhaus ist stehengeblieben. Der Betrieb der Brauerei wird aufrechterhalten. Die Ursache des Feuers ist noch nicht festgestellt; der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Feuerwehren arbeiteten noch den ganzen ersten Weihnachtsfeiertag an der Ablöschung des Brandes.

Mannigfaltiges.

(**„Einschl. Getränke nach Wahl.“**) Ein bekanntes Berliner Restaurant hat nach amerikanischem Vorbild den Einheitspreis von 3,75 Mark für ein Diner eingeführt, wofür der Gast berechtigt ist, zu den Gängen Getränke nach Wahl zu fordern.

(**Ausschreitungen in einem Ballokal.**) In Mülheim a. Rh. verlangten zwei Kürassiere, die sich in Begleitung eines Marinemaates befanden, Eingang in den Saal eines Restaurants. Da den Soldaten der Eintritt in den Raum, wo ein Ballkränzchen abgehalten wurde, verweigert wurde, drangen sie, laut „Rhein. Merkur“ mit Gewalt ein, zogen ihre Säbel und säuberten den Saal, so daß die Festteilnehmer angsterfüllt auf die Straße eilten. Ein Schutzmann war den Soldaten gegenüber machtlos; erst eine Militärpatrouille, die herbeigerufen wurde, hat die Haupttäter zur Wache bringen können.

(**Eine peinliche Kommunalaffäre**) spielt sich zurzeit in Wismar ab. Dort ist die Stadtverordnetenversammlung nach dem preußischen Dreiklassensystem gebildet, derart, daß die zweite Klasse das Zünglein an der Wage bildet zwischen der ersten Klasse und der dritten Klasse, die von Sozialdemokraten durchsetzt ist. Diese Machtposition der zweiten Klasse ergibt sich weiter daraus, daß sie meist mit der Sozialdemokratie eine kompakte Masse bildet, was auch in einem Konflikt zwischen Magistrat und Stadtverordneten-Kollegium bei der Wiederbesetzung einer Ratsherrnstelle zur Geltung kam. Der Rat der Stadt hatte vier Bürgervertreter, die für die erledigte Ratsstelle vorgeschlagen waren, als ungeeignet bezeichnet. Vor etwa acht Tagen wurden anonyme Briefe verschickt, die von Schmähungen gegen Ratsmitglieder strotzten. Ganz besonders schwer waren die beiden Bürgermeister darin beleidigt. Staatsanwaltliche Ermittelungen, die mit Haussuchungen verknüpft waren, ergaben, daß der frühere Vorsitzer des Bürgerausschusses, der langjährige Stadtverordnete Hofbäckermeister Bärwinkel, ein Rentier Oettmann und ein Stadtverordneter Arendt als Täter in Frage kommen. Die drei Genannten wurden verhaftet.

(**Verbot von Trusttabak.**) In allen bayerischen Offizierkasinos und Kantinen ist verboten worden, künftighin Fabrikate des Tabaktrustes einzuführen.

(**Blitzschlag in der Telephonzentrale zu Neapel.**) Ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen ging über Neapel nieder. Der Blitz schlug in die Telephonzentrale ein, wodurch über tausend Anschlüsse zerstört wurden.

(**Millionennachlaß eines Schulknaben.**) Beim Rodeln in der Schweiz verletzte sich der Zögling einer Londoner Erziehungsanstalt Amsell derartig die Wirbelsäule, daß er jetzt an den Folgen des Unfalles starb. Sein vor Jahren verstorbener Vater hatte angeordnet, daß, falls sein Sohn minderjährig sterben sollte, das Vermögen verschiedenen Wohltätigkeitsanstalten zufallen sollte. Das geschieht jetzt. Die Gesamtsumme beträgt 5 Millionen.

(**Glücklich verlaufener Sturz.**) In Paris stürzte am zweiten Weihnachtsfeiertag ein italienischer Arbeiter vom sechsten Stockwerk eines Hauses ab, an dem er eine Ausbesserung vornahm. Außer einer starken Verletzung am Ellbogen und einer leichten Quetschung an der Hüfte erlitt er bei dem Sturz keinen Schaden.

(**Kirchendiebstahl.**) In **Mantua** wurde der Priester Don Fredi verhaftet, der aus dem Meßbuch des Domes zu Mantua, das aus dem 14. Jahrhundert stammt, mehrere wertvolle Miniaturen ausgeschnitten und verkauft hatte. Zwei dieser Miniaturen wurden in München gefunden. Don Fredi hatte das Domarchiv gesprengt, um sich in den Besitz des Kunstwerkes zu setzen.

(**Ein schreiendes Ei.**) Eine merkwürdige Beobachtung hat, wie „Knowledge“ meldet, Dr. Voeltzkow auf Madagaskar an Krokodileiern gemacht. Er hörte nämlich, wie die jungen, noch im Ei steckenden Krokodile Schreie ausstoßen, die sogar auch noch hörbar sind, wenn die Eier unter Sand vergraben sind. Man vernimmt solche Töne jedesmal, wenn man dicht bei den Eiern vorbeigeht oder sie in die Hand nimmt und umdreht; jeder Stoß verursacht einen Schrei, der nach Ansicht des Gelehrten jedoch mit geschlossenem Munde ausgestoßen wird. Zweifellos verursacht das Nahen der Krokodilmutter, welche täglich ihre Eier kontrolliert, die gleichen Töne, durch welche sie beurteilen kann, wie weit ihre Nachkommenschaft vorgeschritten ist. Die Jungen schreien erst kurze Zeit vor dem Auskriechen, die Mutter erleichtert den Jungen dann das Auskriechen, indem sie den Sand wegscharrt und die Eier bloslegt. Auch Dr. W. A. Lamborn hat neuerdings ähnliche Beobachtungen an dem Nilkrokodil gemacht. Als er auf einem Fußwege dahinschritt, hörte er ein Geräusch, grub nach und fand in einer Tiefe von 45 Zentimetern 13 Eier, von denen sich zwölf in gutem Zustande befanden. Eine halbe Stunde später entschlüpften die kleinen Krokodile diesen Eiern.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 30. Dezember.

Auftrieb: 44 Ochsen, 49 Bullen, 38 Färsen und Kühe, 117 Kälber, 42 Schafe und 903 Schweine.

Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht), 48 Mk., b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren — Mk., c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 44—46 Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 38—42 Mk., e) gering genährte —37 Mk.; **Bullen:** a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 38—50 Mk., b) vollfleischige jüngere 44—47 Mk., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 38—42 Mk., d) gering genährte —36 Mk., **Färsen u. Kühe:** a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts 46—48 Mark, b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren 42—45 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 36—40 Mark, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 30—35 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen —27 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; **Kälber:** a) Doppellender, feinste Mast —80 Mk., b) feinste Mastkälber 65—70 Mk., c) mittlere Mastkälber und beste Saugkälber 58—63 Mk., d) geringere Mast- und gute Saugkälber 47—55 Mark, e) geringere Saugkälber —40 Mk.; **Schafe:** A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 37—39 Mk., b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 33—35 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) —26 Mk., B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer —,— Mk., b) geringere Lämmer und Schafe —,— Mk.; **Schweine:** a) Fettschweine über 150 Kilogr. Lebendgewicht 54 Mk, b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 53—55 Mk., c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. 50—53 Mk., d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. 50—54 Mk, e) vollfleischige Schweine unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 48—52 Mk., f) 1. ausgemästete Sauen 47—51 Mk. 2. unreine Sauen und geschnittene Eber —43 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.

Marktverlauf: Rinder: ruhig. — Kälber: mittel. — Schafe: nachgebend. — Schweine: glatt geräumt.

Bromberg, 29. Dezember. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 187 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfd. 183 Mark, geringere und blauspitzige Qualitäten do. 128 Pfd. 180 Mk., do. 124 Pfd. 146 Mk., do. 118 Pfd. 137 Mk. — Roggen unv., mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 150 Mark, do. 120 Pfd. 147 Mk., do. 117 Pfd. 140 Mk., do. 112 Pfd. 131 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 130—135 Mk., Brauware 137—150 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 156—171 Mk., Kochware 183—203 Mk. — Hafer 124—146 Mk., guter zum Konsum 147—163 Mk., mit Geruch 118—130 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 29. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,70—8,80. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 7,00—7,15. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 18,75—19,00. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 18,50—18,75. Gem. Melis I mit Sack 18.00—18,25. Stimmung: still.

Hamburg, 29. Dezember. Rüböl stetig, verzollt 67. Leinöl stetig, loko $52^1/_2$, per Mai-Aug. $53^1/_2$. Wetter: bewölkt.

Hamburg, 29. Dezember. Kaffee good average Santos per Dez. — Gd., per März $50^1/_2$ Gd., per Mai $51^1/_4$ Gd., per Sept. $52^1/_4$ Gd. Stetig.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 30. Dezember.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	757,9	NO	bedeckt	—	2,4	nachts Nied.
Hamburg	754,9	N	bedeckt	—2	6,4	nachts Nied.
Swinemünde	747,4	NNO	bedeckt	0	20,5	anhalt. Nied.
Neufahrwasser	744,3	NO	bedeckt	—1	2,4	nachts Nied.
Memel	746,5	NO	Schnee	—9	12,4	nachts Nied.
Hannover	753,7	N	bedeckt	—2	2,4	Nied. i. Sch.*)
Berlin	748,7	N	bedeckt	—	6,4	vorm. Nied.
Dresden	747,0	—	Schnee	—	0,4	meist bewölkt
Breslau	744,2	WNW	Schnee	—1	2,4	nachts Nied.
Bromberg	742,9	N	Schnee	—	—	meist bewölkt
Danzig	—	—	—	—	—	—
Metz	753,2	NO	wolkig	—2	0,4	meist bewölkt
Frankfurt, M.	752,5	—	bedeckt	—1	0,4	meist bewölkt
Karlsruhe	752,1	SW	Schnee	—2	2,4	nachts Nied.
München	751,0	W	Schnee	—13	2,4	nachts Nied.
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	757,2	NNO	wolkig	0	2,4	vorm. Nied.
Kopenhagen	755,7	NNO	bedeckt	—4	0,4	zieml. heiter
Stockholm	761,9	NNO	wolkig	—9	2,4	vorw. heiter
Haparanda	765,8	N	bedeckt	—23	—	vorm. Nied.
Archangel	759,7	SSW	bedeckt	—19	2,4	nachts Nied.
Petersburg	761,5	O	Schnee	—11	—	vorw. heiter
Warschau	744,0	NNO	Schnee	—	12,4	nachm. Nied.
Wien	747,2	WNW	halb bed.	—1	12,4	vorw. heiter
Rom	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Krakau	743,1	W	bedeckt	—	6,4	nachts Nied.
Lemberg	741,8	SW	bedeckt	0	—	meist bewölkt
Hermannstadt	—	—	—	—	—	—
Belgrad	—	—	—	—	—	meist bewölkt
Biarritz	—	—	—	—	—	vorw. heiter
Nizza	—	—	—	—	—	meist bewölkt

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 31. Dezember einzelne Schneeschauer, Kälte.

---

31. Dezember: Sonnenaufgang 8.14 Uhr,
Sonnenuntergang 3.53 Uhr.
Mondaufgang 10.29 Uhr,
Monduntergang 8.13 Uhr

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch (Silvester) den 31. Dezember 1913.

Garnison-Kirche. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Nachher Beichte und Abendmahl. Divisionspfarrer Erdmann.

Reformierte Kirche. Abends 6 Uhr: Jahresschluß-Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgenkirche. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Nachm. 5 Uhr: Silvesterandacht. Pfarrer Schönjan.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Abends 9 Uhr: Silvesterfeier. Pred. Hintze.

Evangel. Gemeinschaft Thorn-Mocker, Bergstr. 57. Abends 9 Uhr: Silvesterfeier. Pred. Siebald.

Donnerstag (Neujahr) den 1. Januar 1914.

Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Gymnasialoberlehrer Ostwald. — Kollekte für die Diaspora-Anstalten in Bischofswerder. — Abends 6 Uhr: Kein Gottesdienst.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke. Danach Beichte und Abendmahl. — Kollekte für die Diaspora-Anstaten in Bischofswerder.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Mueller.

St. Johanniskirche. Vorm. $8^1/_4$ Uhr: Katholischer Militärgottesdienst, bestehend in Adsperges, Predigt, Amt und deutschem Volksgesang. Jeden Sonnabend nachm. von 5—6 Uhr und jeden Sonntag und Feiertag früh von 7—8 Uhr ist für die Mitglieder der kath. Militärgemeinde Beichtgelegenheit im Stuhle vorn neben dem Hochaltar gegeben. Divisionspfarrer Dotterweich.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Vorm. $9^1/_4$ Uhr: Beichte. Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Predigtgottesdienst mit Abendmahl. Pastor Wohlgemuth.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgenkirche. Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. — Kollekte für die Diaspora-Anstalten in Bischofswerder.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Predigt-Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Pfarrer Schönjan.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 10 Uhr in Gurske: Gottesdienst. Pfarrer Basedow. Im Anschluß Beichte und Abendmahl.

Evangel. Kirchengemeinde Rentschkau. Nachm. 3 Uhr in Rentschkau: Gottesdienst. Pfarrer Prinz.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr in Gr. Bösendorf: Gottesdienst. Pfarrer Prinz.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Nachm. $4^1/_2$ Uhr: Festgottesdienst. Pred. Hintze.

Evangel. Gemeinschaft Thorn-Mocker, Bergstr. 57. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Pred. Siebald.

Bekanntmachung.

Neuerdings habe ich an der Mauer des Rathauses links von dem Haupteingang gegenüber dem Artushof einen Aushängekasten anbringen lassen, der dazu bestimmt ist, alle wichtigeren Bekanntmachungen über die Veranstaltungen der dem Ortsausschuß für Jugendpflege angeschlossenen Jugendorganisationen aufzunehmen und zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Hierauf weise ich die jungen Leute beiderlei Geschlechts und ihre Eltern besonders hin.

Thorn den 15. Dezember 1913.

Dr. Hasse,
Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

In dem städtischen

Uferbahnschuppen II

ist der Lagerraum 17 vom 1. April k. Js. ab zu vermieten. Mietspreis 200 Mark.

Angebote werden baldigst erbeten.

Thorn den 23. Dezember 1913.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Wohnung im Erdgeschoß des Junkerhofs, Mauerstraße 2, soll vom 1. April 1914 ab auf 3 Jahre neu vermietet werden.

Mietsangebote sind bis zum

Montag den 5. Januar 1914, vormittags 11 Uhr,

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen in unserem Hauptbüro — Zimmer 18 des Rathauses — abzugeben.

Auf Wunsch des Mieters sind wir bereit, im Kellergeschoß eine Badeeinrichtung herstellen zu lassen.

Die Mietbeträge sind dementsprechend im Angebot gesondert anzugeben, und zwar

a) für die Wohnung im bisherigen Zustande,
b) mit Badeeinrichtung im Kellergeschoß.

Jeder Bieter bleibt vom Terminstage ab 14 Tage an sein Gebot gebunden. Diese Verpflichtung muß in dem Angebot ausdrücklich übernommen werden.

Die Oeffnung der eingegangenen Angebote erfolgt in dem oben bezeichneten Termine in Gegenwart der etwa Erschienenen.

Die der Vermietung zugrunde liegenden Bedingungen können im Hauptbüro während der Dienststunden eingesehen werden.

Thorn den 18. Dezember 1913.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 2. Januar,
vormittags 11 Uhr,
werden wir in dem Hause Schillerstraße 12:

1 Bücherschrank

gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigern lassen.

Thorn den 29. Dezember 1913.

Der Magistrat.

Königl. Gewerbeschule, Thorn,
Abteilung B.: Handelsschule.

Vom Jahre 1914 ab finden Neuaufnahmen von Schülern und Schülerinnen für die Abteilung Handelsschule **nur am 2. April** statt (nicht wie bisher am 18. Oktober).

Baldige Anmeldungen zum 2. April 1914 sind erwünscht und werden jederzeit entgegengenommen von der

Direktion der königlichen Gewerbeschule.

Bekanntmachung.

Aufgrund der §§ 6 und 10 der Kirchhofsordnung für den Kirchhof in Gurske fordern wir die Berechtigten hiermit auf, binnen 6 Monaten die ihnen gehörigen **Erbbegräbnisse** oder **Einzelgräber** ordnungsmäßig instandzusetzen und zu pflegen, widrigenfalls die betreffenden Grabstätten in den Besitz der Kirchengemeinde übergehen und eingeebnet werden.

Gurske, Kreis Thorn,
den 27. Dezember 1913.

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrat.
Basedow, Pfarrer.

Restaurations-Verpachtung.

Die hiesige, am Bahnhof gelegene Restauration soll vom 1. April 1914 an auf 3 Jahre neu verpachtet werden. Die Pachtbedingungen liegen im hiesigen Rentamt zur Einsicht aus. Termin zur Verpachtung

Donnerstag den 6. Januar,
vormittags 10 Uhr,
in der Restauration. Bietungskaution 500 Mk.

Gräfliches Rentamt Ostrometzko.

Frische Gänse- und Entenfedern

billig abzugeben. Zu erfragen Tuchmacherstraße 22, 2 Tr.

Bekanntmachung.

Die im Stadtkreise Thorn wohnhaften, in den Jahren 1894, 1893 und 1892 sowie die früher geborenen Militärpflichtigen, letztere insoweit, als sie keine endgiltige Entscheidung über ihre Militärverhältnisse erhalten haben und noch Losungsscheine als Ausweis besitzen, werden hierdurch aufgefordert, die gesetzlich vorgeschriebene

Anmeldung zur Stammrolle
in der Zeit vom 2. bis zum 15. Januar 1914
in dem Militärbüro — Rathaus, 2 Treppen, —

zu bewirken.

Die im Jahre 1894 Geborenen haben, falls ihre Geburt nicht im Stadtkreise Thorn erfolgt ist, Geburtsscheine, die älteren Jahrgänge dagegen Losungsscheine vorzulegen. Geburtsscheine werden zu diesem Zwecke von den königlichen Standesämtern unentgeltlich erteilt.

Losungsscheine werden, wenn sie verloren gegangen sind, gegen eine Gebühr von 50 Pfg. bei demjenigen Zivilvorsitzenden erneuert, in dessen Bezirk die erste Ausfertigung erfolgt ist.

Taufbescheinigungen von Pfarrämtern sowie Bescheinigungen zu Schulbesuchszwecken werden nicht angenommen.

Die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, welche sich bereits im Besitz des Berechtigungsscheines oder des Befähigungszeugnisses zum Seesteuermann befinden, haben in der oben angegebenen Zeit und in dem vorgenannten Büro unter Vorlage des Berechtigungsscheines ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

Die Zurückstellung erfolgt sodann bis zum 1. Oktober 1917.

Die so Zurückgestellten sind von der Verpflichtung der An- und Abmeldung zur Stammrolle befreit.

Diejenigen, welche sich noch nicht im Besitz des Berechtigungsscheines befinden, die wissenschaftliche Befähigung jedoch vor dem 1. April 1914 voraussichtlich erlangen werden, haben sich spätestens bis zum 1. Februar 1914 bei der königlichen Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige in Marienwerder schriftlich zu melden.

Diese letztbezeichneten Militärpflichtigen sind ferner verpflichtet, in der oben genannten Zeit vom 2. bis zum 15. Januar 1914 ihre Anmeldung zur Stammrolle unter Vorlegung eines standesamtlichen Geburtsscheines zu bewirken.

Wer die Anmeldung zur Stammrolle nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist bewirkt oder bei Umzügen — auch innerhalb des Stadtkreises — die Anzeige davon unterläßt, ferner wer die Nachsuchung der Zurückstellung versäumt, hat Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen zu gewärtigen.

Thorn den 20. Dezember 1913.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Thorn-Stadt.



Operngläser, Brillen, Kneifer, Lorgnetten, Barometer, Thermometer

kauft man am besten u. billigsten bei

Optiker Seidler,
4 Altstädtischer Markt 4.
neben der Apotheke.

Schokoladen-Pfefferkuchen-Bruch,
das Pfund 0,80 Mk.,
Pfefferkuchen-Bruch,
das Pfund 0,50 Mk.,
Marzipan-Bruch,
das Pfund 0,80 Mk.,
hat abzugeben

Richard Thomas,
Honigkuchenfabrik,
Gerstenstraße 4, Ecke Tuchmacherstraße.

Spezial-Tee-Geschäft
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr. 28,
gegenüber Hotel „Schwarzer Adler“,
empfiehlt
russische Mischung Tees
à Mk. 3, 4, 4½, 5 u. 6 per 1 Pfd.,
sowie
vorzügl. Familientee mit Büchse,
à Mk. 2,50 per ½ Kilo,
und
Tee-Gruß,
à Mk. 2 und 3 per ½ Kilo.
Lager russischer Teemaschinen
(Samowars).



Syphilis-
Heilung in kürzester Zeit ohne Rückfall, ohne Einspritzung ohne Schmierkur, ohne sonstigen Gifte ohne Berufsstörung. Überall absolut unauffällig durchführbar Auskunft kostenfrei ohne jede Verpflichtung in verschloss Kuvert ohne Aufschr durch Apotheker Dr. A. Uecker in Niewerle (Lausitz).

Bettfedern Daunen Fertige Betten
nur staubfreie Ware
Julius Grosser
Elisabethstr. 18
Gegr. 1867 Fernspr. 521



Petroleum Ia,
Liter 19 Pfg., bei 10 Litern 18 Pfennig, empfiehlt
Alfred Weber, Flora-Drogerie, Mellienstraße 84.

Geld u. Hypotheken

Folgende

Hypotheken

von sofort oder später abzutreten:

5000 Mark Zwischenhypothek zweite Stelle,
8000 Mark erste Stelle,
10000 Mark Zwischenhypothek zweite Stelle,
30000 Mark zweite Stelle,
25—30000 Mk. von 45000

mit dem Vorrang abzuzedieren.

Angebote unter **R. S.,** postlagernd Thorn I.

10000 Mk.

auf ein Hausgrundstück, hinter der Bank, sehr sichere Stelle, zu zedieren gesucht.

Angebote unter **E. 99** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

25—30000 Mk.

auf sichere Hypothek auf ein Wohnhaus in der Bromberger Vorstadt per bald oder später gesucht.

Angebote unter **„Hypothek“** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

20000 Mk. zur 1. Stelle auf gr. Haus am Markt gesucht. Ang. unter **K. M. F.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen

1 Kontoreinrichtung

aus der **C. Pflesser**'schen Konkursmasse, bestehend aus:

1 Schreibtisch, 5 Stühlen,
2 Regalen, 1 Kopiertisch,
1 Kopierpresse

ist zu verkaufen. Besichtigung Friedrichstraße 10 12, 1 Treppe, im Kontor.

M. Kopczynski,
Konkursverwalter.

Wehrbeitrag.

Wir beehren uns hierdurch bekannt zu geben, daß wir eine

Auskunftsstelle

geschaffen haben, die mit den einschlägigen Bestimmungen des Wehrbeitrag-Gesetzes vertraut ist.

Die nach § 18 des Gesetzes unter bestimmten Voraussetzungen zulässigen Abzüge von dem Wert der mit Dividendenschein gehandelten Wertpapiere werden gegen geringe Vergütung berechnet.

Wir stellen die Benutzung der Einrichtung unseren Geschäftsfreunden angelegentlichst zur Verfügung.

Norddeutsche Creditanstalt,
Filiale Thorn.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

gegr. 1903 f. d. **Einj.-Freiw.-, Fähnr.-, Seekad.-, Prim.-** u. **Abitur.-Prüfung,** sow. z. Eintr. i. d. **Sekunda** einer höh. Lehranstalt. **Streng gereg. Pensionat. Besond. Damenkurse** f. d. **Prima** u. **Abitur.** Bisher bereits best **693** Prüflinge, darunter **99 Abiturienten.** 1912 u. 1913 best **186 Prüfl.,** dar. **43 Abit.,** (dar. **26 Damen**), **24** für **O I** u. **U I** (dar. **1 Dame**) **60** für **O II** u. **U II, 16** f. die übrig. Klassen u. **42 Einjähr.**

Prospekt. Telephon Nr. 11 687.



Kopfschuppen, Schinnen

sind flechtenartige Gebilde. Die kleinen Abschülferungen feiner weißer Schüppchen ist die Folge von krankhafter vermehrter Absonderung von Hauttalg. Bei Vernachlässigung tritt

Haarausfall, Haarschwund, **Kahlköpfigkeit**

ein. Hiergegen wenden Sie mit gutem Erfolg an:

RINO-SEIFE

Frei von schädlichen Bestandteilen. Enthält Ingredienzien, welche desinfizierend wirken und die Heilung fördern. Verhindert Übertragung von Hautkrankheiten. Nur echt mit Firma: Rich. Schubert & Co., Weinböhla. Stück 60 Pfg. Zu haben in Apotheken u. Drogerien.

Punsch-Extrakt

mit feinsten Zutaten, vorzüglich im Geschmack, und zwar:

Burgunder Punschextrakt, Schlummerpunschextrakt,
1 Flasche 3 M., ½ Flasche 1,75 M.,
Rum- oder Arrak-Punschextrakt, 1 Flasche 2,50 M., ½ Flasche 1,50 M.,
Rotwein-Punschextrakt, 1 Flasche 2 M., ½ Flasche 1,25 M.,
Rum-, Arrak- und Kognak-Verschnitt in allen Preislagen empfehlen

L. Dammann & Kordes, Thorn, „Zum goldnen Adler“.

Versand nach allen Orten. Verpackung wird nicht berechnet.
Ein Postpaket enthält 2 bis 2½ Flaschen.

Pfannkuchen

offeriert

Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H.

---

1 Villa

von 8—9 Zimmern, Wintergarten und reichlichem Zubehör, Pferdestall für 4—8 Pferde, Burschengelaß, Portierwohnung, Obst- und Gemüsegarten, zirka 3400 qm groß, zum 1. Juli 1914 zu vermieten oder zu verkaufen. Selbige kann auch getrennt mit je 4 und 5 Zimmern mit besonderem Eingang vermietet werden.

Angebote unter **D. F. 100,** postlagernd Thorn I.

Diverse Chaiselongues, Divandecken, Sofas, sowie alle anderen Möbel

billig zu verkaufen.

J. Bresslein, Tapezierer u. Dekorateur, Schuhmacherstraße 2.

Infolge anderweitiger Vermietung meines Ladens verkaufe jetzt

Pianinos

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Teilzahlungen gestattet.

F. A. Goram, Culmerstr. 13.

Wichtig für Brautleute!

Wegen Umzugs sofort zu verkaufen:

1 Schlafzimmer-Einrichtung (Nußbaum, hell), 1 Peddigrohrgarnitur, 1 Tisch, 2 Sessel, 2 Hocker, 1 Bank, 1 Gaskronleuchter (7flammig, Kristallbehang), 1 Kücheneinrichtung, 1 Diplomatenschreibtisch (massiv, Eiche), 1 Damentoilettenschreibtischchen, 1 Sofa, 2 große Spiegel und vieles andere,

auch ist die

Wohnung

von 3 Zimmern und großem Nebengelaß sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Kaufmann **Fr. Peczonka,** Altstädt. Markt 30.

Hausgrundstück, fast neu, im Zentrum Thorn-Stadt mit 2-Zimmerwohnungen, 8 % verzinsl., an kurz entschlossene Käufer zu verkaufen, erforderl. 20000 Mk. Anzahl., Miete jährl. 6265 Mk. Näheres bei Herrn **Kohnert,** Bäckerstr.- und Windstr.-Ecke.

Mein in Dt. Eylau gelegenes

Geschäftshaus,

Preußischer Hof, komplett eingerichtet, beabsichtige bei mäßiger Anzahlung an tüchtigen Fachmann zu verkaufen oder zu verpachten.

G. Eberbeck, Danzig-Langfuhr, Brunshöferweg 47.

---

1 Paar Rappwallache,

ca. 1,70 Meter groß, Traberabstammung, 5 u. 7 Jahre alt, fehlerfrei, gute Passer, verkauft

königl. Dom. Schloß Birglau,
Kreis Thorn.

Sehr kräftige, 2jährige

Fohlen

vom Kaltbluthengst aus ostpr. Stute, verkauft

Oberförsterei Weißhof
bei Thorn.

Fast neuer,

dunkler Sofatisch

zu verkaufen Graudenzerstraße 81.

Chaiselongues

stehen billigst zum Verkauf bei **Schultz,** Tapezier, Strobandstr. 11, Hof.

Elegantes Salonbild

billig zu verkaufen Mellienstraße 30, 2.

Drehrolle,

sehr gut erhalten, steht billig zum Verkauf. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsgesuche

Gesucht

2- evtl. 3-Zimmerwohnung

per 1. 4. 15 von 2 alleinstehend. Damen. Gefl. Ang. bis 10. 1. 14. u. **J. H. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kinderloses Ehepaar

sucht

Offizierswohnung,

4 Zimmer, Mädchenstube, Küche, Speisekammer, Balkon oder kl. Garten, sofort. — Angebote unter **F. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote.

Gut möbl. Vorderzimmer

v. 1. 1. 14 zu verm. Preis 15 M.
Gerechtestr. 33 p.

Möbl. Vorderzim. mit u. ohne Pension sogleich oder später zu vermieten Tuchmacherstraße 5, 1, r.

---

1 oder 2 gut möbl. Vorderzimmer

von sofort zu vermieten Strobandstr. 1.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

mit auch ohne Burschengelaß sofort zu vermieten Tuchmacherstr. 26, pt.

Gut möbl. Vorderz. zu vm. Bäckerstr. 26, pt.

Gut möbl. Zimmer an Herrn oder Dame zu vermieten Breitestr. 39, 3.

Großes u. gut möbl. Zimmer a. W. a. Pens. z. verm. Neustädt. Markt 11, 4 Tr., r.

Möbl. Offizierswohn. u. möbl. Zimmer von sof. zu verm. Junkerstr 6.

Herrschaftliche

4 Zimmerwohnung

mit reichlichem Zubehör, Gas und elektr. Licht, vom 1. 4. **Bismarckstr. 3, 1,** zu vermieten. Näheres beim **Portier.**

---

2 Läden,

beste Lage Bromberger Vorstadt (Mellienstraße), zu vermieten.

M. Bartel, Waldstr. 43.

3-Zimmerwohnungen

mit Küche, Mädchenstube, Bad, Gartenland und reichl. Zubehör. Gas u. elektr. Licht, eventl. auch Pferdestall u. Burschengelaß, versetzungshalber sofort oder 1. April 1914 zu vermieten.

Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

6-Zimmerwohnung,

Küche, Mädchenstube, Bad, Gartenland, Gas und elektr. Licht, mit Pferdestall u. Burschengelaß, Mellienstraße 109, sofort zu vermieten.

Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

3-Zimmerwohnung, Entree u. Bad in der Bäckerstraße 47, 1. Etage, und 2-Zimmerwohnung zu vermieten.

A. Barschnick, Bankstr. 2.

Meine Wohnung,

2 Zimmer und Küche, ist versetzungshalb. vom 1. 1. 14 ab zu vermieten.

Hinzert, Gefangenaufseher, Waldstr. 31, Hinterhaus.

Herrsch. Wohnung, Mellienstr. 90,

2. u. 3. Etage, 6 u. 7 Zim., reichl. Zub. Pferdestall, vom 1. Oktober zu vermieten

---

Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, 1. Etage, für 400 Mk., vom April,
ein großes, möbl. Zimmer, hochpart., an Dame oder älteren Herrn vom 1. 1. 14 zu vermieten

Tuchmacherstraße 2.

Eine kleine

4 Zimmerwohnung

mit Zubehör in der 1. Etage, vom 1. 4. 1914 zu vermieten.

W. Steinbrecher, Bachestr. 15.

Parterre-Wohnung,

5 Zimmer mit Garten und Stall, von sofort zu vermieten

Mellienstr. 103. Näheres dortselbst.

Stube und Küche vom 1. Januar 1914 zu vermieten Strobandstr. 24.

Je eine

3-, 4- und 5-Zimmerwohnung

zu vermieten.

M. Bartel, Waldstr. 43.

Friedrichstraße 8:

Hochherrschaftliche

Wohnung,

8 Zimmer und sehr reichlicher Zubehör, von sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Portier und **Brombergerstraße 50.**

Brückenstr. 20, 1. Etg.,

5 Zimmer nebst Zubehör, renoviert, von sofort zu vermieten.